



jugend- journal

17. Jahrgang
Ausgabe 33

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit
sammel-
poster

**In jeder Ecke:
Die Farbe Blau auf dem WJT**

**In aller Munde:
Trinkwasser – blau und mobil**

**In aller Form:
Satzungsänderung verabschiedet**



Gegen den Strom. Der Ford**Ranger**.



© M R/05-1

www.ford.de

Machen Sie einfach, was Sie wollen. Mountainbiking in der Einsamkeit, Rafting in unberührter Wildnis oder eine Spritztour durch matschiges Gelände. Der Ford Ranger mit Turbodiesel-Motor bringt Sie samt Equipment, wohin Sie wollen. Mit wahlweise drei verschiedenen Kabinenvarianten und bis zu 2,8 t Anhängelast bleibt sicher nichts auf der Strecke. Der Ford Ranger für mehr Freiheit. Denn oft liegt das Ziel nicht am Ende des Weges, sondern irgendwo daneben.

Der Ford**Ranger**

Besser ankommen





jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

„wake me up, when September ends“ schallte es in diesem Sommer aus zahlreichen Lautsprechern rund um den Globus. Und das mögen auch viele gedacht haben, die in den Sommer- und frühen Herbstmonaten von Katastrophen betroffen waren: ob in Pakistan, New Orleans und den Anrainerstaaten des Golf von Mexiko, oder die durch den steigenden Benzinpreis belasteten Autofahrer und sonstigen Verbraucher. Mancher glaubte sich angesichts der unglaublich erscheinenden Bilder in einen Albtraum versetzt, aus dem er jedoch durch noch so heftiges Zwicken in eigene Gliedmaßen einfach nicht erwachen wollte. Kurzfristige Lösungen sind nicht in Sicht und der Streit über mögliche Ursachen und über mögliche Abhilfemaßnahmen wird noch so lange gehen, wie die Menschen reden können. Allein entscheidend wird sein, welche Ansichten die meisten Anhänger bekommen. Man möchte sich am liebsten gleich in den Winterschlaf begeben und hoffen, dass man beim Erwachen alles anders (natürlich besser) vorfindet. Dann würde einem auch tageweise wegbleibende elektrische Energie wenig anhaben können.

Doch die Dinge liegen nun einmal etwas anders, vielfach muss man die Zügel selbst in die Hand nehmen, um keine Entwicklung zu verschlafen. Deshalb hatte die THW-Jugend ihren Internetauftritt von einer Userin eingehend untersuchen lassen und unser Auftritt vom Jugend-Journal war in diesem Zuge mit begutachtet worden. Meike Binroth, so ihr Name, hatte das Ergebnis bei der Redaktionssitzung vorgestellt. Manch einer der Zuhörer war froh, dass die aufgezeigten Erkenntnisse ans Licht kamen, noch bevor „von außen“ jemand aufgewacht und darauf aufmerksam geworden wäre. Im Zuge der Überarbeitung vom äußeren Erscheinungsbild der Internetauftritte wollen wir die Gelegenheit nutzen, um auszuloten, welche Veränderungen nötig und möglich sind und wohin die Reise gehen soll. In diesem Zuge kann auch die Internetkampagne der helfenden Jugendverbände genannt werden, die in auf der Seite www.was-geht-ab.com eine gemeinsame Plattform gefunden hat. Was seit Erscheinen des letzten Jugend-Journals in der THW-Jugend und darum herum abgegangen ist, lest ihr auf den folgenden Seiten. Viel Spaß und gute Unterhaltung wünscht

Marc Warzawa, Chefredakteur Jugend-Journal
Bonn, November 2005

Auf der Redaktions-
sitzung zu dieser
Ausgabe:



Das kreative Foto.



Konzentriert arbeiten.



Meike Binroth analysiert.

Inhalt

Wir an Euch 3

Schwerpunktt Themen

Auslandseinsatz: USA und Pakistan	4-7
Weltjugendtag 2005: Mosaik-Event	8-10
Dillingen: Verpflegung für Weltjugendtag	10

Computer & Internet

The Homepage Winner Platz 2: Rheine	11
www.bundesjugendlager.de: Alter Schwede!	11

Live dabei

Wuppertal: Spot an	12
Alsfeld: Schweinehund überwinden	13
Hannover/Langenhagen: Schützenumzug	13
Miltenberg: Flüsse überqueren	14
Lohr: Tunesienreise	15
Frankfurt/Main: Großübung	16
Bremerhaven: „Verkehrsunfall“	17
Lüneburg: Bootstour	18
Saarland: Landeswettkampf	18
Friedberg: Spiele und Zelten	19
Roding: Rettung aus dem Bunker	19
Miltenberg: Modellbauworkshop	20
Freudenstadt: Hoch hinaus	21
Straubing: Rama dama	21
Alsfeld: Waldlager	22
Niedersachsen: Gäste aus Bosnien	25
THW-Jugend bei russischem Föderationswettkampf	26
Freudenstadt: Powergames	27
Gelsenkirchen, Gladbeck: SchulZe in Berlin	28-29
Straubing: Ministranten zu Gast	29
Marktrechwitz: Abenteuer pur	30
Aue-Schwarzenberg: Fast abgehoben	31
Witten: Jubiläum	32
München: Informationstag	33
Korbach: Hand in Hand	34-35
Wittenberg: Für jeden etwas	36

News@THW

Bundesjugendausschuss	37
Alles was Recht ist	38-39
Image-Kampagne	39

Modellbauecke 40-41

Das heiße Interview

Volker Strotmann: Leiter Abteilung Einsatz	42-43
--	-------

Gewußt wie

Knobeleck	44
Zeichen des Alltags	45
Reportage: „Water People“	46-48

Adressen / Termine 49

Zu guter Letzt

Dr. Peinlich weiß Rat	50-51
-----------------------	-------

Auslandseinsatz

Naturkatastrophen im Ausland:

THW hilft in den USA und Pakistan

Auch im Jahr 2005 wurde die Welt wieder von Naturkatastrophen erschüttert. Manchmal im Rampenlicht der Weltöffentlichkeit, manchmal kaum eine Randnotiz. David Ditzer, Volontär Referat EA 4, hat zwei der Auslandseinsätze des THW für uns zusammengefasst.

Der USA-Einsatz in Stichworten

Montag, 29.08.: Hurrikan „Katrina“, der zeitweilig die höchste Hurrikan-Warnstufe 5 erreicht, fegt über die US-Bundesstaaten Alabama, Florida, Georgia, Louisiana und Mississippi hinweg; er verursacht Schäden in Höhe von schätzungsweise 200 Milliarden Dollar; der Wirbelsturm ist eine der verheerendsten Katastrophen in der Geschichte der Vereinigten Staaten; unter anderem in New Orleans brechen infolge des Sturms die Dämme, die Stadt am Mississippi wird überflutet; mehr als tausend Menschen kommen in den Wassermassen ums Leben, Hunderttausende werden obdachlos; etwa fünf Millionen Menschen sind von der Stromversorgung abgeschnitten; noch in der gleichen Woche unterbreitet die Bundesregierung den USA ein umfangreiches Hilfsangebot.



Dienstag, 06.09.: Der amerikanische Botschafter in Berlin, William R. Timken, bittet Bundesminister des Inneren (BIM) Otto Schily um die Entscheidung von Hochwasser-spezialisten des THW; daraufhin bereiten sich Einsatzkräfte der Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen und Infrastruktur auf den ersten USA-Einsatz in der Geschichte des THW vor.

Mittwoch/Donnerstag, 07./08.09.: 89 Experten der Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen und Infrastruktur fliegen

den/Pumpen und Infrastruktur fliegen im Auftrag von BIM Otto Schily und auf Ersuchen des Auswärtigen Amtes vom US-Militärflughafen in Ramstein aus nach New Orleans, begleitet von fünf Mitarbeitern der Johanniter-Unfallhilfe, welche die medizinische Versorgung übernehmen; das THW-Team setzt sich aus Helferinnen und Helfern aus insgesamt 34 Ortsverbänden aus acht Bundesländern zusammen; das Gros kommt aus Baden-Württemberg und Hessen, weitere Kräfte aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Schleswig-Holstein, Bremen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen.

15 Hochleistungspumpen mit einer Leistung von 15.000 Litern und fünf mit 5.000 Litern pro Minute werden mitgeführt; die Gesamtleistung aller Pumpen, die zum Einsatz kommen werden, beträgt 252.000.000 Liter pro Tag; insgesamt nimmt das THW etwa 200 Tonnen Material mit in die USA.

Donnerstag, 08.09.: Das erste Einsatzteam (54 Einsatzkräfte + Material und Fahrzeuge) landet am Donnerstag Abend auf dem International Airport von New Orleans; Einsatzleiter ist Klaus Buchmüller.

Freitag/Samstag, 08./09.09.: Nach Erkundungsflügen über dem Stadtgebiet von New Orleans arbeitet die THW-Einsatzleitung mehrere Einsatzoptionen für ihre Hochleistungspumpen aus; inzwischen werden die Helfer von THW und JUH auf den vor New Orleans ankernden Truppentransporter „USS Shreveport“ verlegt, so wird die Entfernung zu den möglichen Einsatzstellen minimiert.

Unterdessen sind in Ramstein die Arbeiten der SEE-Lift, der Logistikunterstützungseinheit für Auslandskräfte (Groß-Gerau) fast abgeschlossen.

Samstag, 10.09.: Am Nachmittag nimmt die erste Hochleistungspumpe am Pumpwerk 19 in New Orleans ihren Betrieb auf; weitere drei werden folgen; sie sollen das Pumpenhaus möglichst schnell wieder trocken legen, damit das Infrastrukturteam die nötigen Reparaturen an den Installationen vornehmen kann; die Leistung der Anlage, die wichtig ist, um die Beseitigung der Wassermassen aus dem Stadtgebiet

voranzutreiben, ist zu diesem Zeitpunkt minimal.

Gemeinsam mit dem Einsatzteam des luxemburgischen „Service National de la Protection Civile“ werden die Lufterkundungen fortgesetzt; sie dienen der THW-Einsatzleitung in Absprache mit dem lokalen „Sewerage and Water Board“ sowie dem US Army Corps of Engineers als Grundlage für die Festlegung weiterer Einsatzstellen der Hochleistungspumpen.

Montag, 12.09.: Am Nachmittag besucht der deutsche Botschafter in den USA, Wolfgang Ischinger, die THW-Einsatzkräfte in New Orleans und lobt die raschen Erfolge der Arbeit.

Dienstag, 13.09.: Alle Hochleistungspumpen des THW sind in New Orleans und Umgebung im Einsatz; neben den tags zuvor begonnenen Reparaturarbeiten im Landkreis St. Bernhard und am Highway 46 haben die Einsatzkräfte unter anderem mit Arbeiten an der City Hall und am Pumpwerk 4 begonnen, gearbeitet wird im 24-Stunden-Schichtbetrieb.

Zwei mobile Instandsetzungsteams des THW sind dauerhaft im Stadtgebiet unter-



wegs und unterstützen die Reparaturarbeiten an dem durch „Katrina“ schwer beschädigten Entwässerungssystem; eine weitere Gruppe ist für die Logistik vor Ort verantwortlich, sie beschafft unter anderem Ersatzteile für die stark beanspruchten Einsatzfahrzeuge.

Mittwoch, 14.09.: Dank den Arbeiten des THW kommt das Entwässerungssystem der in einem Sumpfgebiet errichteten Mississippi-Metropole immer besser in Fahrt; die Arbeiten in der City Hall wurden in der vergangenen Nacht abgeschlossen; jetzt sind die Pumpen unter anderem am Charity Hospital und am Superdome im Einsatz.

Das Entwässerungssystem von New Orleans besteht aus über das gesamte Stadtgebiet verteilte Pumpstationen, die das Sickerwasser sammeln und zu den großen Drainage-Stationen pumpen; von dort aus werden die Wassermassen in den Lake Pontchartrain gefördert. Aufgabe der mobilen THW-Pumpeinheiten ist es, die Schächte der Pumpstationen zu entwässern, damit die notwendigen Reinigungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt werden können.

Donnerstag, 15.09.: THW-Präsident Dr. Georg Thiel, der sich ständig per Telefon bei den THW-Kräften nach dem aktuellen Stand der Arbeiten und nach dem Wohlbefinden der Helferinnen und Helfer erkundigt, würdigt den ehrenamtlichen Einsatz als „herausragende ausländische Hilfsmaßnahme“ in der von Hurrikan „Katrina“ besonders betroffenen Küstenregion des Bundesstaates Louisiana.



Samstag, 17.09.: Seit einer Woche laufen die Hochleistungspumpen des THW ohne Unterlass; wichtige Zufahrtswege sind bereits vom Wasser befreit; die Überflutungen konzentrieren sich noch auf ein Gebiet nördlich des „French Quarters“, des Wahrzeichens von New Orleans; auch hier ist das THW im Einsatz.



Dienstag, 20.09.: An 32 Schadensstellen im Stadtgebiet von New Orleans sowie in der Umgebung sind die Pumparbeiten schon abgeschlossen, Highways und Pumpstationen von den Fluten befreit; im Hintergrund sorgen die Infrastruktur- und Logistikexperten des THW für einen reibungslosen Einsatz: Sie warten Pumpen, stellen passende Anschlüsse für die nach amerikanischen Standards genormten Schläuche und Aufsätze her oder reparieren defekte Pumpstationen; hierfür führen sie mobile Werkstätten mit.

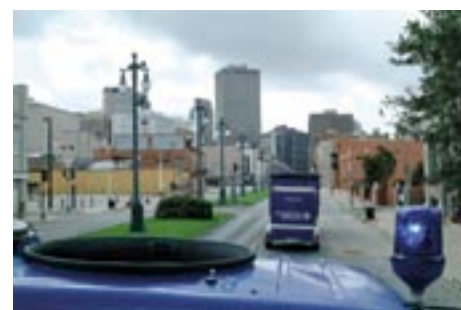
Allerdings müssen THW-Kräfte ihre Arbeiten vorläufig einstellen; die Ausläufer eines zweiten Hurrikans namens „Rita“ nehmen Kurs auf New Orleans; die amerikanischen Behörden haben eine Evakuierung angeordnet; im Laufe des Mittwochs sollen die THW-Helfer nach Baton Rouge verlegt werden.

Donnerstag, 22.09.: Die ersten 28 Einsatzkräfte des THW kehren, begleitet von zwei Helfern der JUH, nach Deutschland zurück; 66 verbleiben in den USA.

Samstag, 24.09.: Die Evakuierung der THW-Helfer und der Einsatzkräfte der JUH ist abgeschlossen; nach Tornadowarnungen für die Region um Baton Rouge wurden sie weiter in Richtung Jackson (Mississippi) gebracht; 66 Einsatzkräfte, darunter drei Mitarbeiter der JUH warten auf das Vorüberziehen von „Rita“.

Sonntag, 25.09.: Die Helfer des THW befinden sich auf dem Rückweg nach New Orleans, um die unterbrochenen Pumparbeiten fortzusetzen; „Rita“ hatte schon am Freitag zu einem weiteren Dammbbruch in New Orleans geführt und das Stadtviertel „Ninth Ward“ überflutet; auch Pumpwerk 5, an dem das THW vor der Evakuierung gearbeitet hatte, steht erneut unter Wasser.

Donnerstag, 29.09.: Ein weiteres, 39-köpfiges Team des THW startet im Auftrag von BIM Otto Schily vom Frankfurter Flughafen



aus in die USA; es wird die 50 Helferinnen und Helfer ablösen und die Instandsetzungs- und Pumparbeiten fortsetzen; die 50 Rückkehrer werden am Freitag auf dem Frankfurter Flughafen (FFM) erwartet; bisherige Einsatz-Bilanz: Vor allem an wichtigen Infrastruktur-Einrichtungen wie dem Charity Hospital, Verkehrsknotenpunkten,

Auslandseinsatz

dem Gefängnis, dem Theater, dem Superdome und dem Drainagesystem waren die Hochleistungspumpen des THW im Einsatz; mehr als 1,2 Mio. Kubikmeter Wasser wurden in den Lake Pontchartrain und seine Zuflüsse gepumpt.

Freitag, 30.09.: Das Ablöseteam, dem 37 THW-Experten und zwei Mitarbeiter der JUH angehören, trifft in New Orleans ein und stößt zu den elf verbliebenen Helfern. Die 50 abgelösten Helferinnen und Helfer werden vom Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Fritz Rudolf Körper, THW-Abteilungsleiter Volker Strotmann und Dr. Michael Frase von der JUH in Empfang genommen.

Samstag, 01.10.: Die 39 Einsatzkräfte, die am Donnerstag zuvor in die USA geflogen waren, haben die Pumparbeiten in New Orleans und im benachbarten Landkreis St. Bernard vollständig aufgenommen; die Arbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von New Orleans sowie dem Sewerage and Water Board und dem US Army Corps of Engineers.

Sonntag, 02.10.: In Zusammenarbeit mit dem US Army Corps of Engineers bringt das THW per Transporthubschrauber vier Großpumpen samt Ausrüstung zu dem am Rande von New Orleans gelegenen Klärwerk, das noch immer überflutet ist; Ziel ist es, die Technikräume des Klärwerks vom Wasser zu befreien und das Werk selbst wieder für Fahrzeuge zugänglich zu machen.

Seit Beginn des Einsatzes hat das THW 70 städtische Pumpstationen vom Wasser befreit und so deren Rehabilitation ermöglicht, weitere 60 sind noch überflutet.

Donnerstag, 06.10.: Die letzten fünf verbliebenen Helfer des ersten Einsatzteams kehren nach Deutschland zurück; Pumparbeiten in New Orleans konzentrieren sich auf das Klärwerk, das inzwischen wieder auf dem Landweg erreichbar ist, auf das Pumpwerk 5 sowie einige Straßenunterführungen; das Trockenlegen der Unterführungen wird durch Rohrbrüche im Kanal- und Drainagesystem erschwert.

Montag, 10.10.: Die örtlichen Behörden in New Orleans beginnen mit dem Ausspülen der Abwasserkanäle; das THW hat bis dahin mehr als 100 Einsatzstellen abgearbeitet und 3,2 Mio. Kubikmeter Wasser abge-

pumpt; auch weiterhin ist das Klärwerk Schwerpunkt des Einsatzes.

Donnerstag, 13.10.: Das THW ist dabei, den Keller des Gefängnisses (Community Correction Centre) von New Orleans auszupumpen; die Pumparbeiten am städtischen Klärwerk sind abgeschlossen; ein Teil der Ausrüstung wird derweil schon gereinigt und für den Rücktransport nach Deutschland vorbereitet.

Freitag, 21.10.: Die letzten 40 von insgesamt 128 Einsatzkräften des THW kehren aus der Katastrophenregion im US-Bundesstaat Louisiana zurück; BIM Otto Schily dankt den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und würdigt ihren Einsatz.

Bilanz: Die 15 Hochleistungspumpen leiteten mehr als 5 Millionen Kubikmeter Wasser aus der Mississippi-Metropole New Orleans und dem benachbarten Landkreis St. Bernard in den Lake Pontchartrain und seine Zuflüsse; an 40 Tagen des Einsatzes wurde vor allem an wichtigen Infrastruktur-Einrichtungen von New Orleans gearbeitet; außerdem befreiten die Helfer wichtige Verkehrswege von den Wassermassen; finanziert wurde der Einsatz aus Mitteln des Auswärtigen Amtes.

Der (bisherige) Pakistan-Einsatz in Stichworten (Stand: 08.11.)

Ein Beben der Stärke 7,6 auf der Richterskala erschütterte die pakistanisch-indische Grenzregion Kaschmir. Das Beben war eines der schwersten der vergangenen 70 Jahre in dieser Region. Auch die Hauptstadt Islamabad ist erheblich geschädigt, der 400 Kilometer lange betroffene Streifen reicht von Afghanistan bis in den indischen Teil der Provinz Kaschmir. Erste Schätzungen gehen von 20.000 Toten aus; aktuelle Schätzungen (03.11.05) mehr als 73.000



Tote und 69.000 Verletzte. Es gibt mehrere Nachbeben.

Sonntag, 09.10.: 15 SEEBA-Helfer brechen im Auftrag von BIM Otto Schily und auf Ersuchen des Auswärtigen Amtes nach Pakistan auf. Schon am Vorabend ist ein Erdbebenspezialist der SEEBA gemeinsam mit einem französischen Team nach Pakistan geflogen; wenige Stunden nach dem Ereignis hat die deutsche Bundesregierung Pakistan Unterstützung zugesichert; es besteht enger Kontakt zwischen deutscher Botschaft und den pakistanischen Behörden.



Moderne Ortungstechnik und Suchhunde ermöglichen den Bergungs-, Rettungs- und Ortungsexperten der SEEBA, Verschüttete in kürzester Zeit aufzuspüren. Auf Anhieb gute Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort sowie mit Hilfsorganisationen anderer Länder.

Montag Morgen (MESZ), 10.10.: Die SEEBA-Helfer treffen in der pakistanischen Hauptstadt Islamabad ein, es geht auf dem Landweg in die zu 80 Prozent zerstörte Stadt Muzaffarabad im Nordosten des Landes (Provinzhauptstadt des von Pakistan kontrollierten Teils Kaschmirs). Am späten Abend folgen zehn weitere Einsatzkräfte des THW in das Katastrophengebiet. Die Experten der SEEWA sollen mittels einer TWAA (Trinkwasser-Aufbereitungsanlage) die Versorgung der Erdbeben-Überlebenden mit sauberem Wasser sicherstellen. Die Aufgaben sind: Erkundung, mobile Trinkwasseraufberei-

tion, FirstAid-Consulting, Rehabilitation der Wasserversorgung.

Dienstag, 11.10.: Das SEEBA-Team (15 Helfer) hat die Arbeit aufgenommen; Wärmebildkameras, Suchbildkameras und schweres Bergungsmaterial kommen zum Einsatz; Unterbringung gemeinsam mit Ärzten der Bundeswehr in separatem Camp nahe dem Einsatzort. 10 SEEWA-Kräfte sind im Erdbebengebiet eingetroffen.

Mittwoch 12.10.: In Deutschland wird für Donnerstag als gemeinsame Hilfsaktion von DRK und THW geplant, zwei TWAA und eine Basisgesundheitsstation (BGS) in das vom Erdbeben gebeutelte Land zu bringen. Als Grundlage für den gezielten Einsatz der technischen Ausrüstung haben zuvor THW-Trinkwasserexperten die Lage vor Ort in Augenschein genommen. Die Gesamtmasse der beiden Anlagen: zehn Tonnen, bei voller Funktion können 20.000 Menschen/Tag 10.000 Liter Trinkwasser erhalten.

Außerdem fliegen fünf DRKler mit nach Pakistan, um Erdbebenopfer in der BGS medizinisch zu versorgen. Diese soll in der Nähe von Muzaffarabad errichtet werden. Angesichts von insgesamt vier Mio. vom Erdbeben betroffenen Menschen nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“. Der pakistanische Rote Halbmond verteilt Zelte, Decken, Lebensmittel und Medizin an die Obdachlosen.

Mittwochmorgen, 12.10.: Das SEEBA-Team des THW hat vier Tage nach dem verheerenden Erdbeben in Muzaffarabad eine Frau aus den Trümmern ihres eingestürzten Hauses geborgen. Sie hat keine sichtbaren Verletzungen, wird durch Ärzte der Bundeswehr betreut. 28 THW-Helfer sind nun in der Erdbeben-Region im Einsatz.

Donnerstag, 13.10.: Vom Flughafen Köln/Bonn aus gehen die besagten zwei TWAA auf die Reise nach Pakistan. Die zehn Trinkwasser-Spezialisten des THW werden in Balakot und in Muzaffarabad die Menschen mit sauberem Wasser versorgen. Die SEEBA arbeitet weiter, zusammen mit einem britischen Team von Rapid UK erfolgt die Erkundung der Bergregion um Muzaffarabad.

[Freitag, 14.10.: Pakistan stellt die Suche nach Überlebenden des Erdbebens sechs Tage danach offiziell ein (Stern)]

Montag, 17.10.: SEEWA hat am Wochenende mit der Trinkwasseraufbereitung in Balakot und Muzaffarabad begonnen; nach

der akuten Hilfe (Search-Rescue-Arbeiten) der SEEBA folgt nun die humanitäre Hilfe für die Erdbebenopfer. Etwa etwa 2,5 Mio. Menschen haben infolge des Erdbebens ihre Habseligkeiten verloren. Die zweite Gruppe von SEEBA-Helfern (neun Personen) kehrt aus Pakistan nach Deutschland zurück. Schon am Abend zuvor waren die ersten sieben Bergungsspezialisten des THW in Frankfurt am Main gelandet.

Der SEEWA-Einsatz dauert an. Die TWAA waren mit Helikoptern nach Muzaffarabad und Balakot gebracht worden, zusätzlich ein mobiles Labor zur Kontrolle der Wasserqualität. Die Hauptaufgaben der zehn (14) SEEWA-Kräfte: Betrieb der TWAA und des Labors, Untersuchung der Wasserleitungen auf eventuelle Schäden (falls erforderlich, Einleiten der Reparatur). Die Verteilung des Trinkwassers an die Bevölkerung erfolgt durch die Vereinten Nationen.



Montag, 24.10.: Ein zehn Helfer starkes Ablöse-Team der SEEWA trifft in Pakistan ein. In Abstimmung mit der pakistanischen Regierung und den Vereinten Nationen wird je eine Trinkwasseranlage in Muzaffarabad und im 40 km nördlich gelegenen, total zerstörten Balakot aufgestellt. Gesamtkapazität: 200.000 Liter pro Tag für die Versorgung von 20.000 Menschen. In Balakot ist das THW als erste Hilfsorganisation vor Ort. Parallel zur Trinkwasseraufbereitung erfolgt die Beratung der örtlichen Behörden bei der Wiedererrichtung des Wassernetzes und eines Wasserwerks in Muzaffarabad.

Mittwoch, 26.10.: Im Auftrag des UNHCR helfen zwei Mitarbeiter des THW an ihren Einsatzorten in Islama-

bad und der Region Manzerat bei Planung und Aufbau von Notunterkünften für die Flüchtlinge aus den umliegenden Tälern. Der nahende Winter erfordert schnelle Hilfe. Zusätzlich koordiniert Theo Lingens, Sachbearbeiter Logistik Ausland beim THW, für das UN JLC Hilfsgüterlieferungen (vor allem Decken, Zelte und Lebensmittel) von Islamabad in die Katastrophenregion um Muzaffarabad.



Samstag, 05.11.: Das dritte zehnköpfige Team der SEEWA des THW wird in die Erdbebenregion nach Pakistan aufbrechen. Auf Wunsch der WHO werden sie dort Trinkwasser für die Not leidende Bevölkerung aufbereiten. Der Einsatz ist zunächst für vier Wochen geplant. Es können keine Tankwagen mit frischem Wasser fahren, daher holt die Bevölkerung das Wasser an verschiedenen Zapfstellen im Stadtgebiet. In Muzaffarabad wird das Wasser ins örtliche Netz eingespeist. Das Wasserwerk läuft im Probetrieb. In Abstimmung mit dem regionalen Water Board und UNICEF koordinieren die THW-Wasserexperten Tankwagentransporte zu den einzelnen Flüchtlingscamps. In Muzaffarabad und Umgebung werden mehr als 30 Lager errichtet, zusätzlich versuchen die Brunnenbauspezialisten, Bauingenieure und Maurermeister weitere natürliche Wasserressourcen zu erschließen.

Infos kurz und bündig:
 Quelle: THW-Leitung, Referat EA 4
 Kontakt: David Ditzer
 E-Mail: david.ditzer@thw.de
 Internet: www.thw.de

Weltjugendtag 2005

XX. Weltjugendtag in Köln mit Beteiligung der THW-Jugend

Mosaikbauprojekt: „In einer Welt zählt jeder“

Weit über ein Jahr Vorbereitungszeit und jede Menge Treffen des Organisationsteams um Projektleiter Fred Müller waren nötig, bis das Teilprojekt Mosaikbau der THW-Jugend e. V. beim XX. Weltjugendtag in Köln starten konnte. Als einzige nichtkonfessionelle Organisation hatte die THW-Jugend die Möglichkeit, mit ihrem Projekt das Programm für die Pilger des Weltjugendtags mit zu gestalten. Eine einmalige Chance für alle Teilnehmer dieser Aktion, Menschen aus vielen verschiedenen

mussten zeitweise gesperrt werden, weil einfach kein Durchkommen mehr war. Im Gegensatz zu vielen anderen Veranstaltungen mit einem solchen Aufkommen an Menschen lief der Weltjugendtag in Köln sehr friedlich ab. Auf den Plätzen und in den Gassen wurde gesungen und gelacht. Fahenschwenkende Gruppen dokumentierten ihre Herkunft mit Landesflaggen und Aufschriften auf ihren Shirts. Ein Anblick, den sicher so schnell kein Teilnehmer des Weltjugendtages vergessen wird.

ten Jugendgruppen auf dem Gelände der Fachhochschule in Brühl, auf dem bereits eine kleine Zeltstadt für die Junghelferinnen und Junghelfer aus der gesamten Bundesrepublik entstanden war. Rund 230 Jugendliche mit Betreuern und dem Organisationsteam verwandelten die leeren Zelte innerhalb weniger Stunden in eine lebendige Unterkunft für die darauf folgende Woche.

Der Montag stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen zum Mosaikbau. Die Standorte der einzelnen „Mosaikbaustellen“ in Köln, Bonn und Düsseldorf wurden vom Organisationsteam zusammen mit den Betreuern der Jugendgruppen „unter die Lupe“ genommen, um die letzten Details für Zeltstandorte und Infrastruktur zu klären. In der Zwischenzeit fand im Lager ein „Fliesenworkshop“ statt, der den Teilnehmern einen Einblick in den Umgang mit Fliesenkleber, Fliesen und Werkzeug geben sollte und das Motiv und die Umsetzung vorstellte. Auch die Unfallverhütungsvorschriften und Sicherheitsvorgaben wurden hier vermittelt.



4,2 Tonnen Kunst: das Mosaik der Weltjugendtags-Besucher.

Nationen und Erdteilen zu treffen, sie kennen zu lernen und sich mit ihnen auszutauschen. Und Menschen gab es in den Tagen vor der eigentlichen Papstmesse genug in Köln. Die Stadt platzte aus allen Nähten. Ein Gewirr aus unterschiedlichsten Sprachen prägte das Stadtbild. Straßen und Plätze glichen einer einzigen großen Begegnungsstätte für Menschen aus der ganzen Welt. Der öffentliche Nahverkehr kam teilweise komplett zum Erliegen und Bahnhöfe

Vorbereitungsphase

Doch zurück zum Teilprojekt Mosaikbau der THW-Jugend. „In einer Welt zählt jeder“ war das Motto des Projekts, verdeutlicht durch das Motiv einer Weltkugel, umringt von Menschen vieler Nationen mit den Symbolen des Weltjugendtags und der THW-Jugend. Die Planungen waren abgeschlossen, und genau eine Woche vor der Abschlussmesse mit dem Papst auf dem Marienfeld trafen sich die beteilig-

Offizielle Lagereröffnung

Am Abend fand dann die offizielle Eröffnung des Lagers statt. Der Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Dr. Georg Thiel, eröffnete das Zeltlager im vollbesetzten Verpflegungszelt auf dem Gelände der Fachhochschule und wünschte allen Teilnehmern viel Spaß und viele Erlebnisse, von denen sie noch ihr ganzes Leben zehren können. Sie seien Botschafter für das THW und für Deutschland. Auch der



Ein Teil der massiven THW-Präsenz.

Der Kommentar
Weltjugendtag in Köln
 – das freundliche Chaos

Dass man zum Weltjugendtag in Köln nicht einsam sein würde, war wohl allen im Vorfeld schon klar. Dass es aber möglich ist, in einer Stadt nahezu jeden Flecken Erde mit einem fröhlichen, singenden und passend zum WJT gekleideten Menschen zu füllen, war schon ein Erlebnis. Eine Junghelferin aus Siegen brachte ihre Gefühle auf den Punkt: „Ich hätte nicht gedacht, dass mich das so berührt!“

Nationalflaggen aus vielen Ländern der Erde trafen auf Shirts mit den unterschiedlichsten Aufdrucken zum WJT. Jugendliche zogen mit Trommeln und Trompeten oder einfach mit der Wandergitarre durch die Stadt. S-Bahnen und Busse platzten aus allen Nähten oder fuhren einfach gar nicht, weil nix mehr ging. Aber, so war der Eindruck den man gewinnen konnte, alles friedlich und ohne Hektik. Und das,

obwohl die Menschen sich zum Teil nur mit Händen und Füßen verständigen konnten. Aber wie so oft im Leben zählt ein Lächeln manchmal mehr als tausend Worte.

Und den ganzen Tag über strömten immer noch mehr Pilger aus den Toren des Bahnhofes auf den Domplatz, um sich dort am Infopoint mit Pilgerrucksack und ihrem Pilgerausweis zu versorgen. Die Stadt glich einem Strom von gut gelaunten und fröhlichen Menschen. In der heutigen Zeit ein durchaus ungewohntes Bild bei Veranstaltungen dieser Größenordnung. Und auch farblich hat die Stadt eine Veränderung in Richtung blau gemacht, zum einen durch den Großeinsatz des THW und die vielen blauen Fahrzeuge, zum anderen aber eben auch durch die vielen tausend hellblauen Rucksäcke in der Stadt.

Für einen THWler ohne Weltjugendtagserfahrung eine neue und sehr interessante Erfahrung.

Michael Philipp

Bundessprecher des THW, Frank Schulze, und der stellvertretende Bundesjugendleiter Jürgen Redder sowie der Organisator des Projektes, Fred Müller, begrüßten die Teilnehmer und die zahlreich angereisten „THW-Prominenten“. Im Anschluss an die offizielle Eröffnung konnten die ersten Fliesenstücke für das Mosaik geklebt werden, und die Band „Cash only“ sorgte für Partystimmung im Zelt.



Eine ausgeklügelte Stützkonstruktion.

Mosaikbau als Völkerverständigung

Was dann ab Dienstag an den Mosaikbaustandorten folgte, übertraf die Erwartungen der Organisatoren um ein Vielfaches.

Pilger aus den verschiedensten Nationen beteiligten sich mit einzelnen kleinen Mosaikstücken oder Signaturen an dem Gesamtkunstwerk. Der Andrang war teilweise so groß, dass einzelne Standorte wesentlich schneller fertig wurden als geplant. Am Standort Düsseldorf, direkt vor dem Landtag, verewigten sich unter anderem auch der Parlamentarische Staatssekretär im Innenministerium Fritz Rudolf Körper und der „Landesvater“ von NRW Dr. Jürgen Rüttgers mit einem Fliesenstück. Signaturen aus allen Teilen der Welt zieren das Mosaik und jede Menge Gespräche am Rande, teilweise mit Händen und Füßen geführt, zeugen von einer Völkerverständigung, wie sie sich die Organisatoren mit diesem Projekt erhofft hatten.

Weltjugendtag – Erlebnisse neben dem Mosaikbau

Neben dem Projekt Mosaikbau hatten die Jugendgruppen natürlich auch Gelegenheit, Veranstaltungen des Weltjugendtages zu besuchen oder ihre Freizeit eigenständig zu gestalten.

Phantasialand, ein Freizeitpark ganz in der Nähe der Fachhochschule, war ein beliebtes Ziel. Aber auch ein Besuch in der Kölnarena zu einer Veranstaltung mit rund 16.000 Pilgern gehörte zu einem Erlebnis der besonderen Art. Stadtbummel in Köln oder Bonn wurden zu Happenings mit den Pilgern, denn kein Fleck Erde am Dom in Köln oder auf dem Bonner Marktplatz, welcher nicht mit Pilgern besetzt war, die fröhlich feiernd durch die Straßen zogen. Am Rheinufer waren die Biergärten bis auf den letzten Platz gefüllt mit Menschen, die die Atmosphäre des Weltjugendtages genossen. Aber auch Museen wie zum Beispiel das Museum der Deutschen Geschichte in Bonn wurden besucht.

Ein „Gipfeltreffen“ auf höchster Ebene hatte die Gruppe aus Bochum, sie trafen zufällig Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder auf der Domplatte. Eine andere Gruppe musste da mit der Herausgeberin der Frauenzeitschrift „EMMA“, Alice Schwarzer, vorlieb nehmen.



Geduldsspiel: Stein für Stein entsteht das Bild.

Aufbau des Mosaik

Am Freitag stand der Aufbau der gesamten Mosaikkonstruktion auf dem Ablaufplan. Insgesamt 4,2 Tonnen Material, Fliesen, Trägerplatten und Stahluntergestelle, mussten bewegt werden. Hierfür rückte zur Unterstützung eine Bergungsgruppe und ein THW-Kran an. Auf dem Offenbachplatz an der Kölner Oper wurde das Mosaik

Infos kurz und bündig:
 Quelle: THW-Jugend e.V.
 Kontakt: Nicole Pamperin
 E-Mail: bundessekretariat@thw-jugend.de
 Internet: www.thw-jugend.de

Weltjugendtag 2005

Stück für Stück zusammengesetzt und mit Hilfe einer Gerüstkonstruktion aus dem Einsatzgerüstsystem (EGS) aufgestellt. Das Gesamtbild wirkte in seiner Größe von fast fünf mal fünf Metern imposant und beeindruckend. Die THW-Jugend hatte zusammen mit den Pilgern etwas Besonderes



Staatssekretär Körper trägt seinen Teil bei.

geschaffen. Eine Gemeinschaftsproduktion, die vom Talent der Zusammenarbeit über OV-Grenzen hinweg zeugt und die Möglichkeiten der THW-Jugend eindrucksvoll unter Beweis stellt.

Hektik am Rande des Platzes kam plötzlich auf, als sich die Straße mit immer mehr Polizeifahrzeugen füllte. Schnell machte die Nachricht die Runde, der Papst werde direkt am Offenbachplatz vorbei fahren. Die eingesetzten Polizeikräfte hatten das Potential an THWlern schnell erkannt und setzten die gesamte Aufbaumannschaft vom Offenbachplatz zur Straßenabspernung ein. So hatten alle die Chance, den Papst im Papamobil aus nächster Nähe zu sehen.

Die offizielle Präsentation des Mosaiks durch Dr. Georg Thiel folgte Samstagmorgen. Alle Jugendgruppen und das Organisationsteam hatten sich unter der Weltkugel versammelt. Der Präsident des THW bedankte sich bei allen Beteiligten und lobte die gute Arbeit der THW-Jugend.

Eine Nacht auf dem Marienfeld

Einige Jugendgruppen nahmen an der Vigil (Lichtermesse) mit dem Papst auf dem Marienfeld teil. Mit Schlafsäcken, Decken und Folie ausgestattet machten sie sich am Samstag Abend auf den Weg zum Papsthügel. Eine kalte, aber sehr beeindruckende Nacht war es für die Jugendlichen, die am Sonntag mit der Papstmesse

se endete. Über eine Million Menschen nahmen an der Abschlussmesse teil, ein Erlebnis der besonderen Art. Doch damit nicht genug. Die Jugendgruppen des THW waren eingeladen, nach der Papstmesse am Rahmenprogramm auf dem Papsthügel teilzunehmen.



Technik für die rechte Erleuchtung.

Auf dem Papsthügel

Die Junghelferinnen und Junghelfer trafen sich im „Backstage-Bereich“ hinter dem Papsthügel, wo nach kurzer Zeit der Aufstieg zur Bühne ermöglicht wurde. Von dort aus bot sich eine einmalige Aussicht über das Marienfeld, und die Stimmung unter den Anwesenden war einfach unbeschreiblich. Nachdem die grandiose Aussicht, das Weltjugendtagskreuz und das Marienbild ausreichend fotografiert worden waren, zeigten die Jugendlichen ihre Fähigkeiten als Chor und Fangemeinde verschiedener Musiker, unter anderem von Cliff Richard. Die vielen, vielen Eindrücke, die Kälte der Luft und die Begeisterung der friedlichen Menschenmassen aus aller Welt, die auf uns überschwappte, machten die Nacht und den Tag auf dem Marienfeld zum unbestrittenen Highlight des Weltjugendtages für alle Teilnehmer.

Michael Philipp / Marcel Holler



THW-Jugend Dillingen/Donau

WJT verpflegt

Die Fachgruppe Logistik des OV Dillingen/Donau hat mit insgesamt neun Helfern Mitte August am Weltjugendtag zusammen mit den Helfern vom DRK-Betreuungszug Aschberg und von den Maltesern vor Ort in Dillingen etwa 300 Jugendliche aus dem Landkreis und ihre ausländischen Gäste verpflegt. Auf dem Basilikaplatz fanden sich die Jugendlichen bei schönstem Sonnenschein ein, um saftige Steaks und Würstchen zu sich zu nehmen. Zu den Jugendlichen, die sich die Zeit bis zur Abendmesse mit Gesang und Gitarrenklängen vertrieben, gesellten sich auch Monsignore Gottfried Fellner, Kreisjugendpfleger Gerhard Zimmermann und die Vorsitzende des Kreisjugendrings, Susanne Ahle.

Markus Schneid



Alt und Jung gemeinsam am Basilikaplatz.



Essens-Ausgabe am THW-Küchenzeit.

Infos kurz und bündig:

Quelle: Dillingen an der Donau
 Kontakt: Markus Schneid
 E-Mail: markus.schneid@gmx.de

Platz 2 für die Homepage der THW-Jugend Rheine

Rheine platzierte sich hervorragend

Im letzten Jahr folgten 42 Jugendgruppen dem Aufruf, ihre Internetseiten zu präsentieren. Eine Jury aus Fachleuten hatte alle Seiten begutachtet und nach Ergonomie, Design und Inhalt ausgewählt. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, erreichte die Seite der Jugendgruppe Landshut Platz 1. Einen hervorragenden 2. Platz belegte www.thw-jugend-rheine.de, die Homepage der THW-Jugend Rheine.



Nach dem Aufrufen der Seite erscheint eine Startansicht, die euch automatisch zur Homepage weiterleitet. Hier angekommen, seid ihr auch schon in der „Kennlern-tour“, durch Mausklicks auf die Zahlen im unteren Bereich könnt ihr die Seite durchstöbern und bekommt eine Menge an Informationen über die Ausbildung, Aktionen oder Jugendfahrten, die von der Jugendgruppe unternommen werden. Im

linken Bereich der Homepage gibt es eine Leiste mit Links, von hier könnt ihr direkt zu einem Thema gehen. Im ersten Menü gibt es Infos über den Ortsverband, die Jugendgruppe oder ein Online-Formular für Interessierte, die mit dem Gedanken spielen, der THW-Jugend beizutreten. Weitere Menüpunkte sind Ausbildung, Aktionen oder Interaktiv. Hinter jedem Link befinden sich kurze Beschreibungen und Bilder. Die Bilder können mit einem Klick vergrößert werden. Eine Bildergalerie gibt es nicht. Im interaktiven Bereich befindet sich unter anderem ein Gästebuch oder es gibt die Möglichkeit, sich die Anfahrtroute bis zum OV Rheine ausrechnen zu lassen: Hierfür ist eine Verknüpfung mit dem Routenplaner von web.de hinterlegt. Im rechten Bereich wechselt ein Zufallsbild. Ebenso können die Dienstpläne eingesehen werden (natürlich nur von Mitgliedern der THW-Jugend Rheine). Eine weitere Einrichtung ist die automatische Versendung von SMS an alle Junghelfer, die so über die anstehenden Dienste informiert werden. Und was natürlich nicht fehlen darf ist der Besucherzähler.

Insgesamt eine gelungene Seite, die ihren 2. Platz zu Recht verdient hat. Ohne viel Bilder verwendet zu haben oder mit Text überschwemmt



Dr. Thiel mit der Jugendgruppe Rheine.

zu werden wurde eine sehr informative Seite eingerichtet.

„Die Homepage kann als aktuell und sehr lebendig bezeichnet werden“, lobte Dr. Thiel die Homepage der Jugendgruppe Rheine, als er am 09. April 2005 dem Ortsverband einen Besuch abstattete, um die Urkunde und den Preis zu übergeben. „Sie informiert übersichtlich über die Jugendgruppe, deren Aktivitäten und geplanten Veranstaltungen“ so Dr. Thiel weiter.

Jörg Kohfeld

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Rheine
 Kontakt: Manuel Gehling
 E-Mail: JB@thw-jugend-rheine.de
 Internet: www.thw-jugend-rheine.de



Bundesjugendlager 2006

Alter Schwede!

Es ist das Großereignis der THW-Jugend e.V., das XI. Bundesjugendlager. Rund 1800 THW-Jugendliche werden in Wismar an der Ostseeküste erwartet, um in Spielen, Wettkämpfen und vielfältigen Freizeitaktionen ihr Können zu erproben und zu präsentieren. Das Bundesjugendlager findet vom 02. bis zum 09. August 2006 statt. Die Landesieger treten am 05. August 2006 zum Bundesjugendwettkampf an.

Das Bundesjugendlager hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Treffpunkt der gesamten THW-Familie entwickelt. Zudem bietet die zentrale Lage des Geländes in Wismar optimale Möglichkeiten, die Aktivitäten in der Nachwuchsförderung des THW auch externen Interessierten zu präsentieren. Die Internetseite für das Bundesjugendlager hält für euch schon viele Informationen bereit: www.bundesjugendlager.de.

Die Ausschreibung geht am 16. Januar per Mail und Post an alle Jugendgruppen raus. Die Anmeldefrist endet am 15. März 2006. Alle Anmeldungen werden nach Eingangsdatum sortiert. Es geht nach dem Prinzip: wer schnell ist, hat die größten Chancen.

Viel Spaß in der Vorbereitung und Planung!

Nicole Pamperin

Live dabei

THW-Jugend Wuppertal

Spot an: Talsperrenlauf ausgeleuchtet

Vom 5. auf den 6. Juli 2005 fand rund um die Ronsdorfer Talsperre ein 24-Stunden-Lauf statt, organisiert durch die Erich-Fried-Gesamtschule. Ziel dieser Aktion war es, genug Spenden für die Beseitigung von Graffiti-Schmierereien am Stadtbad im Wuppertaler Stadtteil Ronsdorf zu sammeln. Neben zahlreichen Schulklassen-Läufern gab es auch spezielle Angebote für Vereine, Nachtschwärmer und Frühaufsteher.



Christoph Trundelberg und Ulf Kusenberg machen den Stromerzeuger klar zum Beleuchtungseinsatz.



Start und Ziel wurden bei dem Talsperrenlauf von einem THW-Powermoon angestrahlt.

Das THW Wuppertal wurde gebeten, einen Großteil des 1,35 Kilometer langen Rundkurses über Nacht auszuleuchten. An insgesamt sieben Stationen wurden zwei Leuchtballone sowie rund 15 Scheinwerfer aufgestellt, die die Nacht zum Tage machten. Federführend wurde diese Aktion von der Jugendgruppe des THW Wuppertal durchgeführt. Unterstützung gab es beim Auf- und Abbau durch Helfer des Ortsverbandes, die die gesamte Ausstattung anlieferten und wieder abholten. Für den THW-Nachwuchs hieß es dann, die gesamte Nacht die einzelnen Beleuchtungsstationen zu betreuen und zwischendurch die Stromerzeuger nachzutanken.

Als morgens gegen halb sechs die Scheinwerfer ausgeschaltet wurden, konnte man auf einen erfolgreichen Abschluss dieser technischen Hilfeleistung zurückblicken. Den Jugendlichen hatte der ungewöhnliche Beleuchtungseinsatz jedenfalls viel Spaß bereitet und die zeitintensiven Vorbereitungen vergessen lassen.

Wie erfolgreich die Aktion der Gesamtschule war, verdeutlichen folgende Zahlen:

Teilgenommen haben 942 Schüler der Gesamtschule, dabei wurden 2970 Runden gelaufen, was einer Strecke von über 4000 Kilometern entspricht. Außerdem gab es noch 250 Gastläufer, darunter auch größere Laufgruppen.



Immer wieder waren Läufer unterwegs, um für einen guten Zweck zu spenden.

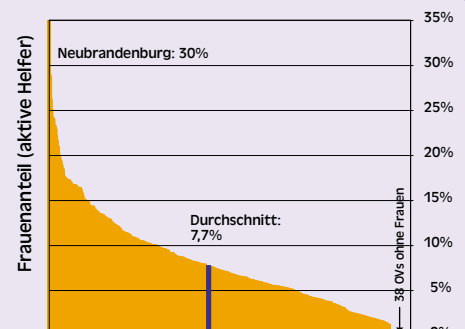
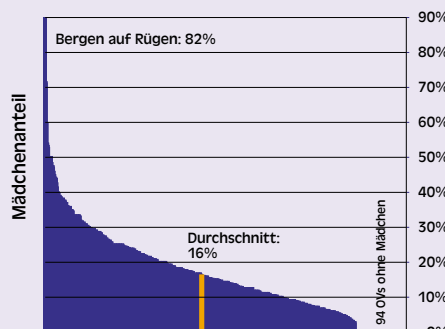
Rekordverdächtig war ein Ausnahmelaäufer, der 24 Stunden ununterbrochen gelaufen ist und dabei in 162 Runden 225 Kilometer zurücklegte.

Thomas Ermels

Infos kurz und bündig:
 Quelle: Wuppertal
 Kontakt: Thomas Ermels
 E-Mail: thomas.ermels@thw-wuppertal.de
 Internet: www.thw-wuppertal.de

Controlling präsentiert Ergebnisse

Der Mädchenanteil in den OV's variiert von 0 bis 82%. Das ist das interessante Ergebnis einer Zusammenstellung der THWin-Zahlen durch das THW-Controlling. Der durchschnittliche Anteil beträgt 16% gegenüber einem Durchschnitt bei Frauen von 7,7%. Danke an Filiz Gencer und Maren Becker für diese Diagramme.



THW-Jugend Alsfeld

Den inneren Schweinehund überwinden

Unter diesem Motto führte die Jugendgruppe des THW Alsfeld am Samstag, den 21.05.05 an den Silos der Raiffeisen-Genossenschaft in Alsfeld eine Kletter- und Abseilausbildung durch.

Hierbei stellte der Betreuer die zehn Jungen und Mädchen der THW-Jugendgruppe vor schwierige Aufgaben. So mussten Höhen von bis zu 22 Metern erklommen und am Bergseil wieder abgeseilt werden. Auch der Aufstieg an einer 15 Meter langen Stricklei-

ter oder am einfachen Seil mittels alpinistischer, so genannter „Prusiktechnik“ wurde geübt. Damit auch wirklich nichts passieren konnte, wurden die jungen „Gipfelstürmer“ bei ihren Aufstiegen fachmännisch gesichert. Die zukünftigen THW-Helfer und -Helferinnen sollten bei diesen Übungen aber nicht nur die Technik der Höhenrettung erlernen, sondern in erster Linie ihre eigenen Grenzen erfahren, Selbstvertrauen gewinnen und beim gegenseitigen Sichern Verantwortungsbewusstsein erlernen.

Für diese Aufgabe hat sich die THW-Jugendgruppe Alsfeld eine umfangreiche Kletter- und Sicherungsausrüstung angeschafft.



Robin Stanzel

22 m freies Abseilen in die Tiefe.

Einfach mal Infos kurz und bündig:
 Quelle: Alsfeld
 Kontakt: Robin Stanzel
 E-Mail: hrgd250@compuserve.de

THW-Jugend Hannover/Langenhagen

Rekord: 220 000 Zuschauer

Bei herrlichstem Sommerwetter waren am ersten Juli-Wochenende in Hannover mehr als 130 Kapellen und Festwagen beim weltgrößten Schützenumzug unterwegs. Auch in diesem Jahr war der THW-OV Hannover/Langenhagen wieder dabei. Der diesjährige Festwagen lief unter dem Motto „Water-people“. Präsentiert wurden die Themen Trinkwasseraufbereitung und Trinkwasserversorgung.

Mehr als 30 Jugendliche begleiteten den Festwagen. Neben der Jugendgruppe des OV Hannover/Langenhagen war erstmals auch die des OV Burgdorf dabei. Mit viel Spaß verteilten die Jugendlichen nebst ihren Betreuern „Give Aways“ an das gut gelaunte Publikum.

Zur Vermeidung von Unfällen, zum Beispiel durch sammelnde Kinder, sicherten Helfer aus den Bergungszügen die Räder des Festwagens ab. Abgesehen von ein-



Eine der Attraktionen: die THW-Jugend.

paar Blasen an den Füßen überstanden alle den vier Kilometer langen Marsch unbeschadet.

Pierre Graser

Einfach mal Infos kurz und bündig:
 Quelle: Hannover/Langenhagen
 Kontakt: Pierre Graser
 E-Mail: info@thw-hannover.de

Live dabei

THW-Jugend Miltenberg

Wir überqueren Flüsse ...

Bei mehreren Ausbildungsnachmittagen der THW-Jugend Miltenberg ging es um das Überqueren von Flüssen, denn es stand Stegbau auf dem Programm.

Eine Gruppe befasste sich mit dem Bau eines Schwimmsteges. Hierzu wurden mehrere Fässer mit Rundhölzern verbunden, welche im weiteren Verlauf als Auftriebskörper dienten. Im weiteren Schritt wurden so genannte Bretttafeln, also mehrere Bohlen, welche zusammengebunden wurden, angefertigt. Diese wurden nun auf der Unterkonstruktion befestigt. Gemeinsam gelang es, diese Konstruktion zu Wasser zu lassen. Insgesamt konnte so der rund 15 Meter breite Fluss von den 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Ausbildung überquert werden.



Bau eines Schwimmers an Land.

Bei einem weiteren Ausbildungstag ging es um den Bau eines EGS-Steges, wobei „EGS“ für Einsatz-Gerüst-System steht. Zu diesem

Zweck überlegten sich die Betreuer einen Einsatzauftrag für diese Gruppe.

Mittels Karte und Kompass ging es zum Einsatzort, wo sie mit der „schrecklichen Lage“ konfrontiert wurden, dass eine Brücke wegen Bauarbeiten nicht mehr begehbar war und nun ein Zeltplatz mit ca. 150 Campern von der Außenwelt abgeschnitten war. Schnell wurde von den Truppführern das Gelände erkundet und eine geeig-



Gemeinsam wird der EGS-Steg vorangebaut.

nete Stelle zum Überqueren des Flusses gefunden. Die beiden Trupps einigten sich darauf, einen freitragenden Steg über das Gewässer zu erbauen.

Nach dem genauen Ausloten der ersten Stützkonstruktion wurde ein Gegengewicht in Form eines 1000-Liter-Tanks aufgestellt und mit Wasser befüllt. Mit Rettungsgurten und Schwimmwesten für die Eigensicherheit ging es nun an den Vorbau des Steges. Sobald die tragende Konstruktion angebaut war, wurde der „Fußboden“ verlegt und der Steg weiter voran gebaut. Auf diese Weise kamen die Einsatzkräfte auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses an. Nun wurde der Steg gesichert und die Handläufe befestigt, so dass die Camper das Gewässer ohne jegliche Gefahr überqueren konnten.

Stefan Wolf

Anzeige Köllen

Einfach mal Infos kurz und bündig:

Quelle:	Miltenberg
Kontakt:	Stefan Wolf
E-Mail:	stefan.wolf@thw-miltenberg.de
Internet:	www.thw-miltenberg.de/jugru.html

THW-Jugend Lohr

Bundessieg verhalf zur Tunesienreise

Von der Sonne verwöhnt kehrten zehn Jugendliche und fünf Betreuer des THW Lohr aus Tunesien ins kalte Lohr zurück. Die Jugendlichen hatten im Sommer vergangenen Jahres den Sieg beim Bundeswettkampf der THW-Jugend errungen und durften auf Einladung des tunesischen Zivilschutzes (Protection Civile) eine Zeit in Tunis verbringen.

Am 1. März präsentierte die Gruppe das THW auf dem „Tag des Zivil- und Umweltschutzes“ in Tunis. Kletterwand, Nagelbrett und Informationen über das THW fanden bei zahlreichen Schulklassen trotz andauernden Regens ein begeistertes Echo. Oft sahen sich die Lohrer THWler von tunesischen Jugendlichen umringt, die, mit Rollgiss und Klettergurt gesichert, die Wand bezwingen oder einen Nagel einschlagen wollten. Moncef Belkhir, Generaldirektor der Protection Civile, empfing die Gruppe im Hauptquartier. Belkhir war nicht nur begeistert vom deutschen System der Ehrenamtlichkeit, sondern ist auch um den Aufbau ähnlicher Strukturen in Tunesien bemüht. Der Ortsbeauftragte



Die Kletterwand begeisterte auch tunesische Jugendliche.

des THW Lohr, Michael Nätscher, der die Jugendlichen begleitet hatte, bedankte sich bei ihm für die Einladung und die Gastfreundschaft und sprach die Hoffnung auf einen Besuch tunesischer Einsatzkräfte in Deutschland aus. Als kleines Dankeschön überreichte er einen Wappenteller der Stadt Lohr.

der Lohrer Gruppe auch als Fremdenführer und Dolmetscher zur Verfügung stehen.

Während Tunis zu Fuß erkundet wurde, stand für Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung ein Kleinbus samt Fahrer des tunesischen Zivilschutzes bereit. Die THWler hatten zum Beispiel die Möglich-



Mit dabei waren auch Andre Stark, Landesjugendleiter der THW-Jugend Bayern und Frank Schulze, Bundessprecher des THW. Der Sinziger war Ende 1997 bis Anfang 1998 als juristischer Berater und Freiwilliger in Tunis tätig gewesen, um zu helfen, die Voraussetzungen für den Einsatz Ehrenamtlicher im tunesischen Zivilschutz zu schaffen.

Sehr erfreut war er, zu erfahren, dass sich die Zahl der freiwilligen Helfer seit 2003 verzehnfacht hatte. „Dafür habe ich gearbeitet!“, sagt er stolz. Dank seiner Erfahrung in Tunesien konnte er

keit, Karthago, Kairouan, Hammamet und Monastir zu besuchen oder im berühmten Café des Nattes in Sidi Bou Said den typischen Minztee zu trinken.

Insgesamt war der Aufenthalt für Jugendliche und Betreuer ein tolles Erlebnis.

Ricarda Kreser

Einfach mal klicken!
Infos kurz und bündig:
 Quelle: Lohr
 Kontakt: Ricarda Kreser
 E-Mail: kreser@owi-lohr.de

Live dabei

THW GFB Frankfurt/Main

Schweißtreibende Großübung

Eschborn, 28.05.2005. An diesem Samstagmorgen trafen sich die Jugendlichen des



GFB Frankfurt zum zweiten Mal zu einer gemeinsamen Großübung. Wie auch schon im Jahr zuvor gab es zehn verschiedene Sta-

tionen, die die Jugendlichen, die zwischen zehn und 17 Jahren alt sind, durchlaufen mussten. Die Arbeit mit Schere und Spreitzer, das Aufbauen von Beleuchtungen, das Bewegen von schweren Lasten mittels Hebekissen und Zweibock sowie das Retten einer verletzten Person aus einem tiefen Schacht mit dem Rollgliss waren nur einige Themen der Stationen, die aufgebaut waren. An diesen Aufgaben war schon zu erkennen, dass nicht nur die Sonne den Jugendlichen den Schweiß auf die Stirn trieb, sondern auch die sehr anspruchsvollen Aufgaben ihren Tribut forderten.

Ein großer Teil der Arbeit wurde bis zum Mittagessen absolviert. Daher war das gute Mittagessen des Ortsverbandes Neulsenburg eine willkommene Stärkung und gern angenommene Möglichkeit, vor der sengenden Sonne zu entfliehen.

In Anbetracht der fast 37 Grad, die auf dem Platz vorherrschten, entschlossen sich die Jugendbetreuer gemeinsam mit der Übungsleitung, die Weiterführung der Übung nicht wieder aufzunehmen, sondern nutzten die angebotene Abkühlung der Feuerwehr Hofheim, die uns ein Tanklöschfahrzeug auf das Übungsgelände schickte, um die sehr erhitzten Jugendlichen



mit etwa 5000 Liter Wasser abzukühlen. Hierfür bedanken sich alle Teilnehmer der Jugendübung bei der Leitstelle Hofheim.

Ebenso bedanken wir uns ganz herzlich bei den beiden ehrenamtlichen Sanitätshelfern des DRK Bad Soden, die sich an diesem Tag um die wenigen kleinen Verletzungen und hitzebedingten Ausfälle fachgerecht kümmerten.



Und spätestens während des diesjährigen Landesjugendlagers der THW-Jugend Hessen, welches erstmalig in Hofheim stattfindet, werden sicherlich die ersten Ideen entstehen, die dann bei der nächsten Großübung im kommenden Jahr verwirklicht werden.

Yvonne Guretzka (Hofheim)
Stephan Berger (Frankfurt)

 **Kroschke**[®]
... für Ihre Sicherheit!



Gratis für Sie!
Gleich anfordern:
Hauptkatalog 2005

Kroschke sign-international GmbH
Tel. 0531/318-318, Fax 0531/318-151
e-mail: vertrieb@kroschke.com, www.kroschke.com

Infos kurz und bündig:

Quelle: GFB Frankfurt am Main
Kontakt: Stephan Berger
E-Mail: cssn-berger@t-online.de
Internet: www.thw-jugendgruppe-frankfurt.org

THW-Jugend Bremerhaven

Schwerer Verkehrsunfall auf der B 71

Die THW-Jugend des Ortsverbandes Bremerhaven übte an einem Sonnabendnachmittag Unfallhilfemaßnahmen unter der Autobahnbrücke auf der ehemaligen B 71. Der Wochenenddienst begann am Sonnabend um 14:00 Uhr für die 20 Jugendlichen wie jeder normale Dienst. Noch ahnten sie nicht, dass der Jugendgruppenbetreuer Andre Schröder und seine beiden Assistenten Patrick Hagner und René Dreimann für diesen Tag etwas Besonderes ausgedacht hatten. Um 14:30 Uhr erreichte die jungen Leute im Alter zwischen zehn und 17 Jahren die Übungs-Alarmmeldung, dass auf der B 71 ein schwerer Verkehrsunfall passiert sei, bei dem es einen Verletzten gegeben habe. Die Mädchen und Jungen



Der „schwer verletzte“ Radfahrer liegt eingeklemmt unter dem PKW. Öl läuft aus.

packten das für solche Unfälle benötigte Gerät zusammen, verluden es auf ihren Mannschaftslastwagen und machten sich zusammen mit einem Gerätekraftwagen auf den Weg zum „Unfallort“.

Andre Schröder: „Es sollte in einer realistischen Situation geprobt werden, ob die Handgriffe, die wir teils seit mehreren Jahren immer wieder geübt haben, unter Einsatzbedingungen einwandfrei beherrscht werden.“

Am „Unfallort“ angekommen galt es zunächst für die eine Gruppe, die Unglücks-



Die Jungshelfer bereiten die Rettung des „Unfallopfers“ mit schwerem Gerät vor.

stelle zu sichern und Verkehrssicherungsmaßnahmen durchzuführen, während die zweite Gruppe mit der Rettung der „Verletzten“ begann.

Luftdruckhebekissen und Druckflaschen wurden von den flinken Händen herbeigeschafft und unter ein Unfallfahrzeug, welches von dem Autohaus F. Fischer freundlicherweise zur Verfügung gestellt worden war, angebracht. Schon zischte die Luft in die Spezial-Gummikissen und hoben den Wagen Zentimeter für Zentimeter an. Dabei hatten die Jugendlichen darauf zu achten, dass der „verletzte Radfahrer“ unter dem Auto nicht noch weiteren Schaden nahm. Vorsichtig wurde der „verletzte“ Körper des Statisten René Dreimann hervorgeholt. Dann setzten die Erste-Hilfe-Maßnahmen an den simulierten Verletzungen des „Unfallopfers“ ein. Auch der Fahrer des PKW, der

offensichtlich unter Schock stand, wurde behandelt.

Zum Abschluss der Übung wurde das „Unfallfahrzeug“ aus dem „Verkehrsgeschehen“ gezogen und die aus Salatöl bestehende Öllache mit Ölbindemittel entfernt. Zurückgekehrt in der Unterkunft stärkten sich die jungen Helfer mit Softdrinks und hielten eine Manöverkritik ab, bei der die gesamte Übung mit allen Höhen und Tiefen besprochen wurde. Andre Schröder bedankte sich bei den Akteuren und sprach ihnen ein großes Lob für ihr umsichtiges Verhalten bei der Übung aus.

Claus-Heiner Ohmstedt

Einfach mal fragen!
Infos kurz und bündig:
 Quelle: Bremerhaven
 Kontakt: René Dreimann
 E-Mail: reneonline@gmx.de

Live dabei

THW-Jugend Lüneburg und Jugendfeuerwehr Lüneburg-Ochtmissen

Gemeinsame Bootstour auf der Ilmenau

Am 04.06.05 stand eine Bootstour mit der Jugendfeuerwehr auf dem Dienstplan der THW-Jugend Lüneburg. Die Jugendgruppe hatte die Feuerwehr Lüneburg-Ochtmissen zu dieser Tour eingeladen. Treffen war um 10 Uhr in der Unterkunft des OV Lüneburg. Zwei Boote hatte der OV bereitstellen können, ein weiteres wurde von der Feuerwehr mitgebracht und fünf Kanus stellte die Jugendgruppe des THW Stelle-Winsen zur Verfügung.

Mit den Fahrzeugen des OV und der Feuerwehr ging es in den Ort Deutsch Evern bei Lüneburg, wo die Tour begann. Nachdem alle Boote zu Wasser gelassen waren und

die Bootsbesetzungen sich gefunden hatten, ging es los in Richtung Lüneburg. Ein erster Zwischenstopp wurde nach einer Stunde an der Roten Schleuse gemacht. Gestärkt durch eine kleine Erfrischung in Form von Getränken (keiner war baden gegangen) ging es gemeinsam weiter. Insgesamt wurde eine Strecke von sechs Kilometern zurückgelegt.

Die Tour endete um 14 Uhr, anschließend wurden die Boote verladen und zurück zum Ortsverband gebracht. In der Unterkunft hatte die Logistik des OV Lüneburg bereits mit den Vorbereitungen zum Grillen begonnen. Die Jugendgruppen mussten die Boote noch reinigen und wieder verladen.

Beide Gruppen hatten sehr viel Spaß an der Aktion und haben große Lust, weitere Touren zu planen. Erste



Pause an der Roten Schleuse.

Gespräche unter den Junghelfern fanden bereits statt. Vielleicht werden die Betreuer auch irgendwann in diese Gespräche mit einbezogen.

Ein Dank geht an alle Beteiligten sowie an die Jugendgruppe des Ortsverbandes Stelle-Winsen für die Bereitstellung der Kanus.

Jörg Kohfeld, OV Lüneburg

Infos kurz und bündig:

Quelle: Lüneburg
 Kontakt: Jörg Kohfeld
 E-Mail: J.Kohfeld@web.de

THW-Jugend Saarland ermittelte Landessieger

Völklingen-Püttlingen hatte die Nase vorn

Am 3. Juli fand in Riegelsberg der Landesjugendwettkampf der THW-Jugend Saarland um den „Günter-Faß-Gedächtnispokal“ statt. Die Jugendgruppen hatten verschiedenste Aufgaben aus den Fachbereichen des Technischen Hilfswerks zu absolvieren. So musste zum Beispiel eine Seilbahn gebaut und darüber zwei Verletzte transportiert werden.

Sieger des Wettkampfes wurde die THW-Jugend aus Völklingen-Püttlingen, die sich damit für den Bundeswettkampf 2006 in

Wismar qualifizierte, dicht gefolgt von den Ortsjugenden aus Nohfelden und Freisen. Einen Sonderpreis erhielt die Jugendgruppe aus Friedrichsthal für den größten Mädchenanteil in der Wettkampfmannschaft sowie die Gruppe aus St. Wendel für die jüngste Wettkampfmannschaft. Überreicht wurden die Preise von Ministerpräsident Peter Müller, der auch der Schirmherr der Veranstaltung war, dem Bundesjugendleiter Michael Becker, der Landesjugendleiterin Maike Schneider sowie dem Landesbeauftragten Hans Albert Lossen.

Umrahmt wurde die Veranstaltung vom Landesjugendlager der THW-Jugend Saarland, das den Jugendlichen der Saarländischen Ortsverbände vom 01. bis 03. Juli die Möglichkeit gab, alte Freunde



Die Siegermannschaft aus Völklingen-Püttlingen.

zu treffen, neue Freundschaften zu knüpfen und gemeinsam Spaß zu haben. Auf dem Programm standen unter anderem Besichtigungen des Ausbildungstollens der Ruhrkohle AG (RAG) sowie eine Stadtrallye durch Riegelsberg.

Jonas Lorenz

Infos kurz und bündig:

Quelle: Landesjugendleitung Saarland
 Kontakt: Jonas Lorenz
 E-Mail: Lorenz.jonas@o2online.de
 Internet: www.thw.jugend-saarland.de

THW-Jugend Friedberg und Jugendfeuerwehr Ortenberg

Spiele, Zelten und gemeinsame Erlebnisse

Die Jugend-Feuerwehr Ortenberg hatte im Rahmen ihres Sommerzeltlagers in Lohra-Kichvers ein Geländespiel ausgerichtet und uns, die THW-Jugend Friedberg/Hessen, freundlich zur Teilnahme eingeladen. Gegen 9:30 Uhr fuhren wir mit der ersten Gruppe im Jugend-MTW vom OV-Gelände ab. Nach einer Fahrt, die wegen Koordinationschwierigkeiten des Fahrers Sven etwas länger dauerte, erreichten wir etwa um 11 Uhr den Feuerwehrzeltplatz in Lohra-Kirchvers. Dort angekommen, begrüßten uns die ersten Jugend-Feuerwehrgruppen aus Ortenberg, die dort schon einen Abend und eine Nacht in ihren Mannschaftszelten ver-

bracht hatten. Während Dorian als Betreuer uns beaufsichtigte, fuhr Sven mit dem MTW zurück, um unsere restlichen Jugendlichen und den zweiten Jugendbetreuer Tobias abzuholen. Auch die zweite Gruppe kam dann noch rechtzeitig zum Beginn der Spiele, die pünktlich um 13 Uhr starteten. Aber zuvor gab es noch eine Stärkung: Erbsensuppe mit Würstchen und Brötchen.

Insgesamt nahmen 21 Gruppen an den Spielen teil. Wir stellten drei davon. Es gab viele verschiedene Geschicklichkeitsspiele, wie Fahren auf Pedalos, Mini-Golfen, Lauf mit menschlichen „Schubkarren“, um nur einige zu nennen.

Nach den Spielen hatten viele noch Lust auf mehr Wettstreit und wir spielten unter anderem Fußball. Dieses Fußballspiel entwickelte sich aber nach einer Weile zu



Nicht einfach: Auf einer Schubkarre geschoben werden und blind Luftballons zerstechen müssen.

einem Rugbyspiel zwischen dem THW und der Feuerwehr. Wegen massiver Unterzahl des THW wurde das Spiel nach etwa 45 Minuten und viel Spaß abgebrochen. Zur Erläuterung: Die THW-Jugend spielte mit sechs, die Jugend-Feuerwehr mit 20 bis 30 Spielern.

Gregor Wilhelm, 14 Jahre

Infos kurz und bündig:
 Quelle: Friedberg/Hessen
 Kontakt: Sven Gaul
 E-Mail: jb@thw-friedberg.de
 Internet: www.thw-jugend-friedberg.de

THW-Jugend Roding

Zelten in Rödelberg

Die THW-Jugend des OV Roding zeltete vom 27.05. bis 29.05.2005 auf dem Übungsplatz des THW in Rödelberg (nahe Schwandorf). Zehn Jugendliche und vier Betreuer machten sich am Freitag Mittag startklar zur Abfahrt. Nach der Ankunft wurde zunächst



das kleine Zelt des THW als Unterkunft für die Jugendlichen aufgebaut und eine Ortsbegehung durchgeführt. Nach dem Abendessen folgte ein Spiele-Abend.

Am Samstag Vormittag durften sich die Jugendlichen zunächst dem Thema Retten von Verletzten" und der Vermisstensuche zuwenden, bevor eine Übung zu diesem Thema folgen sollte. Aufgrund der heißen Temperaturen wurde die Übung auf den Abend verlegt und die Betreuer entschlossen sich kurzfristig, mit den Jugendlichen ins Schwandorfer Freibad zu fahren.

Trotz alledem sollte die Ausbildung der nicht zu kurz kommen. Kurz nach sechs hieß es dann plötzlich: "Einsatz! Ein Jugendlicher ist verschwunden!". Die neun-

köpfige Mannschaft musste nun das am Vormittag Gelernte in die Tat umsetzen. Im Bunker, der sich auf dem Übungsgelände befand, wurde ein Junghelfer versteckt, den es zu finden galt. Die Kinder machten ihre Sache gut, so dass die Übung schon früh beendet war und der Grillabend mit Lagerfeuer und Spielen beginnen konnte. Am Sonntag war alles schon wieder vorbei, gegen Mittag traf die Jugend in der Unterkunft in Roding ein.

Bianca Straßburger

Infos kurz und bündig:
 Quelle: Roding
 Kontakt: Bianca Straßburger
 E-Mail: Snozzel@gmx.de
 Internet: www.thw-jugend-bayern.de/roding/

Live dabei

THW-Jugend Miltenberg

„Länderübergreifender“ Modellbauworkshop

Gleich an zwei Tagen fand beim OV Miltenberg ein Modellbauworkshop für 33 Teilnehmer der Jugendgruppe aus Miltenberg sowie Wertheim statt. Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung in das Thema fanden sich die Jugendlichen beim Geländebau wieder. Unter fachmännischer Anleitung der Betreuer wurde mit Pappmaché das kleine Diorama ausgestaltet. Mit Farbe, einigen Tannenbäumchen sowie Modellmoos entstand in kurzer Zeit die Miniatur-Landschaft, in welcher sich später noch das Modellhaus einfinden würde.

In einer kleinen Diskussionsrunde erfuhren die Junghelferinnen und Junghelfer, welche verschiedenen Baugrößen, Maßstäbe sowie Spurweiten es in der Miniatur-Eisenbahnwelt gibt. Auch das Erzählen von der eigenen Modellbahn kam nicht zu kurz. Wenig später fanden sich die Teilnehmer beim eigentlichen Hausbau wieder. Durch die großzügige Spende der Firma Spielwaren



Das fertig gestellte Einfamilienhaus.

Hegmann, Großheubach, konnte jeder Teilnehmer ein kleines Einfamilienhaus bauen. Zuerst wurden diese mit Farbe „gealtert“. Nach einigen Unterbrechungen, in denen immer wieder kleinere Spiele eingebaut wurden, war das Haus fertig und konnte mit der Grundplatte verbunden werden. Zum Abschluss des Workshops besuchten wir das zur gleichen Zeit stattfindende Miltenberger Altstadtfest und setzten „selbstverständlich“ mit einem THW-Boot zum anderen Mainufer über.

Stefan Wolf



Katrin beim Herausschneiden der Fenster.



Christin Müller, 15:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil ich Spaß daran
habe, anderen Menschen
zu helfen.*

Infos kurz und bündig:

Quelle: Miltenberg
Kontakt: Stefan Wolf
E-Mail: Stefan.wolf@thw-miltenberg.de
Internet: www.thw-miltenberg.de

Zelte für jeden Einsatz...

sichere Zelte für echte Abenteuer...

TORTUGA
ZELTE UND MEHR...

...ein umfassendes Zeltangebot für alle Aktivitäten.

Zelte für den Sanitätsdienst, Katastrophen, Zivilschutz, Küchen- und Arbeitszelte.

Ausführliche Informationen können Sie unserem Zeltkatalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen.

Tortuga GmbH 78479 Reichenau, www.tortuga-gmbh.de, e-mail: info@tortuga-gmbh.de, Telefon: +49 07531 4 54 98 50, Fax: +49 07531 4 54 98 58

THW-Jugend Freudenstadt

Hoch hinaus und sicher hinab

Für die Jugendgruppe aus Freudenstadt ging es an einem Samstag morgen hoch hinaus. In Loßburg wurde der Vogteiturm des dortigen Schwarzwaldvereins als Übungsobjekt für das Retten aus Höhen angefahren.

Bereits mehrfach hatten sich in der Vergangenheit Kurgäste und Einheimische über blaue Autos und blau gekleidete Menschen gewundert, die am Vogteiturm mit schwerem Gerät arbeiteten. Die Lösung bekamen



Wer es einfach haben möchte, kann ja die Treppe nehmen.

sie bei näherem Hinsehen: Das THW übe das Abseilen aus größeren Höhen. Durch seine offene Bauart eignet der Turm sich besonders dafür. Gerade weil diese Tätigkeit keine Fehler verzeiht, wird der Bereich der Rettungsarbeiten aus Höhen und Tiefen im THW häufig geschult.

Die Freudenstädter Jugendgruppe sollte nun ebenfalls in der Rettung aus Höhen und der Absturzsicherung unterwiesen werden. Geübt wurde nicht nur das Abseilen von Verletzten mit Gurt und Trage, sondern auch das selbstständige Auf- und Abseilen zu Arbeiten in Höhen. Eine Besonderheit war der Bau einer Seilbahn zur Personenrettung. Diese könnte auch an Gebäuden eingesetzt werden. Am Mittag war dann das Ausbildungsziel erreicht und der Umgang mit der speziellen THW-Gerätschaft in allen möglichen Situationen geübt. Die Jugendlichen zeigten sich begeistert, obwohl sich am Anfang aufgrund der bis zu 30 Meter Höhe ein wenig Skepsis breitgemacht hatte. Jedoch als die Jungshelfer selber einmal im



Geübt wurde nicht nur das Abseilen...

Gurt den Weg nach unten oder oben angängen, war die anfängliche Skepsis zugunsten einer Begeisterung wie weggefegt.

Christian Wenzel

Infos kurz und bündig:

Quelle:
Kontakt:
E-Mail:
Internet:

Freudenstadt
Christian Wenzel
c.wenzel@gmx.net
www.thw-freudenstadt.de

THW-Jugend Straubing

Rama dama



Umweltschutz und Naturschutz verbindet auch das Technische Hilfswerk Straubing mit seinen Aufgaben. Neben 15 anderen

Vereinen und Organisationen beteiligten sich auch die Jugendgruppen des Ortsverbandes beim „Rama dama“ (bayerisch für „Aufräumen tun wir“, Anm. d. Red.) des Zweckverbandes Abfallwirtschaft (ZAW) Straubing.

14 Jugendliche säuberten ein ihnen zugewiesenes Gebiet von Wohlstandsmüll. Dabei wurden 14 Säcke mit „normalem“ Abfall, aber auch Teile einer alten Stalltüre und mehrere große Stücke gesammelt. Unter dem Motto „Sauber macht lustig“ waren die Jugendli-

chen bei der Säuberungsaktion mit vollem Elan dabei. Zum Schluss war man dreckig und nass von oben bis unten. Der Zweckverband bedankte sich mit einer bereitgestellten Brotzeit und die THW-Jugend Straubing war stolz auf das Geleistete.

Sepp Fuchs

Infos kurz und bündig:

Quelle:
Kontakt:
E-Mail:
Internet:

Straubing
Sepp Fuchs
fuchssepp.thw@t-online.de
www.thw-straubing.de/jugend/

Live dabei

THW-Jugend Alsfeld

Waldlager wie zu „alten Zeiten“

Nachdem die Jugendgruppe des Technischen Hilfswerks Alsfeld letztes Jahr mit über 2500 anderen THW-Jugendlichen aus ganz Deutschland in das ferne Münsingen auf der schwäbischen Alb gereist war, fiel das diesjährige Jugendlager einmal völlig anders aus. Unter dem Motto „inmitten der Natur“ richteten die acht Jungen und Mädchen der Alsfelder Jugendgruppe unter Führung ihres Jugendgruppenleiters Robin Stanzel beim Sebbelsee in Ottrau ein Waldzeltlager ein. Vom 5. bis 9. August 2005 galt es, sich für das Leben in der Natur einzurichten und einige Abenteuer zu bestehen. So mussten am Freitag erst einmal behelfs-



„Die übers Wasser gehen“. Alle anderen mussten ihre Klamotten wasserdicht verpacken.

mäßige Duschen und Waschgelegenheiten sowie ein „Indianer-Tipi“ als Unterkunft errichtet werden. Dank des zuständigen Revierförsters, Herrn Klinke, durfte die

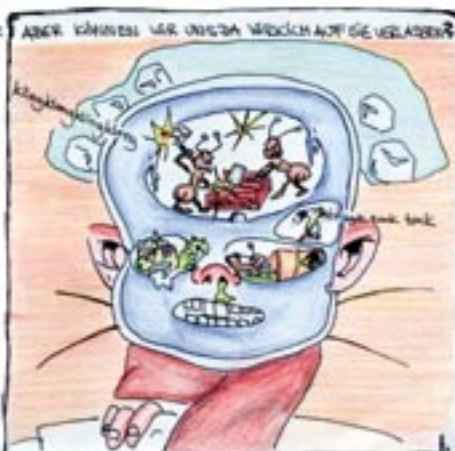


Selten sah man die Teilnehmer so brav wie auf dem Gruppenbild: Die „jungen Wilden“ des OV Alsfeld.

Jugendgruppe auch ein kleines Lagerfeuer entzünden. Zeit für Langeweile kam nicht auf. So lernten die Jungen und Mädchen das Anlegen von Feuerstellen, den Bau von Behelfsunterkünften, das Orientieren bei Nacht und das Schlachten von Fischen. Weiterhin wurden ein Seilsteg und ein Floß

gebaut. Schatzsuche und Nachtwanderung sowie eine Unterweisung in die Trinkwasseranalyse durch den THW-Zugführer Daniel Lang waren weitere Programmpunkte. Beim abschließenden Abenteuerparcours am letzten Tag musste nach dem Abseilen in einer Steilwand der Sebbelsee schwimmend mit zuvor wasserdicht verpackter Bekleidung überwunden werden. Die anschließende Gewässerüberquerung mittels Seilbahn war dann nur noch eine Kleinigkeit. Auch diese Aufgabe lösten die Jugendlichen mit Bravour. So können alle Beteiligten trotz des kühlen Wetters auf erlebnisreiche Tage zurückblicken.

Robin Stanzel



Infos kurz und bündig:
 Quelle: Alsfeld
 Kontakt: Robin Stanzel
 E-Mail: hrgd250@compuserve.de



Bestell-Nr.	Preis	Artikel der THW-Jugend
140001	0,70 €	Anstecknadel, dreifarbig, lackiert, mit Sicherheitsnadel
140025	3,00 €	Aufkleber Bogen (70 Stück) 25 mm Durchmesser, dreifarbig
140005	7,50 €	Aufkleber PVC, dreifarbig, 70 mm Durchmesser, 100 Stück
140023	1,00 €	Aufkleber, PVC, 23,5 cm Durchmesser, dreifarbig
140024	2,00 €	Aufkleber, PVC, 48 cm Durchmesser, dreifarbig
140004	9,00 €	Aufnäher PVC, dreifarbig, 50 cm Durchmesser für Zelte
140003	1,50 €	Aufnäher, textil, dreifarbig, 50 mm Durchmesser
140002	2,00 €	Aufnäher, textil, dreifarbig, 71 mm Durchmesser
130168	6,00 €	Barett, marineblau, mit THW-Jugend Aufnäher, Größe: 53
160082	5,00 €	Button-Rohlinge, 100er Pack (jeweils Unterteil/Oberteil/Folie)
160096	5,00 €	Gürtelhalter für Maglite aus Metallring und Lederschlaufe
150070	0,50 €	Haftband für Reflexrückenstreifen, grau
150069	0,50 €	Haftband für Reflexrückenstreifen, schwarz
130100	6,50 €	Handtuch (48 × 105 cm), dunkelblau mit eingewebtem, weißem THW-Jugend-Logo (13 cm Ø)
130105	9,50 €	NEU! Badetuch (70 × 140 cm), dunkelblau mit eingewebtem THW-Jugend-Logo hellblau/orange (Ø 18 cm)
150009	22,00 €	Hißfahne der THW-Jugend, Größe 1,20 × 2,00 Meter
150010	45,00 €	Hißfahne der THW-Jugend, Größe 1,50 × 4,00 Meter
120049	0,45 €	Kugelschreiber mit schwarzer Super-Point-Mine, Farbe: blau
160030	10,00 €	Luftballons, 100er Pack, bunt gemischt, mit Logo bedruckt
140035	0,70 €	Metallemblem(e) Bundesanstalt THW, selbstklebend, für Pokale ...
120041	2,00 €	Metallkugelschreiber, silbern glänzend mit auswechselbarer Super-Point-Mine
160103	5,00 €	Multi-Funktionstaschenmesser (elf Funktionen) mit eingraviertem THW-Jugend-Logo
150071	3,00 €	Reflexrückenstreifen „THW“, ohne Haftband
150063	1,00 €	Reflexrückenstreifen, gelb, ohne Aufdruck
120190	19,95 €	Rundstempel mit THW-Jugend-Logo und Orga.-Nr. des OV's
160230	2,00 €	Schlüsseltrageband (Halsband) mit Karabinerhaken und THW-Jugend Schriftzug
120044	19,95 €	Stempel mit Logo der THW-Jugend (unbedingt Text dazu angeben, max. sechs Zeilen)
160065	25,00 €	Taschenlampe Maglite ML2D, ohne Batterien
130015	3,00 €	T-Shirt, zweifarbig, Größe angeben (XXL, XXXL)
160036	5,00 €	Urkunde, dreifarbig, 10er Pack mit Aufdruck THW-Jugend
190064	0,50 €	Videofilm Mühldorf – Bundesjugendlager der THW-Jugend 1994
140033	4,00 €	Medaille Bundesjugendlager 2002 am Bostalsee im Saarland, 5-farbig bedruckt

Die Gelegenheit! Sofort zugreifen!

Die orange markierten Artikel sind preisreduziert und werden nur noch verschickt, solange der Vorrat reicht. Nach ihrem Ausverkauf werden sie nicht mehr über unser Versandgeschäft angeboten!

Bestellschein

Best.-Nr.	Artikel	Einzelpreis	Stück	Gesamtpreis
<i>entweder</i>	anteilige Versand- und Verpackungskosten für Briefversand	2,00 €		2,00 €
<i>oder</i>	anteilige Versand- und Verpackungskosten für Päckchen und Pakete	4,50 €		4,50 €
gesamt:				

Geschäftsbedingungen der THW-Jugend e.V.:

Die Lieferung erfolgt über die Deutsche Post AG. **Wir berechnen für Päckchen und Pakete eine Versandkostenpauschale von 4,50€, für den Versand im Briefumschlag 2,00€.**

Der Zahlungseingang bei uns muss spätestens 10 Tage nach Erhalt der Rechnung erfolgen. In der Regel wird die Bestellung umgehend bearbeitet und versandfertig gemacht (außer bei Zelten). Die Angabe von Bestellnummer, Menge und ggf. Größe sind wichtig. Bei schriftlichen Bestellungen bitte unbedingt darauf achten, dass die Liefer- und/oder Rechnungsanschrift gut lesbar ist, am besten in Druckschrift ausfüllen. **Bestellungen müssen unterschrieben sein, bei minderjährigen Bestellern muss ein Erziehungsberechtigter unterschreiben.** Ein Umtausch ist innerhalb von 14 Tagen nach Versanddatum möglich, vorausgesetzt die Zustellung an uns zurück erfolgt frei. Ausgeschlossen vom Umtausch sind Artikel mit der Kennzeichnung: „solange der Vorrat reicht“ sowie Zelte. Unsere Angebote sind freibleibend, wir behalten uns Änderungen in Form, Farbe, Qualität und Preisen vor. Unsere Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Alle von uns gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum (BGB § 455). Mahnungen berechnen wir mit 3,00€. Als Erfüllungsort und Gerichtsstand wird ausdrücklich Bonn vereinbart. Mit Ihrer Unterschrift unter Ihrer Bestellung erkennen Sie die vorgenannten Bedingungen an. Es gilt die jeweils neueste Preisliste.

- THW-Jugendgruppe
 THW-Ortsverband
 THW-Helferverein
 Private Bestellung

Name des Ortsverbandes:

Name, Vorname:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Ort:

Erreichbarkeit:

Fax:

_____ Datum, Unterschrift

THW-Jugend Niedersachsen macht internationale Jugendarbeit

Jugendring aus Bosnien und Herzegowina zu Besuch

Nach langen Planungen trafen Mitte Juli passend zum Sommerferienbeginn die Gäste aus der Stadt Foca aus Bosnien und Herzegowina (BuH) im sonnigen Celle ein. Der von der THW-Bezirksjugend und der Geschäftsstelle Verden gemeinsam organisierte Besuch sollte der Beginn einer langandauernden Partnerschaft mit dem Jugendring Foca sein.



Die Jugendlichen kamen sich schnell näher.

Die ersten drei Tage hatten die 16 Jugendlichen aus Bosnien und die 12 Teilnehmer aus Deutschland in der Celler Unterkunft verbracht. Geleitet von Florian Lindner und Andreas Schipper hatten Junghelfer aus Achim, Celle, Sulingen und Syke am Austausch teilgenommen. Nach der 30-stündigen Anreise aus Foca und einer herzlichen Begrüßung wurden erst mal die Zimmer in der Unterkunft des Ortsverbandes Celle eingerichtet. Im Anschluss freuten sich alle über einen erfrischenden Besuch im Freibad. Bereits in der Sonne liegend, versuchten die Teilnehmer einige Worte auf bosnisch bzw. deutsch aufzuschnappen. Meistens klappte das „deutsch-englisch-bosnische Wortdurcheinander“ und so kamen sich alle näher und die „Sprachhürde“ wurde schnell überwunden.

Am Freitag morgen fand dann ein intensiveres Kennen lernen statt. Die bosnische Partnergruppe stellte ihre Aufgaben und Ziele sowie einige Projekte vor. Spätestens durch die wunderschönen Bilder eines Films

über Land und Leute war allen klar, dass ein Besuch in Foca folgen muss. Im Anschluss an den bosnischen Vortrag ließ es sich die THW-Jugend nicht nehmen, über das THW und seine Aufgaben zu referieren. Diese wurden den bosnischen Gästen durch praktische Vorführungen noch näher gebracht. Im Anschluss hatten alle Zeit für eine Shoppingtour durch Celle. Diese wurde gleich mit einer Besichtigung der wunderschönen Altstadt verbunden. Der Freitag endete mit einem netten Grillabend.

Ab Samstag nahm die gesamte Gruppe geschlossen am Landesjugendlager der THW-Jugend Niedersachsen in Uelzen teil. Vorteil war, dass noch viele andere Junghelfer erste Kontakte mit den Jugendlichen aus Bosnien knüpfen konnten. Die bosnisch-deutsche Gruppe hatte sich geschlossen dem Programm des einwöchigen Landesjugendlagers angeschlossen.

Um dem typisch deutschen Regenwetter zu entfliehen, waren am Sonntag alle in ein Erlebnisbad „geflohen“ und genossen das warme Klima. Begeistert von der Idee schlossen sich noch die beiden anderen internationalen Gruppen aus dem Landesjugendlager an. Am nächsten Tag schaute sich die bosnisch-deutsche Gruppe das Otterzentrum Hankensbüttel und die ringsherum liegende Heide an.

Abenteuerlich war für die bosnischen Gäste ohne Zweifel der nächste Tag: Es stand eine Stadtbesichtigung mit Hafenrundfahrt in der Metropole Hamburg auf dem Plan. Passend zum Besuch herrschte an diesem Tag im Hafen Wellengang, was die Stimmung unter den „Landratten“ steigerte.

Witzig war der Mittwoch, denn alle nahmen am Workshop zum Thema Gruppenpädagogik teil. Spätestens durch diesen Workshop war

auf beiden Seiten die letzte Scheu gegenüber der anderen Nation genommen. Die Workshopteilnehmer mussten gemeinschaftliche Figuren darstellen, so dass ein näherer Kontakt erforderlich war.

Ihre Sportlichkeit konnten die bosnischen Gäste beim Lager-Volleyballturnier ausnutzen und belegten erwartungsgemäß den ersten Platz.

Da allen der Abschied äußerst schwer gefallen war, wird nun durch die Bezirksjugend Verden ein Besuch in Bosnien vorbereitet. Im Jahr 2006 soll dann eine Fahrt nach Foca zum Besuch der bosnischen Freunde stattfinden. Die Bezirksjugend Verden und die Geschäftsstelle Verden will so das jahrelange Engagement des THW in Bosnien



Keine Scheu vor der anderen Nation.

im Bereich der Wiederaufbauhilfe auf der Jugendebene fortsetzen, um damit auch weiterhin einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten.

Florian Lindner

Infos kurz und bündig:

Quelle: Bezirksjugend Verden
 Kontakt: Florian Lindner
 E-Mail: florian.lindner@thw-jugend.de
 Internet: www.gst-verden.thw.de/jugend.php

Live dabei

Delegation der THW-Jugend reiste nach Russland

Russische Föderationswettkämpfe

Auf Einladung des Studentischen Korps des MCS (Ministerium für außergewöhnliche Ereignisse) reiste Ende Juli eine Delegation der THW-Jugend zum Sibirischen Baikalsee. Dort nahm die Gruppe unter anderem auch an den russischen Föderationswettkämpfen teil.

Nachdem wir die erste Etappe von Frankfurt nach Moskau hinter uns hatten, gab es dort einen kurzen Aufenthalt, während dessen uns die verschiedenen Ausbildungs- und Einsatzgebiete der russischen Retter vorgeführt wurden. Anschließend ging es nochmals ins Flugzeug. Nach weiteren sechs Stunden landete die THW-Gruppe im sibirischen Irkutsk.

Von dort ging es, allerdings nicht bevor wir das Flugzeug selbst entladen hatten, per Bus ins 350 Kilometer entfernte Lager, in dem wir nach einem nervenaufreibenden und sehr ermüdenden Kampf gegen Kühe, Schlaglöcher, Staub und platzende Reifen am frühen Abend endlich ankamen.



Kamtschatka Rescue Service.

Die ersten Tage im Camp waren sehr ruhig, so dass wir viel Zeit hatten, uns von der Fahrt zu erholen, die Umgebung zu erkunden, neue Freunde zu finden sowie die kulinarischen Besonderheiten der russischen Küche am eigenen Leib zu erfahren.

Als dann am vierten Tag das Camp offiziell eröffnet wurde und kurz darauf die Wettkämpfe begannen, war jedem schlagartig klar, dass wir die letzten Tage am besten zum ein oder anderen Ausdauertraining hätten nutzen sollen. Los ging es nämlich mit einem 6 mal 3-Kilometer-Cross-Staffel-

lauf, auf den niemand von uns so wirklich vorbereitet war. Nach einem erfrischenden Bad im See waren dann aber alle wieder fit genug, um den Atemschutz-Übungscontainer, der erst vor kurzem aus Deutschland geliefert worden war, zu besichtigen und gleich auch auszuprobieren.

Am nächsten Wettkampftag galt es, Verletzte von Eisschollen, im Wasser stehenden Bäumen und vom Grund des Sees zu holen. Danach musste ein Taucher gerettet und möglichst schonend in eine Kompressionskammer gebracht werden. Die anschließende Versorgung von mehreren, teils schwer verletzten Personen war nach den zurückliegenden Anstrengungen schon fast ein entspannendes Ende dieser Wettkampftappe. Nach dem wohlverdienten Mittagessen durften wir dann eine Rundfahrt mit einem Einsatzboot des MCS unternehmen, bei der uns gleich auch eine weitere Wettkampfaufgabe gezeigt wurde, an der wir leider nicht teilnehmen konnten: Vom Wasser aus mussten die Helfer eine zirka 60 Meter hohe Felswand ersteigen und anschließend mit einer verletzten Person wieder nach unten kommen.

Nach den ersten Wettkampftagen wuchs dann mehr und mehr das Interesse der russischen Kameraden an „den Deutschen“ und nicht zuletzt auch das Medieninteresse an unserer Gruppe. Fast täglich bekamen wir Besuch von Fernsehteams, Radio- sowie Zeitungsreportern und -fotografen. Auch erhielten wir jeden Abend Einladungen, um mit anderen Teams zu feiern, was das Aufstehen am Morgen danach nicht gerade erleichterte.

Als letztes standen für uns noch die Rettung von Verletzten aus einem Industriegebäude und die Bewältigung eines Verkehrsunfalls auf dem Wettkampfprogramm.

Nach einem festlichen Abschluss des Lagers, bei dem wir nicht umhin kamen, massenweise T-Shirts, Base-Caps und die eine oder andere Fleeceweste zu tauschen, ging es am nächsten Morgen per Bus zum Flughafen nach

Irkutsk und, nachdem wir das Flugzeug wieder beladen hatten, weiter nach Moskau. Es folgte eine Übernachtung sowie eine kurze Führung über den Roten Platz und den Markt „Arbad“. Dann fanden wir uns schon bald im Flugzeug nach Frankfurt wieder. Obwohl sich jetzt alle auf zu Hause freuten, waren wir uns einig, dass dies eine der besten Fahrten war, die wir je gemacht haben.

Die Einladung zu diesem Besuch war die Antwort auf den vorausgegangenen Besuch einer Delegation des Studentischen Korps auf der diesjährigen Interschutz – Ausdruck einer beginnenden freundschaftlichen Beziehung zwischen den Jugendorganisationen.

Geleitet wurde unsere Gruppe von Ingo Henke, dem Referenten für internationale Jugendarbeit, betreut unter anderem von Juri Pivneko aus St. Petersburg, der vieles für uns möglich machte. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank – Большое спасибо!

Jonas Lorenz, THW-Jugend Saarland



Eine der Aufgaben: Hilfe bei einem Verkehrsunfall.

Infos kurz und bündig:

Quelle:

Kontakt:
E-Mail:Freisen, Nohfelden,
Osnabrück, Quakenbrück
Jonas Lorenz
lorenz.jonas@o2online.de

THW-Jugend Freudenstadt

Aller guten Dinge sind drei

Jedes Kind weiß, dass aller guten Dinge drei sind. Auch die Veranstalter der Powergames, die Freudenstädter Jugendgruppen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der Feuerwehr und des THW sind sich dessen bewusst. So war es nicht nur eine Frage der Ehre, in diesem Jahr die dritten Powergames stattfinden zu lassen. Eingeladen waren Jugendgruppen aus den drei Organisationen, nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus den Landkreisen Tübingen und Zollernalb.

13 Mannschaften kamen dann am Samstag, den 23. Juli in das Hermann-Saam-Stadion nach Freudenstadt, um die Jugendgruppe zu ermitteln, die mit Witz, Improvisation und Geschick die unterschiedlichen Stationen am besten meistern konnte.

Die rund 170 Teilnehmer erwarteten nach der feierlichen Eröffnung durch Freudenstadts Oberbürgermeister Erwin Reichert bunte Aufgaben, bei denen besonders der Spaß im Vordergrund stand. Das besondere bei den Powergames ist, dass die teilnehmenden Mannschaften die Spiele selbst mitbringen.

So musste man zum Beispiel beim Mumiwickeln in fünf Minuten möglichst viele Druckverbände an einem Mitspieler anbringen oder in einem mit reichlich „Schikanen“ ausgestatteten Parcours auf einem Kettcar sozusagen Michael Schumacher Konkurrenz machen. Alles andere als nervenschonend war das Kistenstapeln mit der Feuerwehr-Drehleiter. Auch der Gordische



Kein Auge blieb trocken beim Wassertransport.



Beim Hebekissen-Spiel war Konzentration gefordert.

Knoten erforderte ebenso viel Geschick wie das Wasserlabyrinth, bei dem es galt, einen Ball mittels Feuerwehrschauch möglichst schnell ans Ziel zu bringen.

Die Powergames blieben spannend bis zum Schluss. Nach der Auswertung hatten jeweils zwei Mannschaften Punktegleichstand. Dies bedeutete, dass die entsprechenden Betreuer unter dem Jubel der Jugendlichen sich im Weitsprung zu messen hatten um eine endgültige Entscheidung herbeizuführen.

Dass Alter und Größe nicht immer entscheidend sind, bewies das Jugendrotkreuz aus Dornstetten. Die mit Abstand jüngste Mannschaft kam mit einem hervorragenden dritten Platz auf die Siegetreppe. Äußerst knapp ging es in den ganz oberen Rängen zu.

Die Sieger der vergangenen zwei Jahre, die THW Jugend aus Hechingen (2003) und die Jugendfeuerwehr aus Dietersweiler, machten die ersten beiden Plätze unter sich aus. Es blieb schließlich der Dietersweiler Jugendfeuerwehr vorbehalten, ihren Titel zu verteidigen und damit erneut den Wanderpokal mit nach Hause zu nehmen.

Am Ende waren sich alle einig: Durch das Miteinander der Jugendlichen aus allen drei Organisationen sind die Powergames ein wichtiger Schritt für die Zukunft.

Christian Wenzel

Infos kurz und bündig:
 Quelle: Freudenstadt
 Kontakt: Christian Wenzel
 E-Mail: c.wenzel@gmx.net
 Internet: www.thw-freudenstadt.de

Live dabei

Jugendgruppen aus Gelsenkirchen und Gladbeck/Dorsten in Berlin

„Familie SchulZe“ trifft Mohamed El-Orabi

Über ein Jahr ist es jetzt her, dass in Gelsenkirchen das Schulungszentrum der THW-Landesjugend NRW eröffnet wurde. Seitdem haben dort jede Menge Jugendbetreuerlehrgänge, Seminare und Workshops stattgefunden. Das Schulungszentrum (SchulZe) ist zu einer festen Größe in der Fortbildungsarbeit der THW-Landesjugend NRW geworden. Möglich wurde die Umsetzung des ehrgeizigen Projektes nur durch viel Unterstützung der Landeshelfervereinigung und unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden u.a. der Jugendgruppen aus Gelsenkirchen und Gladbeck/Dorsten (Siehe Bericht Jugend-Journal, Ausgabe 31). Als Schirmherrin für das „Projekt SchulZe“ konnte seinerzeit die Staatssekretärin im Innenministerium, Frau Ute Vogt, gewonnen werden. Und genau hier schließt sich der Kreis zwischen Gelsenkirchen und Berlin, denn auf Einladung der Staatssekretä-

den Gruppen für die Dauer ihres Berlinaufenthaltes als Unterkunft diente. Am späten Donnerstag Abend rollte der Bus des Landesverbandes auf den Hof der Unterkunft und nach einer herzlichen Begrüßung durch die Helfer des Berliner Ortsverbandes mit dem entsprechenden Berliner Dialekt, der für „Ruhrpottler“ wohl ein wenig befremdlich klingt, setzte reges Treiben in den Räumen des OV ein. Kistenweise wurde Verpflegung in die Unterkunft getragen, jede Menge Feldbetten wurden aufgebaut und die Unterkunft erkundet. Duschmöglichkeiten wurden gesucht und die Fahrzeughalle angeschaut, um sich einen Überblick über die Unterkunft für die nächsten fünf Tage zu machen. Derweil richtete sich die Küchencrew in ihren Arbeitsräumen ein, denn immerhin waren über 30 Personen täglich mit drei Mahlzeiten zu versorgen, was für die Crew, die teilweise auch die Verpflegung der Veranstaltungen im Schulungszentrum in Gelsenkirchen immer schmackhaft und reichhaltig gestaltet, kein großes Problem darstellte. Der erste Abend endete dann mit einem Videofilm und ziemlich geschafften Jungshelferinnen und Jungshelfern auf den Feldbetten.

tes und abwechslungsreiches Programm zu organisieren. Ein Besuch im Innenministerium, dem Arbeitsplatz von Bundesinnenminister Otto Schily, in dessen Zuständigkeitsbereich auch das Technische Hilfswerk gehört, bildete den Auftakt des nächsten Tages. Nachdem alle die Eingangskontrolle passiert hatten, ging es mit sachkundiger



Ein beliebtes Fotomotiv: Die Jugendgruppe mit „ihrem“ Abgeordneten vor der Reichstagskuppel.

Führung einmal quer durch das Innenministerium. Direkt im Anschluss stand für die Gruppe aus Gladbeck/Dorsten ein Besuch im Reichstag auf dem Plan. Der Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Gladbeck/Dorsten, Dieter Grasedieck (SPD), hatte die Mädchen und Jungen der THW-Jugend seines Wahlkreises zu einem besonderen Besuch im Reichstag eingeladen. Nicht durch den Besuchereingang, sondern durch einen kleinen Seiteneingang führte er die kleine Gruppe in den Reichstag, um dann eine Führung zu machen, die einen Blick in die Räume der Bundesregierung erlaubte, wie ihn sicher nicht viele Besucher erhalten. Fraktionssäle, Bundestagskapelle, Pressebereich und einen Gang durch die unterirdischen Bereiche des Reichstages fanden großes Interesse bei den Jugendlichen. Das Highlight war aber der Besuch der Besucherterrasse mit der Kuppel des Gebäudes und einem Blick über die Stadt. Ein anschließendes Mittagessen im Reichstag rundete den Besuch ab. Und wo Politiker sind, ist das Fernsehen meistens nicht weit – und so kam es, dass die THW-Jugend aus Gladbeck/Dorsten zu Sta-



Sebastian Blut, 14:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil es Spaß macht, in
der Gruppe zu arbeiten
und gemeinsam zu helfen.*

rin reisten die beiden Jugendgruppen aus dem Ruhrgebiet nach Berlin. Ein kleines Dankeschön für die geleistete Arbeit sollte es sein und Ansporn weiter ehrenamtlich im THW tätig zu bleiben.

Heiligenhaus – Ruhrgebiet – Berlin und zurück

Startpunkt der fünftägigen Reise war das Logistikzentrum des THW in Heiligenhaus. Von hier aus machte sich der Bus des Landesverbandes NRW mit dem Busfahrer Carsten aus Wesel auf die Reise in Richtung Berlin. Erster Haltepunkt auf der THW-Jugend-Tour waren die Ortsverbände Gelsenkirchen und Gladbeck/Dorsten, um die Jugendgruppen samt Betreuerenteam und Küchencrew einzusammeln. Zweiter Haltepunkt war dann der Ortsverband Treptow-Köpenick im Herzen von Berlin, der den bei-

Innenministerium, Reichstag, ägyptische Botschaft und das Fernsehen

Berlin – eine Stadt mit Charme und unzähligen Zielen, die einen Besuch wert sind. Und so bot das Programm für die Jugendgruppen sicher für jeden Geschmack etwas. Eva Stuckstätte vom Landesverband NRW hatte sich alle Mühe gegeben, für die jugendlichen Berlinfahrer ein interessan-



Nur Statisten? Dreharbeiten vor dem Reichstag.

tisten in einer Dokumentation über Bundesaußenminister Joschka Fischer wurde. Die Dreharbeiten fanden direkt vor dem Reichstag statt und die Kameracrew fand,



Florian Wasseroth, 15:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil es Spaß macht, in
der Gruppe zu arbeiten.*

die Junghelfer in Dienstbekleidung seien ein optimales Motiv für den Einstieg in den Bericht. Die ganze Truppe durfte mehrmals vor dem Gebäude auf und ab laufen, bis die Szene im Kasten war. „Und Action!“

Infos kurz und bündig:

Quelle: Landesjugend NRW
Kontakt: Jürgen Redder
E-Mail: juergen.redder@thw-jugend-nrw.de
Internet: www.thw-jugend-nrw.de

Am Nachmittag stand dann das Treffen der „Familie SchulZe“ mit Mohamed El-Orabi auf dem Programm. Wer sich dahinter verbirgt? Mohamed El-Orabi ist der ägyptische Botschafter in Deutschland, und hier waren die Jugendgruppen zu Gast. Beeindruckend war schon allein das Gebäude der ägyptischen Botschaft, in dem zur Zeit des Besuches eine Ausstellung eines Künstlers statt fand, der auch schon mehrere Collagen über das THW gemacht hat, und so staunte die Besuchergruppe nicht schlecht, als direkt im Eingangsbereich der ägyptischen Botschaft zwei Bilder über das THW hingen. Der Empfang war sehr herzlich und der Botschafter erzählte aus seiner täglichen Arbeit in Deutschland und erläuterte die Aufgaben einer Botschaft. Eine Einladung an den Botschafter zu einem Gegenbesuch nach Gelsenkirchen endete in einer Verabredung zum einem Fußballspiel: Ägyptische Botschaft gegen THW-Jugend.



Gruppenfoto vor der ägyptischen Botschaft.

Neben den offiziellen Terminen in Berlin gab es aber auch genug Zeit für einen Besuch in der Stadt, Sony Center oder Stadtrundfahrt waren heiß begehrt. Eine Taschenlampentour und gemeinsame Aktivitäten mit der Jugendgruppe aus Treptow-Köpenick rundeten das Programm ab, bevor es nach fünf abwechslungsreichen Tag wieder in Richtung Ruhrgebiet ging. Ein besonderer Dank gilt dem OV Treptow-Köpenick für die herzliche Aufnahme trotz der beengten Platzverhältnisse.

Michael Philipp

THW-Jugend Straubing

Ministranten zu Gast

Am Freitag, den 01.04.2005, hatte sich eine Gruppe von Ministranten der Straubinger Pfarrei St. Josef zu einem Besuch beim OV Straubing angekündigt. Gegen 16 Uhr trafen die 13 Jugendlichen mit ihrem Betreuer Gerhard Pöpperl im Einsatzzentrum ein. Dort hatten die drei Jugendbetreuer, Florian Schmiegelt, Monika Findeisl und Verena Rüth, schon ein abwechslungs-



Keine Angst vor Dreck und Lärm.

reiches Programm vorbereitet. Zuerst gab es eine Führung durch den Ortsverband, wobei vor allem die Fahrzeuge eingehend besichtigt wurden. Danach gab es als Kostprobe für die Arbeit in der THW-Jugend und das Können der Junghelfer eine kurze Vorführung in Sachen Verletztenbergung von fünf Junghelfern der Gruppe I. Mit Hilfe von Hebekissen und Spreizer bargen sie zwei Bergepuppen, die vorher unter Betonplatten „verschüttet“ worden waren. Danach hatten die Besucher Gelegenheit, selbst den Umgang mit den Geräten auszuprobieren. Jede bzw. jeder versuchte sich am Aufbau und am Umgang mit den Hebekissen und auch, unter entsprechender Betreuung, an Schere und Spreizer. Zum Schluss konnten interessierte Jugendliche noch Bekanntschaft mit dem Motortrennschleifer und dem Gesteinsbohrhammer machen. Gegen 18 Uhr verlie-



Faszination Technik.

Ben die Ministranten die Unterkunft wieder Richtung Heimat.

Verena Rüth

Infos kurz und bündig:

Quelle: Straubing
Kontakt: Sepp Fuchs
E-Mail: fuchssepp.thw@t-online.de
Internet: www.thw-straubing.de/jugend/

Live dabei

THW-Jugend Markttredwitz

Abenteuer pur – Experiencetour 2005



13 Mädchen und elf Jungs fanden den Mut und nahmen im Rahmen des Ferienprogramms an der Experiencetour 2005 des OV Markttredwitz teil. Als sie sich am Samstag, den 20.08.2005 um 9.00 Uhr in der Unterkunft trafen, ahnten sie noch nicht, was sie an diesem Tag erleben würden. Nach der Einteilung der Gruppen ging es mit den Einsatzfahrzeugen zum Übungsgelände Schauerberg. Dort angekommen, startete jede Gruppe von einem anderen Punkt aus. Unter der Führung von Mitgliedern der THW-Jugend absolvierten die Teilnehmer mehrere Stationen.



Anlegesteg: schmerzlich vermisst.

Um Ausrüstungsgegenstände zu bergen, die in die Tiefe gestürzt waren, musste per Seilbahn eine 15 Meter tiefe Schlucht überquert werden. Danach ging es mit dem Abseilgerät in die Tiefe, bevor der Weg zum Ufer und den abgestürzten Gegenständen gefunden werden musste. Mit diesen ging es dann per Schlauchboot über den See zurück zum Basislager. Dort angekommen wurde festgestellt, dass der nächste Einsatzauftrag, der sich in einer Felsspalte auf dem See befand, vergessen wurde. Mit einem Floß aus Fässern und Holz überquer-

ten die Gruppen den See und holten den Hinweis aus der Felsspalte.

Über einen eingezeichneten Weg ging es nun zur nächsten Einsatzstelle, wo die Blechkiste mit der nächsten Aufgabe durch einen Erdbeben unter einem über 10 Tonnen schweren Felsblock eingeklemmt war. Mit den Hebekissen wurde dieser angehoben und der Plan für die nächste Station befreit. Dort war dann Kistenstapeln angesagt: Vier Meter mussten die Teilnehmer in die Höhe gelangen, um an ihren nächsten Einsatzbefehl zu kommen.

Dieser lautete: „Im Tresor des Sprengstofflagers befindet sich die Karte zum Büro des Steinbruchs. Brecht den Bunker auf.“ Drei Leinen baumelten von der Decke des Sprengstoffbunkers herab. An ihren Enden hing ein Bolzenschneider, eine Metallsäge oder eine Feile. Je nach dem, welches Werkzeug beim Ziehen an der Leine zur Boden fiel, hatten die Jugendliche mehr oder weniger zu kämpfen, den massiven Stahldraht zu durchtrennen.

Anschließend bekamen die Jugendlichen eine gruselige Geschichte vorgelesen, in der es darum ging, dass vor vielen Jahren zwei Männer spurlos verschwunden waren. Die Aufgabe war nun, den Schlüsselbund zu finden, den die Arbeiter damals mitgeführt hatten. Durch den Durchbruch in einem zugemauerten Fenster konnten die Teilnehmer in das Gebäude einsteigen. Während im ersten Raum noch Licht durch das Fenster hereinfließ, konnten die Jugendlichen in den darauf folgenden Räumen nur noch schemenhaft die Einrichtung im fahlen Licht der Petroleumlampe erkennen. Im zweiten Raum schaute ein Arm mit einem Besen in der Hand unter einem Trümmerhaufen hervor. Im dritten Raum fiel laut

scheppernd eine Alukiste zu Boden, als die Stolperfalle zuschlug. Im letzten Raum erwartete sie unsere Übungspuppe mit dem Schlüssel in der Hand. Was keiner ahnte: Hinter der Puppe lauerte noch einer unserer Leute, um im

richtigen Moment zuzugreifen. Schreckensschreie waren vorprogrammiert, gingen jedoch oft in der lauten Horrormusik im Hintergrund unter.



Twist auf der Schwimmbühne.

Nachdem alle Aufgaben gelöst waren, stärkten sich die Teilnehmer mit Grillwürstchen und Steaks. Bei der Rückfahrt in die Unterkunft war die Stimmung super und alle Teilnehmer waren echt begeistert von diesem aufregenden Tag.

Ute Eckstein



Daniel Brandenburger, 13:
Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil es Spaß macht mit den Geräten des THW umzugehen.



Thomas Kolb, 13:
Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil mich Helfen mit Technik interessiert.



Jens Passauer, 14:
Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil ich es chillig und abgespaced finde.

Infos kurz und bündig:

Quelle: Markttredwitz
Kontakt: Ute Eckstein
E-Mail: Modellauto.Eckstein@t-online.de
Internet: www.thw-jugend-markttredwitz.de

THW-Jugend Aue-Schwarzenberg bei Flughafenfeuerwehr Leipzig-Halle

Bei Besuch fast abgehoben



Faszinierend – Rückwärts einparken mit einem Jumbo-Jet.

Am 18. Dezember unternahm die Jugendgruppe Aue-Schwarzenberg, begleitet von einigen aktiven Helfern des Ortsverbandes, einen Ausflug zur Flughafenfeuerwehr nach Leipzig. Gegen 10:30 Uhr begann die dreistündige Führung im Zentralterminal. Es war sehr interessant, einmal hinter die Kulissen einer Flugabfertigung zu schauen. Da sich die Jugendlichen bei der Besichtigung auch im Sicherheitsbereich aufhielten, mussten sie sich zuvor einer Personenkontrolle unterziehen. Im Anschluss wurde

ihnen anhand einer Handtasche die Wirkungsweise des Durchleuchtungsgerätes vorgeführt: Dabei zeigten sich die Inhalte der Tasche abhängig von ihrer Dichte in verschiedenen Farben. Danach stiegen die Junghelfer in einen für sie bereitgestellten Reisebus und fuhren auf das Vorfeld, wo bereits eine Maschine der „AIR BERLIN“ auf ihren Start in Richtung Mallorca wartete. Der Begleiter der Jugendgruppe erläuterte ausführlich die Arbeiten, die auf dem Vorfeld vor dem Start verrichtet werden müssen. Anschließend bot sich den Teilnehmern ein außergewöhnliches Schauspiel. Mit Genehmigung des Towers hatten sie die einmalige Gelegenheit, im Bus dem Flugzeug bis zur Startbahn zu folgen. Dabei befuhren sie auch die neue Rollbrücke, welche über die Autobahn führt. Nach dem Start der Maschine, welcher aus geringer Entfernung mitverfolgt werden konnte, ging es weiter zu Süd-Wache der Flughafen-

feuerwehr, wo die Technik und Arbeitsweise der Feuerwehr ausführlich dargestellt wurde. Zuerst wurden die Jugendlichen mit der persönlichen Schutzausstattung des Feuerwehrmannes vertraut gemacht. Dabei wurde auch ein Mitglied der Jugendgruppe komplett eingekleidet. Auch die Atemschutzmaske stellt einen wichtigen Bestandteil der persönlichen Schutzausstattung dar. Dafür ist insbesondere die körperliche Fitness unerlässlich. In einem speziellen Trainingsraum wird die physische (körperliche) Eignung in regelmäßigen Abständen geprüft. Dazu gehört auch die Atemschutzstrecke, die von den Feuerwehrmännern nur „Hundekäfig“ genannt wird, einem künstlich beheizten und vernebelten Käfiglabyrinth, welches mit voller Ausrüstung und unter Aufbietung aller körperlichen Kräfte absolviert werden muss. Dabei ist nicht die Leistung des Einzelnen, sondern die des Teams gefragt.

Natürlich konnten auch die beiden „Panther“ bewundert werden. Diese speziell für die Flughafenfeuerwehr entwickelten Löschfahrzeuge erreichen in 29 Sekunden eine Geschwindigkeit von 100 km/h. Die Höchstgeschwindigkeit der Fahrzeuge liegt bei 140 km/h. Binnen drei Minuten erreichen die Fahrzeuge jede erdenkliche Unglücksstelle im Bereich des Flughafens. Auf der Rückfahrt zum Zentralterminal zeigte der Begleiter noch das Tanklager des Flughafens sowie die hier stationierte Rettungshubschrauberstaffel, zu der auch der bekannte „Medicopter 117“ gehört. Mit der Ankunft am Zentralterminal ging ein erlebnisreicher Tag zu Ende. Gegen 14:30 traten die Junghelfer schließlich die Heimreise in ihren OV an.

Manuela Brückner



Eines der riesigen Löschfahrzeuge der Flughafenfeuerwehr Leipzig-Halle.

Infos kurz und bündig:
 Ortsverband: Aue-Schwarzenberg
 Ansprechpartner: Manuela Brückner
 E-Mail: bruecknersven@t-online.de
 Internet: www.thw-aue.de

Live dabei

THW-Jugend Witten

Jubiläum gebührend gefeiert

Die THW-Jugend Witten feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Anlässlich der Feierstunde waren Eltern, ehemalige Jugendliche und Jugendbetreuer sowie Förderer der Jugendarbeit des Ortsverbandes eingeladen. Nach der Eröffnung durch den Ortsbeauftragten Dipl.-Ing. Holger Hohage wurde eine Einsatzübung der THW-Jugend vorgeführt.



Für ihr Engagement geehrt: Manuel Kliche und Tobias Höffken.

Mit Hilfe eines Greifzuges zogen die Jungshelfer ein Unfallfahrzeug aus der Gefahrenstelle. Danach leuchteten sie die Einsatzstelle aus. Dazu wurden Stromerzeuger und Scheinwerfer aufgebaut. Als

nächstes stand das Aussteifen einer Tür unter Zuhilfenahme von Windenstützen sowie die Rettung von zwei Verletztendarstellern auf einem Schleifkorb und einer Trage an. Die Übung war ein voller Erfolg, insbesondere die Eltern zeigten sich sehr überrascht über den hohen Ausbildungsstand ihrer Kinder.

Die Jugendgruppe des Ortsverbandes wurde mit sechs Helfern und einem Jugendbetreuer, dem heutigen Geschäftsführer des Geschäftsbereiches Bochum und ehemaligen Ortsbeauftragten des OV Witten, Dipl.-Ing. Frank Kliche, gegründet.

Sowohl die Zahl der Jungshelfer als auch die der Betreuer stieg in den zehn Jahren stetig an. Heute sind 22 Jungshelfer und drei Jungshelferinnen im Alter zwischen zehn und 17 Jahren in der Jugendgruppe aktiv. Zwei Jugendbetreuer und diverse Fachausbilder vermitteln den Jugendlichen die Ausbildungsschwerpunkte des THW.

„Das Hauptaugenmerk in der Jugendarbeit liegt darin, die Teenager spielerisch an die Aufgaben des THW heranzuführen“ erklärte Jugendbetreuer Tobias Höffken. „Bis auf die schweren Geräte wie zum Beispiel den Gesteinsbohrhammer oder die Motorkettensäge benutzen die Jugendlichen alle Sachen von den Fahrzeugen wie ‚die Großen‘“, so Höffken weiter. „Viele von unseren Jungshelfern sind direkt zur aktiven Helferschaft übergegangen. Die fundierten Grundkenntnisse

kamen ihnen bei der Basisausbildung und deren Prüfung voll zu Gute“ merkte der Ausbildungsbeauftragte Nils Lukoschus an.



Die Jugendgruppe heute.

Besonders freute sich der Ortsbeauftragte darüber, zwei Gründungsmitgliedern der Jugendgruppe, dem jetzigen Schirrmeister Manuel Kliche und dem Jugendbetreuer Tobias Höffken, das Helferabzeichen in Gold überreichen zu dürfen. Gewürdigt wurde damit nicht nur der langjährige, intensive Einsatz für die Belange des THW, sondern ebenfalls die Ausübung der eingenommenen Funktion im Ortsverbandsstab.

Astrid Hohage



Petra Baudisch, 17:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil es so toll ist wie ein
Überraschungs-Ei:
Spiel – Spaß – Spannung.*

Einfachmal
Infos kurz und bündig:
Quelle: Witten
Kontakt: Astrid Hohage
E-Mail: astrid.hohage@thw-witten.de
Internet: www.thw-jugend-witten.de

THW Modell-Versand Gropp



Wir bieten ein umfangreiches Programm an THW-Modellen, bei uns finden Sie auch ältere Modelle! Fordern Sie einfach eine Versandliste mit frankiertem Rückumschlag (1,00 Euro) an:

THW Modell-Versand Gropp - Hafestraße - 65201 Wiesbaden
Telefon: 0611/21559 - Telefax: 0611/20699

THW-Jugend München

Informationstag für Jugendliche

Am ersten April 2005 veranstaltete die THW-Jugend München erstmals für 20 Kinder zwischen zehn und 17 Jahren, die im Besitz des Ferienpasses des Stadtjugendamtes München waren, einen Informationstag über das Technische Hilfswerk.



Fingerspitzengefühl in den Stahlklauen.

Die Jungen und Mädchen konnten sich einen Einblick in die Jugendarbeit und Arbeit der Ortsverbände München Mitte, München Ost und München West verschaffen und die Gerätschaften spielerisch kennen lernen. Nach einer kurzen Begrüßung und Einweisung durch den Ortsbeauftragten R. Kugler vom OV München Ost und des Kreisjugendleiters Andreas Merk der THW-Jugend München begann die Veranstaltung. Auf dem Außengelände wurden der GKW 1, der Lichtmast mit Notstromaggregat, die Hannibal Hochleistungspumpe und der Radlader präsentiert.

Im Anschluss wurden die Jugendlichen in verschiedene Gruppen aufgeteilt und konnten schließlich ihr Geschick am Radlader mit Polypgreifer beim Würfelstapeln unter Beweis stellen. Des Weiteren mussten sie sich mit dem Aufbau einer Pumpenstrecke

und anschließendem Dosenschießen mit dem C-Strahlrohr beweisen. Danach war Holzbearbeitung an der Reihe, bei der die Kinder mittels Bügelsäge eine Holzscheibe von einem Rundholz absägen mussten, welche anschließend durch ein Brandeisen mit dem THW-Zahnkranz verziert wurde. Sogar einen ganzen GKW hoben die Jugendlichen mit Hilfe von zwei Hebekissen ohne Anstrengung in die Luft.

Zum Abschluss der Veranstaltung führten einige Helfer des THW eine spektakuläre Vorführung mit dem „Prime Cut“ durch. Mit diesem Gerät ist es möglich, Stahl und Beton erschütterungsfrei zu durchtrennen.

Als Andenken bekamen die jungen Besucher noch eine CD-ROM mit Bildern, die den ganzen Tag über von den Aktionen und den Jugendlichen aufgenommen wurden, mit nach Hause. Natürlich konnten sie auch den Rundling mit dem eingebraunten THW-Zahnkranz mitnehmen.

Andreas Merk



Brennstempel: bleibenden Eindruck hinterlassen.

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e.V.,
Deutscherherrenstraße 93–95, 53177 Bonn,
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30,
redaktion@jugend-journal.de

Berichte bitte an: live-dabei@jugend-journal.de

Chefredakteur:

Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur:

Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Live dabei:

Peter Bauer, Andreas Duschner, Achim Keller,
live-dabei@jugend-journal.de

News@THW:

Karsten Köhler,
news@jugend-journal.de

Interview und Leserbrief:

Markus Mürle, Marc Warzawa,
interview@jugend-journal.de
und leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:

Carla Priesnitz,
kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen und Termine:

Carla Priesnitz, adressen@jugend-journal.de und
termine@jugend-journal.de

Gewusst wie, Rätsel und Witze:

Jan Gaidetzka, Markus Mürle, Marcel Holler,
gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:

Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage:

Christoph Buhlheller, Marcel Holler,
homepage@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:

Eve Freudenstein, Ulrike Karow, Helen Nöding,
grafik@jugend-journal.de

Reportage:

Michael Philipp, Andreas Duschner,
reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:

Marc Warzawa, zu-guter-letzt@jugend-journal.de
und dr.peinlich@jugend-journal.de

Layout und Satz:

Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Auflage:

17.000 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:

Carla Priesnitz
E-Mail: werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:

Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn-Buschdorf
Internet: www.koellen.de

Danksagung:

Diese Publikation wird gefördert durch das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die THW-Jugend e.V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e.V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e.V. (AzJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Infos kurz und bündig:

Quelle: München
Kontakt: Andreas Merk
E-Mail: andreas.merk@thw-jugend-bayern.de
Internet: www.thw-jugend-muenchen.de

Live dabei

THW-Jugend Korbach und Jugendfeuerwehr Volkmarsen

Hand in Hand

Girl's Day, Berufspraktikum und Schnupperkurs sind Instrumente, mit deren Hilfe unsere Jugendliche an die moderne Berufswelt herangeführt werden sollen. Die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr Volkmarsen und die THW-Jugend Korbach gingen einen besonderen Weg, dieses Ziel zu erreichen.



Hand in Hand – gemeinsam ist man stark.

Die Jugendlichen beider Hilfsorganisationen hatten am letzten Ferienwochenende 24 Stunden im Alltag eines Berufsfeuerwehrmannes erlebt. Es sollte die Zusam-

menarbeit der Organisationen getreu nach dem Motto „Hand in Hand“ umgesetzt werden. Der Ausbildungsstand der Jugendlichen im Alter von zehn bis 17 Jahren konnte dabei auch überprüft werden. Da die Jungen und Mädchen den Arbeitstag bei der Berufsfeuerwehr erleben wollten, bedeutete das 24 Stunden Dienst. Dazu nahmen die Jugendlichen um 12:00 Uhr den Dienstbetrieb in der Unterkunft des THW Korbach auf. Nach der Einweisung in die Räumlichkeiten und den Fuhrpark konnten die 24 Jugendlichen, aufgeteilt in drei Gruppen, erst mal gemeinsam Mittagessen. Im Anschluss wurden die Gruppen auf die Fahrzeuge, einen Gerätekraftwagen 1 und 2 sowie ein LF 16, eingewiesen. Die Gruppenführer, die alle selbst noch Jugendliche waren, übernahmen diese Aufgabe. Auf dem Dienstplan für diesen Tag stand nun Ausbildung in Beleuchtung, Fahren im geschlossenen Verband und das Verhalten dabei sowie Löschangriff mit dem LF 16 über Schnellangriff und Brandbekämpfung über drei C-Strahlrohre. Hierzu fuhren die Jugendlichen auf das THW-Übungsgelände.



Befreiung aus dem Bus über eine Rettungsbühne.

Werbemittel Service Amberger

Nur bei uns:

Die aktuelle THW-Werbemittel Kollektion!
u.a. Kugelschreiber, Feuerzeuge, Thermo-
becher, Leatherman-Tools, T-Shirts,
Armbanduhren, ID-Bänder, Sporttaschen,
Luftballons, Gummibärchen und mehr.

Einfach unseren Katalog anfordern oder im
Internet bestellen unter:

www.amberger-werbemittel.de

Werbemittel-Service Amberger
Blumestraße 2, 67067 Ludwigshafen
Fon: 0621-5580808 Fax: 0621-5580809

Während der Anfahrt wurden die jungen Einsatzkräfte von der Leitstelle zu einem Verkehrsunfall geschickt. Ein PKW wurde unter zwei Bäumen begraben, die durch das stürmische Wetter auf die Straße gefallen waren, wobei der Fahrer unverletzt blieb. Nachdem die jugendlichen Helfer die Unfallstelle abgesichert hatten, begannen sie, mit Bügelsägen den Baum zu zersägen und räumten die Fahrbahn. Während dieser Arbeit wurde der unter leichtem Schock stehende PKW-Fahrer versorgt. Der Fahrer konnte nach Räumen und Reinigen der Straße seine Fahrt fortsetzen und die Jugendlichen fuhren zur Ausbildung weiter.

Im Übungsgelände wurden dann die Jugendlichen von den Ausbildern des THW Korbach im Aufbau von Beleuchtung und dem Verhalten bei sowie Absicherung von Unfallstellen geschult. Die Ausbilder der Feuerwehr Volkmarsen übten mit den Jugendlichen die Brandbekämpfung mit drei C-Strahlrohren. Die Rückfahrt sollte zur Ausbildung dienen unter dem Thema „Fahren im geschlossenen Verband und Verhalten hierbei“. Die Fahrt ging über Korbach, Nordenbeck, Ober- und Nieder-Ense sowie Dorffitter nach Korbach, wo das Abendbrot wartete.

In Dorffitter wurde die Ausbildungsfahrt durch einen weiteren Einsatz unterbrochen, eine stark blutende Frau lief der Kolonne auf der Straße entgegen und berichtete von einem Busunfall ganz in der Nähe. Die jungen Einsatzkräfte änderten sofort die Richtung und begannen die Erkundung der Unfallstelle und meldeten der Leitstelle, wo Notarzt und Kranken-

wagen benötigt wurden. In einem Bus, der mit einem PKW zusammengestoßen war, befanden sich acht verletzte Personen. Die Gruppenführer richteten eine Sammelstelle für Verletzte ein, bauten eine Brandbekämpfung auf und leisteten im Bus bei den Verletzten Erste Hilfe, legten ihnen Verbände an und betreuten sie. Nach Eintreffen des Notarztes und des Rettungswagens wurde in Absprache mit dem Notarzt die Rettung vorgenommen. Hierzu wurde eine Plattform aufgebaut und der eingeklemmte PKW mit Schere und Spreizer geöffnet. Unter den Augen zahlreicher Beobachter, unter anderem auch ein Jugendfeuerwehrwart aus Korbach, liefen die jungen Hilfskräfte zu enormen Leistungen auf. Als alle Verletzte dem Sanitätspersonal übergeben waren, mussten nur noch die Fahrzeuge geborgen werden. Hierzu wurden Hydraulikheber und Greifzug eingesetzt. Nachdem auch dieser Einsatz beendet war, wurde an Ort und Stelle eine Nachbesprechung durchgeführt, bevor man zum verdienten Abendessen in die THW-Unterkunft nach Korbach fuhr. Die Fahrzeuge wurden wieder hergerichtet und für die neuen Einsätze vorbereitet, im Anschluss hatten die Jugendlichen Wachbereitschaft. Man nutzte die Zeit zum Spielen und zum Freundschaften knüpfen. Gegen 11 Uhr war Nachtruhe angesagt. Denn keiner wusste, was die Nacht noch bringen sollte. Der Sonntag war schon angebrochen, als gegen 2:00 Uhr morgens erneut die Leitstelle Alarm auslöste: „Brandmeldeanlage in einer Lagerhalle in Korbach“ hieß es. Das bedeutete raus aus dem Bett, „von Null auf Hundert“ in die Einsatzklamotten, rauf auf das Einsatzfahrzeug und schon ging es los. An der vermeintlichen Einsatzstel-



Rettung mit schwerem Gerät.



Unter diesem Baum war ein Pkw begraben.

le angekommen, begann wie schon vorher das Absichern der Einsatzfahrzeuge auf der Straße. Der Einsatzleiter und einige Helfer erkundeten die Halle und andere Helfer bereiteten sich mit Atemschutz auf den Einsatz vor. Die Erkundung erbrachte nichts, ein technischer Fehler in der Brandmeldeanlage, also Fehlalarm. So war die Meinung, vergebens aufgestanden und der Schlaf fehlt. In der Unterkunft ging es wieder in die Betten und man versuchte, wieder zu schlafen.

Um 5 Uhr morgens kam ein neuer Alarm der Leitstelle, die Meldung lautete, dass seit mehreren Stunden eine vermisste männliche Person orientierungslos im Raum Flechtendorf vermutet wurde, wobei andere Kräfte ebenfalls im Einsatz waren. Nachdem die Gruppen angetreten waren und die Lage übermittelt war, führen die Einsatzfahrzeuge in das Suchgebiet. Die Jugendlichen bildeten eine Suchkette und durchkämmten das Waldgebiet. In einem Holzunterstand fanden sie die hilflose Person, die stark unterkühlt war. Pünktlich zum Frühstück waren die

Kräfte wieder in der THW-Unterkunft. Nach dem Frühstück wurden die Fahrzeuge gereinigt und gewaschen sowie die Unterkunft gereinigt. Im Anschluss wurde über die letzten 24 Stunden Bilanz gezogen und die Betreuer waren der Meinung, dass die Aktion ein voller Erfolg war, insbesondere die große Leistung der Jugendlichen. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es von so einem Tag eine Fortsetzung geben sollte und das in Volkmarshausen.

Besonderer Dank allen, die zu diesem Wochenende beigetragen haben, insbesondere der Johanniter-Unfall-Hilfe Korbach und Marburg (diese halfen uns mit den Statisten), RTW, Notarzt, Rettungssanitätern und dem Schminktrupp sowie der Firma Diesel Nonn, deren Gelände wir nutzen durften.

Laura und Dennis Kegel

Einfach mal Infos kurz und bündig:
 Quelle: Korbach
 Kontakt: Laura und Dennis Kegel
 E-Mail: hans-joachim.kegel@thw-korbach.de

Live dabei

THW-Jugend Wittenberg

Seilbahn, Technik, Malwettbewerb: Für jeden etwas

Die Jugendgruppe des OV Wittenberg hatte sich am Tag der offenen Tür, welcher am 18.06.2005 stattfand, mit Bravour präsentiert. Der OV-Nachwuchs besteht inzwischen aus 17 Jungehelfern im Alter von elf bis 16 Jahren. Am Tag der offenen Tür hatten sie die Aufgabe, den kleinen und großen Gästen gute Unterhaltung zu bieten. Für die Kleinen wurde eine Mal-Ecke eingerichtet, wo sie den Versuch starteten, einen GKW I zu malen, und jedes Kind erhielt noch eine Kleinigkeit als Belohnung.



Anfangs sah das noch nicht nach Seilbahn aus.



Unzählige Fragen wurden geduldig beantwortet.

Für die Technikinteressierten bestand die Möglichkeit, die verschiedenen Fahr-

zeuge zu besichtigen. Diese wurden auch von den aktiven Helfern erklärt. Gegen

Mittag begann die Jugendgruppe eine Seilbahn zu bauen, um den Besuchern zu zeigen, was man so alles beim THW lernt und dass es auch Spaß machen kann. Durch das warme, schöne Wetter mussten die Jugendlichen auch mal eine Pause einlegen. Zum Schluss konnten dann die kleinen Besucher in der Seilbahn mitfahren und selbst erleben, wie man Menschen rettet, die zum Beispiel über einen Fluss transportiert werden müssen. Dazu wurde ihnen eine THW-Jugend-Jacke angezogen und ein Helm aufgesetzt. Selbst die kleinsten Gäste waren davon so begeistert, dass sie mehrmals mitfahren. Die Seilbahn hielt selbst dem schwersten Mitfahrer

stand, was von der sehr guten Qualität des Aufbaus zeugt. Des Weiteren halfen zwei Jugendliche bei einer Station aus, wo Stiche und Bunde gezeigt wurden. Wir hoffen, dass nach diesem Tag der offenen Tür neue Jugendliche beim THW beitreten werden, um Menschen zu helfen.

Sebastian Thomas, 14 Jahre

Infos kurz und bündig:

Quelle: Wittenberg
Kontakt: Anja Dieke
E-Mail: hanginthere@web.de



Daniel Becker, 14:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil mir helfen im Team
Spaß macht.*



Christopher Thielmann, 17:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil 's cool ist und man
gefordert wird.*

Zelt-shop24.de

Zelte für jede Gelegenheit

Zeltlagerausrüstung muss nicht teuer sein. Wir haben günstige Preise für:

- Schlafsäcke
- Isomatten
- Gruppenzelte
- Gerüstzelte
- Rucksäcke



Unsere Erfahrungen aus vielen Jahren aktiver Jugendarbeit setzen wir für Euch ein!

<http://www.Zelt-shop24.de>

Matthias Kulmann
Postfach 10 15 10
45915 Gelsenkirchen

Tel: +49(0209)138988
Fax: +49(0209)138988

E-Mail: info@Zelt-shop24.de

Bundesversammlung der THW-Jugend in Brühl (NRW)

Nach langem Ringen: Satzung geändert

Der große Hörsaal in der Fachhochschule des Bundes in Brühl gab am 05. November 2005 den würdigen Rahmen für den Bundesjugendausschuss (BJA), dem obersten Gremium der THW-Jugend e. V. Die aus der ganzen Republik angereisten 159 Delegierten tauschten der Eröffnung durch Bundesjugendleiter Michael Becker und dem Grußwort des THW-Bundessprechers Frank Schulze. Dieser hob das gute Ansehen des THW in der Welt hervor und lobte zudem die guten Beziehungen der THW-Jugend zu Partnern in anderen Ländern, verbunden mit einer zu würdigenden Öffentlichkeitsarbeit.



Aus allen Himmelsrichtungen angereist: die 159 Delegierten.

Michael Becker ergänzte, dass der Jugendverband für die Zukunft fit gemacht werde. Dies erfolge mit tatkräftiger Unterstützung der fünf Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend.

Nicole Pamperin, die am Vorabend der Sitzung vom Bundesvorstand einstimmig als Bundesgeschäftsführerin bestätigt wurde und damit Sabine Bonnen ablöste, stellte den Teilnehmern den Tätigkeitsbericht 2005 der Bundesjugendleitung sowie die Höhepunkte und Schwerpunkte des Jahres 2006 vor. Zu den anstehenden Aufgaben gehören unter anderem die Umstrukturierung der Bundesgeschäftsstelle in eine Servicestelle, die Erhöhung der Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen im Verband sowie die Fortschreibung der Qualifizierungsoffensive für alle in der Jugendarbeit Tätigen. Ferner sollen Synergieeffekte

genutzt werden, um die Zusammenarbeit mit allen THW-Organisationseinheiten und mit anderen Jugendverbänden und Jugendgremien zu intensivieren.

Ingo Henke, Referent für internationale Zusammenarbeit und Marc Warzawa, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der THW-Jugend, stellten dem Plenum ihre Arbeitsergebnisse des Jahres 2005 vor. Ingo Henke verwies in seinen Ausführungen auf die gute Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt THW. Marc Warzawa lobte die deutliche Qualitätssteigerung des Jugend-Journals.

Anschließend übergab Michael Becker an THW-Präsident Dr. Georg Thiel das Rednerpult mit den Worten „mit Ihnen kam Bewegung in das THW“ und dankte ihm für die Unterstützung der THW-Jugend.

Dr. Thiel stellte das Konzept „Agenda 2006“ von THW und THW-Jugend für das kommende Jahr vor, welches einen besonderen Schwerpunkt auf die Nachwuchsarbeit legt: „Glücklicherweise können wir auf rund 15.000 motivierte Junghelferinnen und Junghelfer zurückgreifen. Die Jugendarbeit ist damit die Basis für die Zukunft des Technischen Hilfswerkes. Ohne die Jugend wäre das THW als eine – vorwiegend auf das Ehrenamt gestützte – Hilfsorganisation des Bundes nicht denkbar.“ Er mahnte an, dass die Motivation der Jugendlichen erhalten bleiben müsse. Die Weichen hierfür stelle der Bundesjugendausschuss.

Dann konnten die Delegierten das spannende Finale der lange vorbereiteten Satzungsänderung erleben. Diese war aus steuerrechtlichen Gründen erforderlich geworden, hatte sich jedoch wegen zahlloser Details, die in der Vergangenheit zeitweise in vielen Einsprüchen gipfelten, über viele Monate hingezogen. Um aus dieser Pattsituation heraus zu kommen, hatte sich ein Arbeitskreis konsolidiert, der sämtlichen Interessierten offen stand. Noch bis unmittelbar vor der entscheidenden Abstimmung hatten die Mitglieder des Bundesvorstandes viele Einzel- und Gruppengespräche mit Kritikern und Zweiflern

geführt, um im Vorfeld alle berechtigten Bedenken auszuräumen.

Gespannte Stille machte sich im Saal breit, als Becker die Änderungen einzeln vorlas und manchmal erläuterte. Würde es Einwände geben? Tatsächlich: Aus der buchstäblich letzten Reihe kam eine Wortmeldung. Als der Delegierte jedoch gefragt wurde, ob dies ein Änderungsantrag sei, deklarierte er seine Wortmeldung als „Erläuterung“ und die kritische Situation war überstanden. Zwar gab es noch kleinere sprachliche Änderungen, aber insgesamt hielt der Entwurf der Prüfung stand. Sie wurde mit der erforderlichen Mehrheit angenommen. Damit war zudem Weg frei für eine Verringerung der Delegierten von 167 auf 77.



Die Neuwahlen bestätigten den bisherigen Bundesvorstand in seinem Amt.

Abschließend berichtete Fred Müller über das anstehende Bundesjugendlager in Wismar. Müller, Jugendbetreuer aus dem OV Bonn und Projektleiter des THW-Teilprojektes „Weltjugendtag“ gab den Delegierten einen gelungenen Überblick über das Event.

Nach einer interessanten Sitzung mit zukunftsorientierten Beschlüssen ging der 05. November mit viel Tanz, Spiel und Geselligkeit am späten Abend zu Ende.

Unter www.thw-jugend.de steht der gesamte Bericht zum Downloaden bereit.

Ute Stuhlweißenburg
Marc Warzawa

Alles was Recht ist

Minderjährige und ihr Handy

Kurze Leitung – teurer Spaß

Ganz selbstverständlich nutzen Minderjährige Handys, um mit Freunden zu sprechen, SMS zu schicken oder sich zu verabreden. Es besteht die Wahl zwischen einem Prepaid-Handy und einem Handy mit Vertrag. Für Minderjährige ist sicherlich ein Prepaid-Handy am Besten. Dann kann man nämlich nur so viel telefonieren, wie vorher für die Guthabekarte bezahlt wurde und man kann sicher sein, dass am Monatsende keine überraschende Rechnung kommt. Zudem kann man sich die Guthabekarte schön zum Geburtstag, zu Weihnachten, zum Schulabschluss, einer guten Klassenarbeit oder anderen Anlässen schenken lassen.

Das Prepaid-Handy

Ob sich eine Minderjährige oder ein Minderjähriger überhaupt ein Prepaid-Handy (im voraus bezahlte Gesprächszeit) kaufen darf, sagt das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB). Das BGB nennt dies Geschäftsfähigkeit. Danach hängt es vom Alter des Minderjährigen ab, welche Einkäufe er oder sie machen darf.

a) Unter 7 Jahren sind Kinder nicht geschäftsfähig. Wenn ein 6-jähriges Kind trotzdem ein Handy kauft, ist der Kauf unwirksam. Die Eltern können das Handy wieder in den Laden zurückbringen, wenn sie nicht damit einverstanden sind.

b) Wenn das Kind älter als 7 Jahre ist, kann es mit Erlaubnis seiner Eltern einkaufen. Wenn die Eltern den Kauf nicht erlauben, können sie das Handy wieder in den Laden zurückbringen.

c) Es sieht jedoch anders aus, wenn das Kind mindestens 7 Jahre alt ist und Einkäufe mit seinem Taschengeld bezahlt. Das Gesetz geht dann davon aus, dass es mit seinem Taschengeld machen kann, was es will und keine Erlaubnis der Eltern braucht. Dies regelt der Taschengeldparagraph (§ 110 BGB).

Wenn das Kind mindestens 7 Jahre alt ist, kann es mit Erlaubnis seiner Eltern oder mit ausreichendem Taschengeld ein Prepaid-Handy kaufen. Wenn die Karte leer telefoniert ist, muss es eine neue kaufen.

Unabhängig davon gibt es Geschäfte, die verkaufen Prepaid-Handys erst an Jugendliche ab 14 oder 16 Jahre. Das können sie machen, weil jeder Geschäftsmann selbst entscheiden kann, mit wem er einen Vertrag schließen will und mit wem nicht. Jeder Kauf ist ein mündlich abgeschlossener Vertrag.

Das Handy mit Vertrag

Häufig wird ein „Handy mit Vertrag“ angeboten. Ob sich ein Jugendlicher ein Handy mit Vertrag kaufen darf oder nicht, sagt erneut das Gesetz. Es gibt keinen Unterschied zum Prepaid-Handy.

Der Taschengeldparagraph gilt auch beim Kauf eines Handys mit Vertrag. Der Handy-Verkäufer wird aber sicherlich daran zweifeln, dass ein Minderjähriger ein Handy mit Vertrag von seinem Taschengeld wirklich bezahlen kann, denn neben der Grundgebühr müssen auch noch die Telefonkosten am Monatsende bezahlt werden. Der Telefonverkäufer wird den Vertrag daher lieber mit den Eltern abschließen, um sicher zu gehen, dass er sein Geld auch bekommt. Kaufen die Eltern das Handy mit Vertrag für ihr Kind, müssen sie auch die monatlichen Telefonkosten an die Telefongesellschaft zahlen.

Ab 18 Jahren kann dann vom eigenen Geld ein Handy mit Vertrag gekauft werden, ohne die Eltern zu fragen.

Ein Handy mit Vertrag hat jedoch einen großen Nachteil. Im Gegensatz zum Prepaid-Handy weiß man nicht, für wie viel Euro gerade telefoniert oder SMS verschickt wurden. Oft ist es verführerisch, im Freundeskreis zum Zeitvertreib SMS zu verschicken oder zu telefonieren. In diesem Moment muss man ja auch noch nichts zahlen. Erst später kommt die Rechnung. Egal, ob der Minderjährige selbst den Vertrag abgeschlossen hat oder seine Eltern, das kann sehr ärgerlich werden. Oft verbieten die Eltern dann sogar das Telefonieren mit Handy, weil sie sehen, dass die Kinder nicht vernünftig damit umgehen. So etwas kann mit einem Prepaid-Handy nicht passieren.

Feldbetten von Engel "made in Germany"

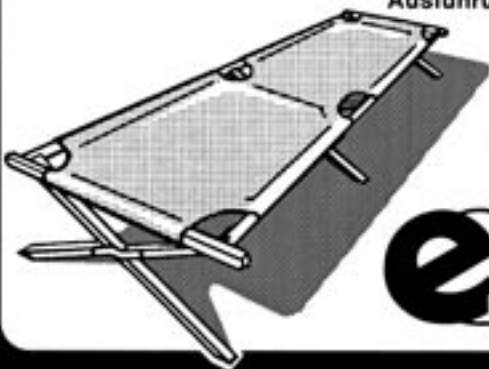
Engel Feldbetten sind in zwei Ausführungen erhältlich:

Ausführung A: Gestell aus Buche, Beschlagteile verzinkt, Gewicht 10 kg

Ausführung B: Gestell aus Aluminium, Beschlagteile verzinkt, Gewicht 7,5 kg

weitere Informationen von:

E. Engel GmbH Industriebedarf
Industriegebiet Reichenberg 8-10
D-36214 Nentershausen
Telefon 0 66 27 / 6 84
Telefax 0 66 27 / 84 27



Hier kann nur soviel telefoniert werden, wie vorher für die Guthabekarte bezahlt wurde. So können alle sicher sein, dass am Monatsende keine hohe Rechnung ins Haus flattert.

Ob nun ein Prepaid-Handy oder ein Handy mit Vertrag gekauft wird, bespricht man am Besten mit seinen Eltern.

Der Verlust des Handys

Wurde das Handy verloren oder von jemandem gestohlen, muss es sofort gesperrt werden. Ansonsten kann der Finder oder der Dieb auf Kosten desjenigen, der das Handy verloren hat, weitertelefonieren. Dies kann natürlich sehr teuer werden, wenn ein Handy mit Vertrag verloren wurde, denn der Finder oder der Dieb können damit unbegrenzt telefonieren und der Minderjährige oder seine Eltern müssen dies bezahlen. Um die Telefonkarte des Handys zu sperren, reicht ein Anruf beim Telefonunternehmen. Die entsprechende Servicenummer des Netzbetreibers ist in den Unterlagen zu finden, die beim Abschluss des Vertrages ausgehändigt wurden. Bei der Sperrungsmeldung muss immer die Grundnummer und die Geräte-Nummer, die so genannte IMEI-Nummer (International Mobile Station Equipment Identity; diese ist nicht zu verwechseln mit der Telefon-Nummer) angegeben werden. Diese Angaben sind im Kaufvertrag für das

Handy zu finden. Die IMEI-Nummer ist im Handy zu finden unter dem Akku oder mit der Tasteneingabe *#06#. Diese Nummer kann natürlich nicht mehr gefunden werden, wenn das Handy erst einmal vermisst wird. Es ist daher wichtig, sich alle notwendigen Nummern direkt nach dem Kauf auf einen Zettel zu schreiben und gut zu merken, wo der Zettel hinterlegt wurde. Manche Telefonunternehmen nehmen Gebühren für die Sperrung des Handys. Bei Prepaid-Karten kann es möglich sein, dass die Gebühr für die Sperrung höher ist, als das Restguthaben auf der Telefonkarte. Die Sperrung lohnt sich dann natürlich nicht. Mit der Sperrung der Telefonkarte verhindert der Jugendliche nur, dass jemand auf seine Kosten mit dem verlorenen Handy telefoniert. Wichtig ist, den Verlust oder Diebstahl des Handys auch bei der Polizei anzuzeigen. Hierzu geht man am Besten mit den Eltern sofort zu nächsten Polizeidienststelle. Dort nehmen die Polizeibeamten das Handy in eine Fahndungsliste auf. Und wenn die Polizei ein Handy findet, kann sie sofort erkennen, ob es das abhanden gekommene ist oder nicht. Hierzu ist es wichtig, dass

genaue Angaben zu dem vermissten Handy gemacht wurden. Genauso wie bei der Sperrung ist hierzu die Kundennummer und die Gerätenummer erforderlich. Inzwischen gibt es ja derartig viele Handy-Modelle, dass Farbe und Hersteller zur eindeutigen Identifizierung nicht ausreichen.

Zu beachten ist noch, dass nicht überall mit dem Handy telefoniert werden darf. So ist etwa in Flugzeugen, Krankenhäusern, Kirchen, Kinos und Theatern das Telefonieren mit dem Handy verboten. Vor allem im Flugzeug und im Krankenhaus stört das Handy die Technik. Daher hier immer ausschalten. Im THW gibt es aufgrund der Straßenverkehrsordnung das Verbot des Telefonierens während der Fahrt. In Besprechungen und während der Ausbildung regelt der jeweils Verantwortliche die Details selbst.

*Rolf Gottschall
Oberregierungsrat im Referat Z4,
THW-Leitung*

Dieser Artikel ersetzt keine Rechtsberatung und soll nur der Orientierung in ähnlich gelagerten Fällen dienen.

Infos kurz und bündig:
Ansprechpartner: Rolf Gottschall, Justiziar der THW-Leitung
E-Mail: rolf.gottschall@thw.de

Offensive für bürgerschaftliches Engagement

Wie bereits in der letzten Ausgabe im Jugend-Journal geschrieben, präsentieren sich seit dem 01. Oktober 2005 die Jugendverbände der sieben Hilfsorganisationen mit dem Herzstück der Kampagne, einer gemeinsamen Homepage, der Öffentlichkeit.

Unter www.was-geht-ab.com können sich Mädchen und Jungen per Mausclick einen

Überblick über eine Vielzahl ideenreicher Projekte verschaffen. Viele Informationen über die Arbeit der sieben Jugendverbände, entsprechende Links, ein Forum, E-Cards und ein animierter Bildschirmschoner ergänzen den Internetauftritt.

Ein lustig gestalteter Check-O-Mat hilft den Besuchern der Seite herauszufinden, in welchem der Jugendverbände sie am besten zur Heldin oder zum Held werden können.

Infos kurz und bündig:
Quelle: Bundesjugendgeschäftsstelle
Kontakt: Nicole Pamperin
E-Mail: nicole.pamperin@thw.de
Internet: www.was-geht-ab.com

Aber schaut doch selber mal!

Wenn ihr Möglichkeiten in eurem Umfeld habt, die



gekampagne der helfenden Jugendverbände bekannt zu machen, so besteht die Möglichkeit Informationen und Bildmaterial im Bundesjugendsekretariat zu erhalten.

Nicole Pamperin

Modellbauecke

THW-Käfer aus Bayern und das „Elfische Hilfswerk“ vom Nordpol

Nachdem die erste Jahreshälfte 2005 durch eine Fülle von Modellneuheiten glänzte, hält sich die Anzahl der Herbstneuheiten in Grenzen. Lediglich die Modellbauer der Firma Wiking haben neue Modelle angekündigt. Daneben gibt es aber eine breite Palette an Sondermodellen zu den unterschiedlichsten Anlässen. Etwas ganz Besonderes hat sich die Firma Busch zum Ende des Jahres ausgedacht. Viel Spaß beim Stöbern in der Modellbauecke wünscht die Redaktion des Jugend-Journal:

Veteranen von Wiking

Im Maßstab 1:87 kam von Wiking bereits Anfang des Jahres ein Magirus Rundhauber in die Modellbauläden. Zum Herbst bekommt dieses Modell nun die Eckhauber-Version an die Seite gestellt. Fahrerhaus mit Motorhaube und Aufbau sind ultramarinblau lackiert. An den Türen klebt das Logo und der Schriftzug des THW. Zwei Blaulichter auf dem Fahrzeugdach, Leiter und Saugschläuche ergänzen die am Fahrzeug montierte Ausstattung. Das im Früh-

jahr erschienene Rundhaubermodell des „blauen Tanklöschfahrzeuges“ von Magirus wird im Herbst zusätzlich in der Größe Spur N im THW-Design erscheinen. Auch bei diesen beiden Fahrzeugen ist die Umsetzung ins Modell eine Augenweide für die Sammler, die Vorbilder in der THW-Geschichte sind allerdings wieder schwer auszumachen.

Vedes Sonderset

Von der Spielzeugkette Vedes wird die Serie der Sondersets fortgesetzt. Das neue Set „THW 2005“ enthält wieder drei Einsatzfahrzeuge, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Den Anfang macht ein Pritschen-LKW der Firma Krupp mit der Bezeichnung „Titan“. Ein Hanomag Raupenschlepper R55 ist das zweite Fahrzeug im Set und ergänzt wird das Trio durch einen Gabelstapler in THW-Farben. Alle Fahrzeuge sind mit dem Zahnradsymbol und dem THW-Schriftzug versehen. Der Gabelstapler wird mit Bedienpersonal ausgeliefert, und als Ladegut dient eine Transportkiste. Allerdings kommt das Set nur in streng limitierter

Auflage von 2.000 Stück auf den Markt. Die Fahrzeuge stammen alle aus der Produktion der Firma Wiking.

Neues Metallmodell von SIKU

Ein weiteres Metallmodell der Firma SIKU lässt die Herzen des Helfernachwuchses und der Modellsammler höher schlagen. Ein Audi A4 Avant dient hierbei den Kids als neues THW-Spielzeug und den Sammlern als SIKU-Modell für die Vitrine. Auch dieses Modell wird in limitierter Auflage verkauft. Der blau lackierte Audi ist mit einer Sondersignalanlage auf dem Dach ausgestattet und an den Türen beschriftet. Eine Anhängerkupplung am Heck des Fahrzeuges macht auch den Einsatz eines Anhängers möglich.

EHW – Weihnachten bei der Firma Busch

Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten. Eine ganz ausgefallene Idee hat die Firma Busch in Form eines Dioramas angekündigt. Das Motiv ist dem EHW-Nordpol (Elfisches Hilfswerk) gewidmet. Ein blauer Steyr Puch 500 mit entsprechender Türbeschriftung bildet den Mittelpunkt der weihnachtlichen Szene. Umringt wird das Fahrzeug von einer Elfe und schneebedeckten Bäumen. Ein großes Schild weist auf das Elfische Hilfswerk hin und der Schriftzug der Verpackung verspricht „Hilfe für den Weihnachtsmann“. Der Hintergrund der Box rundet den winterlichen Eindruck ab. Das Modell erscheint in einer limitierten Weihnachts-Edition.



Audi A4 Avant von Siku.



Weihnachten beim „Elfischen Hilfswerk“.



Sondermodell der THW-Jugend Ellwangen.

Sondermodelle

Die THW-Jugendgruppe aus Ellwangen besitzt seit 2004 einen neuen Jugend-MTW. Aus diesem Anlass haben die Kids zum 30. Geburtstag der Jugendgruppe ein Sondermodell des Ford Transit FT 330 M aufgelegt. Das Modell aus der Produktion der Firma Rietze ist schon in mehreren Versionen auf dem Markt, die Ausgabe aus Ellwangen ist entsprechend beschriftet und in einer Auflage von 339 Stück erschienen. Der Einleger in der Kunststoffbox weist noch einmal speziell auf das Jubiläum der Jugendgruppe hin. Bestellt werden kann das Modell über die Internetseite des OV Ellwangen: www.thw-ellwangen.de.

Zur Ausstellung „Interschutz“ in Hannover hat die Firma Busch ein Sondermodell produziert. Hierbei handelt es sich um einen Toyota Land Cruiser in einer Hartkunststoffbox. Das Geländefahrzeug ist mit einem Blaulicht ausgestattet und an den Türen beschriftet. Der Kühlergrill und das Dach sind weiß lackiert. Ein Schriftzug in der Verpackung ordnet das Modell der Interschutzausstellung zu.

Die Firma Schuco ist gleich mit zwei Sondermodellen vertreten. Modell Nummer 1 ist ein Mercedes Sprinter im Maßstab 1:87, der von der Redaktion der Zeitschrift „Fahrzeug-News“ als Werbeträger aufgelegt worden ist. Der weiße Sprinter



Toyota Land Cruiser zur Interschutz in Hannover.



Schnelle Lieferung der „Fahrzeug-News“ mit dem Mercedes Sprinter.

mit Blaulichtbalken versehen und an den Seitenwänden mit der Titelseite der „Fahrzeug-News“ bedruckt. Die Front ist mit den drei großen Buchstaben „THW“ beschriftet und das Heck dient als Werbefläche für die Internetadresse der „Fahrzeugjournalisten“. Auf den Türen findet sich der Schriftzug des Technischen Hilfswerks und der Zeitschrift, die immer aktuell und ausführlich über die neusten Trends der THW-Fahrzeuge berichtet. Die Auflage ist begrenzt auf 1.000 Stück. Bestellformulare gibt es unter www.thw-fahrzeugnews.de.



Der „Landesjugendkäfer“ aus Bayern.

Bei Modell Nummer 2 aus dem Hause Schuco handelt es sich um einen VW Käfer, der zum 12. Landesjugendlager der THW-Jugend in Selb/Bayern erschienen ist. Das Metallmodell kommt in einer Präsentationsbox daher und der Einleger ordnet den Volkswagen der THW-Jugend Bayern zu. Ein Blaulicht ziert das Dach des Käfers und das Logo der THW-Jugend prangt auf der Fronthaube, die beim VW-Käfer bekanntlich nicht den Motor, sondern den Kofferraum beherbergt. Die Seite des Einsatz-Käfers ist mit dem Schriftzug „Landesjugendlager 2005 Selb/Oberfranken“ beschriftet.

Michael Philipp

Das heiße Interview

Heute:
Volker Strotmann
 Leiter Abteilung Einsatz



Ressourcen gezielt einsetzen

Jugend-Journal: Herr Strotmann, wie fühlt man sich als „oberster Einsatzleiter“?

Volker Strotmann: Der Begriff des „obersten Einsatzleiters“ ist nicht ganz treffend. Als Leiter der Abteilung Einsatz bin ich für die Grundlagenarbeit im Inland, den Auslandsbereich, aber auch für internationale Beziehungen, Logistik, Stichwort Logistikzentrum Heiligenhaus, und Beschaffungen zuständig. Letztverantwortlich für alle Einsätze ist natürlich immer der Präsident, aber operativ ist der Referatsleiter Einsatz, Herr Friedsam, noch am ehesten so etwas wie der oberste Einsatzleiter des THW.

JJ: Nach welchen Kriterien wählen Sie, angesichts einer solchen Fülle von Zuständigkeiten, die vorrangig abzuarbeitenden Themen aus?

Strotmann: Das THW ist dazu da, in Notsituationen technische Hilfe leisten zu können. Das wichtigste Kriterium ist daher immer der Erhalt und möglichst die Steigerung der Einsatzfähigkeit des THW.

JJ: Was steht momentan oben auf der Liste?

Strotmann: Wir wollen eine engere Verzahnung des Ortsverbandes in die örtliche Gefahrenabwehr erreichen. Regional ist hier und da schon einiges erreicht worden, in Fläche fehlt es aber noch an vielen Orten. Daneben steht der Ausbau der vorhandenen und der Aufbau weiterer Schnelleinsatz-Einheiten an. Wir haben in den letzten Jahren viele Erfolge mit SE-Einheiten erzielt.

Dieses Instrument soll nun ausgebaut und auf eine breitere Basis gestellt werden.

JJ: Auslandseinsätze beim THW sind in den vergangenen Jahren geprägt durch den Einsatz von angeworbenen THW-Projektkräften. Der Tsunami-Einsatz und New Orleans sind „endlich“ wieder richtige Helfereinsätze, wie sie von der Basis gefordert werden. Wie stehen Sie zu diesem Thema – welchen Weg schlägt das THW hier zukünftig ein?

Strotmann: Das THW ist, auch international betrachtet, eine der ganz wenigen Organisationen, die sowohl die humanitäre Soforthilfe, als auch die mittelfristige Nothilfe abdecken. Wenn es notwendig ist, hel-

fen wir auch noch dann, wenn alle anderen wieder abgerückt sind und das Medieninteresse längst verebbt ist. Es ist unsere Stärke, dass wir nach einer Katastrophe schnell unmittelbar vor Ort helfen können. Menschen bergen und retten, Wasserversorgung sicherstellen oder wie in Arles, Rumä-

vertragsbasis ein, im übrigen bevorzugt arbeitslose ehrenamtliche Helfer.

Dass es dieses Jahr wieder mehr „Helfereinsätze“ im Ausland gab, lag also ganz einfach daran, dass es dieses Jahr mehr Großkatastrophen gab, die eine unmittelbare Soforthilfe notwendig gemacht haben.

Name: Volker Strotmann
 Alter: 42 Jahre

Ab 1992 beim Bundesamt für den Zivilschutz im Bereich IT beschäftigt. Mit dessen Verselbständigung 1993 Wechsel zum THW. Seit dem 1. Juli 2004 Leiter der Abteilung Einsatz. Verheiratet; drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn im Alter von 6, 8 und 10 Jahren.

Steckbrief



nien und New Orleans gegen Hochwasser zu kämpfen sind Hauptaufgaben des THW unmittelbar nach einer Katastrophe. Diese personalintensive Soforthilfe ist klassische Domäne unserer ehrenamtlichen Helfer, die für zwei bis sechs Wochen in das Katastrophengebiet fahren.

Wenn dann die Trümmerkegel abgesucht sind und die Wasserversorgung wieder so einigermaßen funktioniert, ist das Größte geschafft, die Not vor Ort aber noch nicht überwunden. Die Menschen im Tsunami-Gebiet, oder jetzt aktuell in Pakistan, fangen zwar wieder an, sich selbst zu helfen, benötigen dafür aber weiter Hilfe. Die großen langfristigen, millionenschweren Wiederaufbau- und Entwicklungshilfeprogramme greifen jedoch erst Monate später. Jetzt kommt es darauf an, gezielt Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Zum Beispiel den Bau von Notunterkünften zu koordinieren und erste Instandsetzungsmaßnahmen an lebenswichtigen Infrastruktureinrichtungen zu unterstützen. In dieser Phase ist es wichtig, über einen Zeitraum von sechs bis 24 Monaten kontinuierlich vor Ort zu sein, Vertrauen zu den Menschen aufzubauen, zu beraten, zu koordinieren und Projekte anzustoßen und umzusetzen. Über solche mittelfristigen Zeiträume sind nur wenige Ehrenamtliche abkömmlich. Daher stellen wir für diese Zwecke Mitarbeiter auf Zeit-

Beide Formen der technischen Hilfe, die Soforthilfe und die mittelfristige Nothilfe stehen somit nicht in Konkurrenz, sondern ergänzen sich. Das genau ist eine der Stärken des THW.

JJ: Seit Ihrem Amtsantritt dürften Sie sich angesichts der großen Einsätze nicht gerade gelangweilt haben. Was werden Sie angehen, wenn es „von außen“ etwas ruhiger geworden ist?

Strotmann: Die beiden wichtigsten „Baustellen“ – die Einbindung in die örtliche Gefahrenabwehr und die SE-Einheiten – habe ich ja schon oben benannt. Im Augenblick kommt die Grundlagenarbeit einfach zu kurz. Es gibt eine lange „lessons-learn“-Liste aus den letzten Einsätzen. Zur Zeit hangeln wir uns aber von Katastrophe zu Katastrophe und alles, was einmal grundsätzlich aufgearbeitet und geregelt werden müsste, bleibt liegen.

JJ: Wie kommen Helfer an Auslandseinsätze? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein und wo kann man sich für solche Einsätze bewerben?

Strotmann: Mit der Einführung der Expertendatenbank werden die Voraussetzungen für die verschiedenen Verwendungen bei Auslandseinsätzen neu definiert. Das Projekt „Expertendatenbank“ ist aber so

ein Grundlagenprojekt, welches immer wieder liegen geblieben ist. Jetzt im Oktober läuft trotz aller Einsätze endlich der Probebetrieb an, ich bin zuversichtlich, dass wir bis Weihnachten den Echtbetrieb aufnehmen können. Jeder Helfer kann sich dann im nächsten Jahr gezielt für Auslandseinsätze bewerben. Voraussetzung sind das fachtechnische Know-how, die körperliche Fitness, die unmittelbare Abkömmlichkeit vom Arbeitsplatz für mehrere Wochen, das Interesse, sich speziell für Auslandseinsätze fortzubilden, entsprechende Lehrgänge zu besuchen und an seinen Fremdsprachenkenntnissen zu arbeiten.

JJ: Die WM 2006 – ein Großereignis für das THW und viel Arbeit für die Ortsverbände rund um die WM-Spielstätten. Herausforderung oder Belastung für das THW?

Strotmann: Die WM ist das Großereignis des nächsten Jahres. Eine bessere Gelegenheit, sich vor Ort einzubringen und zu verzahnen, wird es so bald nicht wieder geben. Der LV NRW hat beim Weltjugendtag gezeigt, wie man solch eine Chance nutzen kann und ich hatte bei meinen Besuchen vor Ort auch das Gefühl, dass – bei aller Arbeit – die Helfer auch viel Spaß bei der Sache hatten. Ich wünsche mir, dass zur WM alle die Herausforderung annehmen und sich der Aufgabe stellen.

JJ: Von der THW-Informationstechnik zum Einsatzreferat – kein alltäglicher Werdegang. Was hat Sie zu diesem „Umschwung“ bewogen? Was erwarten Sie sich (noch) vom THW?

Strotmann: Als Informatiker ist man zunächst einmal auch ein „Techniker“, für den das „Technische“ Hilfswerk seinen eigenen Reiz hat. Es ist die sprichwörtliche Faszination Helfen, die mich zunächst viele Jahre bei der THW-IT gehalten und die mich dann bewegen hat, auch die Herausforderung der Abteilungsleitung Einsatz anzunehmen. Ich hoffe, dass ich in dieser Position mit dazu beitragen kann, das THW fit zu halten und die immer neuen Herausforderungen zu meistern. Vom THW erhoffe ich mir – bei aller Planung und Vorbereitung – auch weiterhin die konstruktive Kreativität und Improvisationsbereitschaft, die unsere Arbeit so spannend und auch so erfolgreich macht.

JJ: Nebenberuflich sind Sie Vater von drei Kindern. Hören die Ihnen überhaupt noch zu, wenn Sie „schon wieder“ von anstehenden Einsätzen berichten?

Strotmann: Vater kann man nicht im Nebenberuf sein, aber es ist schon wahr, dass in einem Jahr wie diesem die Familie etwas zu kurz kommt. Ohne den Rückhalt in der Familie wäre das Ganze jedoch nicht zu leisten.

JJ: Controlling ist das neue Stichwort im THW, das auch Ihren neuen Arbeitsbereich betrifft. Werden Ortsverbände zukünftig nach Einsatzhäufigkeit bewertet oder ist es „nur“ wichtig, dass diese stets einsatzbereit sind?

Strotmann: Die Einsatzhäufigkeit kann nur sehr eingeschränkt als Maßzahl verwendet werden, schließlich können wir unsere Einsätze nicht selbst machen. Für den einzelnen Ortsverband kann daher nur die Einsatzbereitschaft das Maß der Dinge sein. Da aber immer und überall irgendwo etwas passiert, ist im Mittel (zum Beispiel im Vergleich der LV) die Einsatzhäufigkeit ein Indikator unter mehreren für die Einbindung in die örtliche Gefahrenabwehr.

JJ: Wie soll der immer noch bestehende Beschaffungstau im Bereich Technik in den kommenden Jahren abgefangen werden? Stellvertretend soll hier nur das Thema GKW-II-Nachfolger angesprochen werden. Insgesamt 63 Fahrzeuge in den kommenden zwei Jahren decken sicher nicht den tatsächlichen Bedarf ab. Wie wollen Sie das Problem in den Griff bekommen?

Strotmann: Das Problem ist alt und wir reden seit Jahren im THW davon. Fakt ist, dass wir unseren Fuhrpark in den nächsten zehn Jahren nicht werden regenerieren können. Kurzfristig könnten wir uns noch eine Weile mit der Beschaffung von Gebrauchtfahrzeugen und einer abgespeckten Ausstattung (Standardfahrzeuge statt Eigenentwicklung) über Wasser halten. Auf Dauer kommen wir nicht um die Frage herum, welche Fahrzeuge und Fahrzeugtypen wir einsatztaktisch am dringendsten brauchen und wo wir Einschnitte machen müssen. Es ist ja nicht so, dass wir „nur“ eine überalterte Struktur hätten. Die Kostenentwicklung bei der Beschaffung im Kfz- und LKW-Bereich tut ihr übriges, von den Kosten für Sprit und den Wartung ganz zu schweigen.

Es ist nicht populär, aber wir werden im THW umdenken müssen. „Mein“ und „Dein“ Fahrzeug kann es zukünftig immer weniger geben. Wir müssen Wege finden, uns den kleiner werdenden Fahrzeugpool effektiv zu teilen, wir müssen mehr von Flexibilität und Mobilität als von einzelnen Fahrzeugen reden. Letztlich werden wir Abstriche machen müssen.

JJ: Wie kann sich das THW die Einführung des Digitalfunks leisten? Wird Digitalfunk im THW kommen?

Strotmann: Das THW kann sich die Einführung des Digitalfunks nicht leisten. Für den Digitalfunk benötigen wir zusätzliche Mittel, genauso wie alle anderen BOS-Organisationen. Wenn der Gesetzgeber diese Mittel nicht locker macht, wird es weder im THW noch anderswo Digitalfunk geben.

JJ: Wie werden Einsatzfahrzeuge (z. B. GKW I) geplant? Werden diese komplett selbst erdacht oder werden auch mal bei Fahrzeugserien anderer BOS-Einheiten Anleihen gemacht?

Strotmann: Der GKW I ist ein Sonderfall, dieses Fahrzeug ist sehr THW-spezifisch. Alle unsere großen Beschaffungen werden über das Beschaffungsamt des Bundesinnenministeriums abgewickelt. Soweit möglich, kombiniert das Beschaffungsamt unsere Beschaffungen mit denen der Bundespolizei und anderer Bedarfsträger. Dies ist sinnvoll, dauert aber leider manchmal etwas länger.

JJ: In wie weit wird mit anderen BOS an gemeinsamen Einsatzplänen gearbeitet?

Strotmann: Im Inland ist dies genau die schon mehrfach angesprochene Frage der Einbindung in die örtliche Gefahrenabwehr. Hier gibt es regional noch viel zu tun. Eine Riesenchance ist hier die Vorarbeit zur WM 2006.

JJ: Vielen Dank für das Gespräch. (Geführt Ende September 2005)

Infos kurz und bündig:

E-Mail: volker.strotmann@thw.de
Internet: www.thw.de

Gewusst wie

Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke

Chaos auch nach der GFB-Übung

Nachdem Kleinhintertupfingen auf der GFB-Übung ein recht schwaches Bild abgegeben hat – wir berichteten –, will der stellvertretende OB Oswald auf der Rückfahrt seinen Leuten die dringend nötige Nachhilfe zum Fahren im Verband geben. Leider hat er die Rechnung ohne die eingeschränkte Ordnungsliebe seiner Mannen gemacht. Als er mit der Kolonne aufbrechen will, muß er feststellen, dass die anderen nicht nur schon gefahren sind, ohne auf ihn zu warten, sondern dass sie es darüber hinaus offensichtlich witzig fanden, seinen Pkw mitzunehmen und ihm statt dessen das älteste Fahrzeug des Ortsverbandes zurückzulassen. Trotzdem gelingt es ihm bald, die Spaßvögel einzuholen. Nachdem alle wieder vereint sind, besteht folgende Lage:

Der IKW fährt nicht als zweites. Den GWK I auf Position vier lenkt nicht Klaus. Im Pkw sitzt nicht Kurt. Das Führungsfahrzeug ist immerhin zwölf Jahre alt, und das ist nicht der MTW. Der MTW fährt auch nicht hinten. Klaus führt die Kolonne nicht. Das 18 Jahre alte Fahrzeug ist nicht der GWK II. Kurt fährt den GWK I. Oswald fährt nicht hinten, aber auch nicht ganz vorn. Der GWK II hat nicht den letzten Platz. Kurt fährt ein sieben Jahre altes Fahrzeug. Das Fahrzeug an zweiter Stelle ist weder 18 noch 27 Jahre alt. Konrad fährt nicht hinten. Klaus fährt nicht den GWK II. Karl fährt weder zum Schluß noch den Pkw ganz vorne. Der GWK II ist nicht der neueste.

Welches Fahrzeug fährt Oswald in dieser verfahrenen Situation?

Lösungen aus der letzten Knobelecke

Chaos auf der GFB-Übung

Also: Auf Position 1 haben wir den GWK I mit Karl, der Milchkaffee trinkt. Dann folgt O-Saft-Trinker Kurt auf dem IKW. Als Drittes kommt Klaus, der Kaffee trinkt und den MTW fährt. Zum Schluß haben wir den GWK II mit Konrad am Steuer und einer Kanne Tee im Gepäck. Gewonnen hat Anja Mazura aus dem OV Neu-Isenburg.

Kreuzworträtsel

Die Lösung ist „Teebeutel“. Gewinnerin ist Cornelia Hust aus dem OV Bad Bergzabern.

Herzlichen Glückwunsch!

Kreuzworträtsel

waagrecht:

1. Stift, der sich einfach ausradieren läßt.
2. An dieses „Gewächs“ kommt ziemlich viel Verzierung.
3. Form, die Wasser im Winter häufig hat.
4. Neben Hoya unterhält das THW auch hier eine Schule.
5. Das wichtigste Lebensmittel.

senkrecht:

6. Hebt per Luftdruck schwere Lasten.
7. Urwaldbewohner.
8. Viele Verpackungen sind daraus.
9. So heißen die Spezialeinheiten des THW.

Du hast die Lösung zu unseren Knobeleien?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e.V.
 Deutschherrenstraße 93–95, 53177 Bonn
 Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
 oder per E-Mail an:
marcel.holler@jugend-journal.de
 Einsendeschluss ist der 31.03.2006;
 zu gewinnen gibt es dieses Mal je ein THW-Überraschungspaket.

		6							8					
1		1												
		4								9				
	2				2								3	
3		6						8						
												7		
	4		5		7									
	5					9								

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Neue Serie

Zeichen des Alltags

Mit dieser Ausgabe starten wir die neue Serie „Zeichen des Alltags – alltägliche Zeichen“. In ihr sollen Zeichen und Symbole aus den technischen Bereichen vorgestellt werden und erläutert, was sich dahinter verbirgt oder worauf sie hinweisen. Begonnen wird mit den Verbotsschildern. Diese sind in rot/schwarz gehalten und erläutern symbolisch, was alles genau ver-

boten ist. Diese Schilder sind zwar in erster Linie innerhalb von Betrieben anzutreffen, jedoch kann man auch in öffentlich zugänglichen Bereichen damit konfrontiert werden, beispielsweise an der Tankstelle („Rauchen verboten“) oder an Trafohäuschen „Zutritt für Unbefugte verboten“. Welche Schilder kennt ihr?

Wir danken der Kroschke sign-international GmbH (www.kroschke.com) für die Bilder.



Für Fußgänger verboten



Zutritt für Unbefugte verboten



Mit Wasser löschen verboten



Kein Trinkwasser



Für Flurförderzeuge verboten



Für Personen mit Herzschrittmacher verboten



Seilfahrt/Personenbeförderung verboten



Mitführen von Tieren verboten



Für Personen mit Implantaten aus Metall verboten



Mit Wasser spritzen verboten



Nichts abstellen oder lagern



Mitführen von Metallteilen oder Uhren verboten



Essen und Trinken verboten



Besteigen für Unbefugte verboten



In die Schüttung greifen verboten



Hinter den Schwenkarm treten verboten



Magnetische oder elektronische Datenträger verboten



Mit Hubwagen rollen verboten



Mitfahren auf Gabelstapler verboten



Betreten der Fläche verboten



Betreten verboten, Durchsturzgefahr



Kleiderreinigung mit Pressluft verboten



Laufenlassen von Verbrennungskraftmaschinen verboten



Inline-Skates fahren verboten



Hineinfassen verboten



Bedienung mit langen Haaren verboten



Knoten verboten



Bedienung mit Krawatte verboten



Bedienung mit Halskette verboten



Nicht in Wohngebieten verwenden



Keine Nadeln einstechen



Nicht abdecken



Nicht Falten oder zusammenlegen



Nicht zulässig für Freihand- und handgeführtes Schleifen



Nicht zulässig für Seitenschleifen



Nicht zulässig für Nassschleifen



Verbot, mit Auspuff zur Wand zu parken



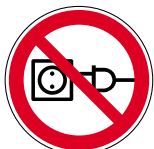
Maschine darf nur von einer Person bedient werden



Eis essen verboten



Verbot, Gerät in Nähe von Wasser zu benutzen



Nicht vom Netz trennen



Berühren verboten



Essen und Trinken verboten



Mobilfunk verboten



Nicht unter angehobene Last treten



Feuer, offenes Licht und Rauchen verboten



Rauchen verboten



Nicht schalten

Gewusst wie

„Water People“ – die Trinkwasser-einheiten des THW



In dieser Ausgabe wollen wir euch eine nicht ganz alltägliche Fachgruppe im THW vorstellen: die Trinkwasserversorgung (TW). Aufgabe dieser Einheit, die es zurzeit 22 mal in Deutschland gibt, ist es, die Versorgung mit reinem Wasser für Bevölkerung und Einsatzkräfte in Großschadensgebieten sicherzustellen. Denn nach Naturkatastrophen ist sauberes Wasser meistens das, was den Opfern am Dringendsten zum Überleben fehlt. Darüber hinaus richten die Spezialisten der „Water People“ in Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen und (soweit vorhanden) örtlichen Versorgungsunternehmen die Wasserversorgung in Form von Brunnen, Wasserleitungen etc. wieder her und organisieren die Förderung sowie Lagerung und Verteilung des Trinkwassers an die Bevölkerung und die eingesetzten Helfer. Auf langfristige Sicht werden Maßnahmen zur Qualitätssi-

cherung des Wassers getroffen, außerdem Notunterkünfte und Flüchtlingslager mit betrieben.

Ausrüstung

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, sind die Fachgruppen (FGr) der Trinkwasserversorgung mit einer Vielzahl an Gerät und Material ausgestattet. Dazu gehört neben Werkzeugen zur Metall- und Holzbearbeitung auch ein Polyethylen- (PE-) Schweißgerät, mit dem ein Rohrsystem aus Kunststoff aufgebaut werden kann. Zelt und Flutlichtstrahler helfen beim Aufbau einer Verteilungsstelle für das aufbereitete Wasser. Das wichtigste Element der Trinkwasser-Fachgruppen ist natürlich eine komplette TWAA (siehe Kasten) mitsamt Labor zur Analyse. Dort kann anhand von chemischen und biologischen Untersuchungen die Wasserqualität ermittelt werden, um dann die Aufbereitung des Rohwassers zu optimieren.

Zum Befördern finden sich im Inventar jeweils zwei Pumpen- und Leitungssätze, einer für Roh- und einer für Trinkwasser. Mit Hilfe verschiedener Arten von Behältern, beispielsweise Falttanks, kann das aufbereitete Wasser dann auch für längere Zeit gelagert werden.

Nach der neuen STAN vom April 2004 gibt es die Trinkwasserversorgung, ähnlich wie Fachgruppe Räumen, in zwei Ausführungen: Typ A hat im Gegensatz zu B neben einer anderen Anlage mit einer größeren Kapazität an Trinkwasser pro Stunde noch einen Anhänger mit einer Nutzlast von 5 Tonnen. Dazu kommen bei beiden Ausführungen ein 7-Tonnen-LKW mit einer Ladebordwand und ein Mannschaftslastwagen.

Helfer

Die Anzahl und Art der Helfer ist jedoch bei beiden gleich: Neben vier Kraftfahrern und drei Sanitätern haben nach STAN zwei Mitglieder der Fachgruppe eine Ausbildung als PE-/PVC- und einer als Metall-Schweißer. Für diese Funktionen sollte der jeweilige Helfer über berufliche Vorkenntnisse ver-

fügen, ebenso wie die vier Maschinisten für die Trinkwasseraufbereitungsanlagen und drei Laboranten, die im Labor die Qualität des Roh- und Trinkwassers bestimmen können. Mit diesen Kenntnissen können



sie dann die einzelnen Schritte der Aufbereitung so verbessern, dass eine optimale Qualität bei gleichzeitig sparsamen und einfachen Verfahren erreicht werden kann. Um die Position des Laboranten ein-



0 / 3 / 15 = 18	Fachgruppe Trinkwasserversorgung, Typ A	FGr TW (A) Stand 07/2003 STAN 03-03
	 Ladafahrzeuge 7 t mit Ladebordwand (LKW 7 t, LKW) Anhänger 5 t, Planenanhänger (ANW 5 t, FN) Trinkwasser-Aufbereitungsanlage (TWAA), 15 m³, modulare Aufbau Mannschaftslastwagen, Typ V (MLW V)	

0 / 3 / 15 = 18	Fachgruppe Trinkwasserversorgung, Typ B	FGr TW (B) Stand 07/2003 STAN 03-03
	 Ladafahrzeuge 7 t mit Ladebordwand (LKW 7 t, LKW) Mannschaftslastwagen, Typ V (MLW V) Trinkwasser-Aufbereitungsanlage (TWAA), 6 m³, modulare Aufbau	

So funktioniert eine Trinkwasser-Aufbereitungsanlage

Im Moment sind beim THW vier verschiedene Anlagen im Einsatz: Berkefeld, Krupp, Egner und Kärcher.

Ganz neu beim THW: Kärcher

Diese kleinen und leichten Anlagen (ca. 500 kg mit benötigtem Stromerzeuger) dienen vornehmlich der Eigenversorgung der Einsatzkräfte oder besonders sensibler Abnehmer (wie z. B. Krankenhäuser) und haben nur eine Leistung von 500 Litern pro Stunde. Sie funktionieren nach dem Prinzip der Umkehrosmose: Hier wird unter sehr hohem Druck Wasser durch eine Membran gepresst, die nur Wassermoleküle durchlässt. Hier müssen im Nachhinein noch vom menschlichen Körper benötigte Mineralien zugesetzt werden. Ein großer Vorteil des Kärcher-Systems ist, dass es als einziges auch Salzwasser in Trinkwasser umwandeln kann.

Nur für sehr gutes Rohwasser: der Typ Egner

Bei dieser Art von Aufbereitung, der Aufstromfiltration, setzen sich Schmutzstoffe beim Strömen über bestimmte Schmutzfänger ab. Hier gibt es keine Aktivkohlefiltration, weshalb nur schwer Schad- und

Giftstoffe aus dem Wasser entfernt werden können. Auch neigen die verwendeten Filter schnell zu Verkeimung. Von Vorteil ist hier allerdings der sehr hohe Durchsatz von 15 Kubikmeter pro Stunde. Auch die Egner-Anlagen gibt es fest und modular verlastet; für ihren Einsatz kommt nur sehr erfahrendes Personal in Frage.

Das Prinzip der Anschwemmfiltration – Berkefeld

Das aus Flüssen, Seen oder Brunnen mittels Pumpen geförderte Rohwasser wird entsprechend seiner im Labor festgestellten Verschmutzung mit Chemikalien behandelt. Dabei werden Chlor, Kalk, Aktivkohle oder Eisen(III)chlorid eingesetzt: Die verschmutzenden Schwebstoffe sammeln sich um die zugegebenen Partikel und sinken als Flocken zu Boden (dieser Vorgang wird Flockung genannt). Jetzt kann das von diesem Schmutz gesäuberte Wasser von oben abgepumpt und durch einen Anschwemmfilter geleitet werden. Dieser ist auch wieder mit Aktivkohle bestückt, so dass auch letzte Rückstände beseitigt werden. Zu guter Letzt müssen noch Viren, Keime und Bakterien (die so genannte Mikrobiologie) abgetötet werden. Das geschieht mit Hilfe von Chlor oder einer Bestrahlung mit UV-Licht.

So aufbereitet, darf das Wasser dann als Trinkwasser bezeichnet und ausgegeben werden. Oft wird es auch in größeren Mengen in speziellen Vorratsbehältern gespeichert. Um bei der Lagerung eine dauernde Desinfektion zu gewährleisten, wird eine geringe Menge Chlor zugegeben.

Modular aufgebaut, können die Anlagen vom Typ Berkefeld 2 bis 6 Kubikmeter Trinkwasser pro Stunde liefern, fest als Container 8 bis 10 Kubikmeter. Sie sind zwar arbeitsintensiv, aber für sehr verschiedene Wasserqualitäten einsetzbar.

Ähnlich: die Krupp-Anlage

Hier werden, ähnlich wie bei den Berkefeld-TWAAs, Chemikalien zur Flockung und Desinfektion beigegeben. Ziel ist dabei aber in erster Linie nicht, die großen Flocken zu Boden sinken zu lassen, sondern durch die größere Partikelstärke den Einsatz der drei Hauptfilter entscheidend zu verbessern. Anschließend zieht ein Aktivkohlefilter organische Substanzen sowie störende Geruchs- und Geschmacksstoffe, begrenzt auch Gifte und Kampfstoffe, aus dem Wasser. Diese ausschließlich fest in einem LKW eingebaute Anlage erreicht eine Kapazität von 8 bis 10 Kubikmeter in der Stunde, ist gut einsetzbar und benötigt wenig Personal.

nehmen zu können, muss man allerdings einen Beruf im chemischen Bereich ausüben, damit ein gewisses Maß an Grundwissen über chemische Vorgänge vorhanden ist. Geführt werden die genannten Helfer von zwei Truppführern und einem Gruppenführer – und schon hat man 18 Helfer beisammen.

Voraussetzung für die Mitgliedschaft in einer TW-FGr ist wie bei allen anderen Fachgruppen eine erfolgreich abgeschlossene Basisausbildung I, der sich danach die Basisausbildung II in der Einheit anschließt. Dort erfolgt eine Einweisung in die Funktionsweise und Bedienung von Aufbereitungs- und Verteilungsanlagen. Dazu kommt noch eine Menge Theorie über die Trinkwasserverordnung, Analytik und Verfahrenstechnik; das gelernte Können wird regelmäßig bei Übungen unter Beweis gestellt.

So läuft's im Ernstfall – Einsätze

Im Deutschland hatten die Trinkwasserspezialisten bisher nur sehr wenige Einsätze, zuletzt beim Elbe-Hochwasser 2002. Ihr Haupteinsatzgebiet liegt also im Ausland. Doch wie läuft so ein Einsatz eigentlich ab? Am Anfang jedes Einsatzes steht die Erkundung. Sie ist das wichtigste Mittel zur Informationsgewinnung und ist Voraussetzung für eine optimale Einsatzplanung und wird laufend fortgeführt. Dazu begutachtet ein Expertenteam die örtliche Lage, lotet die Menge der zu versorgenden Bevölkerung, die Rohwasserqualität sowie die Möglichkeiten zur Wasserentnahme, -aufbereitung und -verteilung aus.

Erst jetzt wird die Ausrüstung zum nächstgelegenen größeren Flughafen gebracht und startet von dort aus mit einer geeigneten Maschine zum Einsatzort. Je nach Typ der Aufbereitungsanlage genügt oft

ein normales Flugzeug als Transportmittel. Am Einsatzort angekommen, werden die TWAA und das Labor aufgebaut und in Betrieb genommen, um die temporäre Versorgung zu gewährleisten. Parallel dazu läuft dann die Instandsetzung des örtlichen Trinkwassernetzes an. Dabei werden zum Beispiel verschmutzte Brunnen gerei-



Gewusst wie

nigt, neue angelegt und mit Hilfe der FGr Infrastruktur Rohrleitungssysteme repariert. Hinzu kommen Beratungsaufgaben in den Bereichen Beschaffung, Ausbildung, Technik und Management.

Die FGr TW agiert in diesem großen Aufgabengebiet grundsätzlich nie alleine, Unterstützung erhält sie dabei immer vom Technischen Zug.

Ergänzend werden FGr mit Transportkapazität zum Wasser- und vereinzelt Chemikalientransport herangezogen. Partner außerhalb des THW stellen in erster Linie Gesundheitsamt und Wasserwirtschaftsamt dar. Diese nehmen die Anlagen, soweit möglich, im Betrieb ab und geben das aufbereitete Wasser als Trinkwasser frei. Vorlage dafür ist die „Deutsche Trinkwasserverordnung“, die vorgibt, welche Substanzen in welcher Konzentration das aufbereitete Wasser ohne gesundheitliche Bedenken enthalten darf, um als Trinkwasser bezeichnet und ausgegeben werden zu dürfen. Dazu kommen örtliche Wasserversorgungsunternehmen, nach deren Vorgaben der Einsatz stattfindet. Zu guter Letzt müssen verbrauchte Chemikalien, die zur Aufbereitung verwendet wurden, auch fachgerecht entsorgt werden – ein Fall für Entsorgungsunternehmen.

Wenn's ganz schnell gehen muss – die SEEWA



Eine besondere Stellung bei der Trinkwasserversorgung im THW nimmt die 2004 offiziell eingeführte SEEWA (Schnell-Einsatz-Einheit Wasserversorgung Ausland) ein. Diese Einheit



ist für einen besonders schnellen Einsatz konzipiert, im Idealfall kann sie bereits 12 Stunden nach der Alarmierung mit dem Aufbau der Anlagen am Einsatzort beginnen. Bis jetzt gibt es ein einsatzbereites Modul in Süddeutschland, stationiert im OV Blaubeuren/Baden-Württemberg.

Stationiert bedeutet hier: An diesem Ort lagert die gesamte Ausrüstung, die insgesamt 36 Helfer der Gruppe kommen aus verschiedenen Landesverbänden.

In jeder der vier Besetzungen hat eine SEEWA-Einheit neben einem Einsatzleiter, einem Logistischen Leiter und einem Laboranten noch fünf Fachhelfer mit Zusatzqualifikationen, wie z. B. Maschinist. Neben dem bestehenden Modul in Süddeutschland ist gerade ein weiteres im Länderverband Hamburg/Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein im Aufbau, das dritte soll in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen entstehen.

Wer noch mehr über die SEEWA erfahren will, sollte einmal in der Ausgabe 1/04 des Fahrzeug- und Modell-Journals nachblättern, dort findet sich ein ausführlicher Artikel dazu.

Gestern, Heute, Morgen

Angefangen hat die Geschichte der Trinkwasseraufbereitung im THW vor über 30 Jahren. Viele Anlagen gehörten damals den Bundesländern, da diese den Anlagenbetrieb im Rahmen der Vorsorge für Katastrophen- und den Verteidigungsfall durchführten. Allerdings hatten diese



keine Betriebsmannschaft und so wurden die Anlagen dem THW, dem DRK und anderen Organisationen überlassen. Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde die Vorsorge reduziert, viele Einheiten aufgelöst und einige Anlagen verschrottet. Andere kamen durch die Umstrukturierung im THW zu OVs, die vorher mit Trinkwasseraufbereitung nur wenig oder gar nichts zu tun hatten. Der erste Auslandseinsatz fand 1970 in der Türkei nach einem Erdbeben statt, damals wurde eine dem Land Niedersachsen gehörende TWAA im Krisengebiet aufgebaut und betrieben. Es folgten Einsätze auf weiteren vier Kontinenten.

Im Moment gibt es in Deutschland 22 FGr TW und ein einsatzbereites SEEWA-Modul, zwei weitere Module sind bereits in Planung oder Aufbau.

Auch in anderen Bereichen sieht die Zukunft der Trinkwasseraufbereitung nicht schlecht aus, derzeit ist eine neue STAN für die TW in Arbeit, nach der möglichst alle Einheiten mit modernem Gerät ausgestattet werden sollen.

Marcel Holler



Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Michael Becker
Römerstrasse 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 201
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Jürgen Redder
Elsa-Brändström-Straße 26
63452 Hanau
Tel.: (0 61 81) 99 04 53
Mobil: (0 172) 6 90 23 11
Fax: (0 61 81) 99 04 54
juergen.redder@thw-jugend-nrw.de

stv. Bundesjugendleiter

Hanna Glindmeyer
Friedrich-Hebbel-Straße 2
25704 Meldorf
Mobil: (0 177) 6 92 52 22
hanna.glindmeyer@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Nicole Pamperin
Deutscherherrenstraße 93–95
53177 Bonn
Tel.: (0 228) 940-16 10
(0 228) 940-13 27, -13 28
Fax: (0 228) 940-13 30
nicole.pamperin@thw.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Fabian Linder
Flurweg 42
21244 Buchholz
Tel.: (0 41 81) 23 48 44
Mobil: (0 171) 4 82 08 99
Fax: (0 41 81) 23 48 45
Fabian.Linder@t-online.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Jürgen Redder
Elsa-Brändström-Straße 26
63452 Hanau
Tel.: (0 61 81) 99 04 53
Mobil: (0 172) 6 90 23 11
Fax: (0 61 81) 99 04 54
juergen.redder@thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Baden-Württemberg

Harry Riegg
Hundsbergstraße 27
74388 Talheim
Tel.: (0 71 33) 41 17 (privat)
Mobil: (0 160) 90 20 84 67
Fax: (0 71 33) 96 54 94
harryriegg@t-online.de

THW-Jugend Thüringen

Michael Richter
Coburger Allee 6
96515 Sonneberg
Tel.: (0 36 75) 42 16 85
Mobil: (0 171) 1 86 88 20
Fax: (0 36 75) 70 74 83
richter.thw@gmx.de

THW-Jugend Hamburg

René König
Fannyhöh 9d
22926 Ahrensburg
Tel.: (0 41 02) 66 69 54 (privat)
Mobil: (0 172) 9 11 03 91
thw-jugend-bergedorf@web.de

THW-Jugend Hessen

Iris Plasberg
Merkenbachstraße 1
35745 Herborn
Tel.: (0 27 72) 95 79 40
Mobil: (0 160) 7 80 93 64
Fax: (0 27 72) 95 79 42
i.plasberg@wd-plasberg.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Bayern

Andre Stark
Marienstraße 24
63840 Hausen
Tel.: (0 60 22) 65 43 77
Mobil: (0 171) 5 16 28 28
Fax: (0 60 22) 65 43 78
andre.stark@thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend Sachsen

Bianka Fröde
Niederviebig 7
02785 Olbersdorf
Tel.: (0 35 83) 67 80 76
bianka@froede.de

THW-Jugend Bremen

Wolfgang Gieseler
Grenzwehr 43
28325 Bremen
Tel.: (0 421) 42 80 95 57
Fax: (0 421) 42 80 95 58
gieseler.wolfgang@rheinmetall-de.com

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Ulrich Weber
Hofwiesenstraße 6
57584 Scheuerfeld
Tel. + Fax: (0 27 41) 12 65
Mobil: (0 171) 5 82 00 11
info@thw-jugend-rlp.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Stephanie Mohr
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 163) 3 41 68 01
Fax: (0 30) 30 68 21 55
mohr.stephanie@freenet.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Michael Hahn
Wolgaster Landstraße 32
17493 Greifswald
Tel.: (0 38 34) 83 07 61
Mobil: (0 177) 3 51 24 00
Fax: (0 38 34) 51 13 16
michael.hahn@thw-jugend-greifswald.de

THW-Jugend Niedersachsen

Sven Johanning
Im Tief 6
26218 Wiefelstede
Mobil: (0 172) 4 20 83 82
Fax: (0 441) 7 43 65
sven.johanning@gmx.de
www.thw-jugend-niedersachsen.de

THW-Jugend Saarland

Maike Schneider
Mittelstraße 35
66809 Nalbach
Tel.: (0 68 38) 98 63 70
Fax: (0 68 38) 98 63 71
maike.schneider@thw-jugend.de

Termine

15.01. – 15.03.: Anmeldung zum XI. Bundesjugendlager
01.04.: Letzter Abgabetermin für die Mitgliederliste + Antrag (4311)

An die Pinwand!

Zu guter Letzt

Dumm gelaufen?

Dr. Peinlich weiß Rat

Verehrte Leseratte,

Im Grunde genommen hast du nichts gegen technische Neuerungen, aber die zwischenzeitlich allgegenwärtige globale Vernetzung geht dir nun doch einen Schritt zu weit. Um ungestört zu sein konntest du früher noch das Telefon blockieren, indem der Hörer daneben gelegt wurde, ebenso ließ sich die prompte Zustellung der Hauspost durch geschicktes Neuverteilen austricksen. Hattest du des weiteren keinen Bock auf nervende Kollegen, ließ sich hinter verriegelter Bürotür bei herabgelassenen Rollläden entspannt dem Feierabend entgegendämmern.

Schieflage 27: Heutzutage führt hingegen das Ignorieren des E-Mail-Posteingangs nur zu dessen Überfüllung und Schreiben, die dich interessieren, lassen sich nicht mehr finden oder werden zumindest übersehen.

Während reichlichen Nachdenkens in deinem verbarrikierten Büro (du hattest das Telefon blockiert, den Rechner am Vormittag gar nicht erst hochgefahren und den Notizzettel mit der Aufschrift „Komme gleich wieder!“ an den Türrahmen geheftet) warst du zu dem Schluss gekommen, dass die einzige Möglichkeit der Arbeitsberuhigung in der konsequenten Reduzierung des E-Mail-Aufkommens besteht. Nach dem Motto „Nur keine E-Mail ist eine gute E-Mail“ bräuchtest du lediglich dafür zu sorgen, dass dir E-Mails erst gar nicht zugehen! Aber wie gelingt es, den Empfang von Email zu unterbinden? Oder besser gleich das Übel an der Wurzel packen: Wie treibt man E-Mail-Partner in den Wahnsinn?

Am besten, indem man gewissermaßen Pflugscharen zu Schwertern umschmiedet und so mit ganz legalen Tricks Kommunikation in ihr Gegenteil verkehrt. Von den vielen Möglichkeiten hat das Team um Dr. Peinlich geeignete Vorgehensweisen zusammengetragen, ausgiebig erprobt und die wirkungsvollsten nachstehend aufgelistet.

Postfachgröße ausnützen

Abgeschossen: Mache mit der „Drucken“-Taste einen Screenshot und verschicke ihn nach dem Abspeichern im betriebssystemeigenen Bildbearbeitungsprogramm Paint so oft an deine eigene E-Mail-Adresse, bis deine Mailbox rappellvoll ist. Jede danach eingehende E-Mail wird vom System automatisch mit dem Hinweis abgeschmettert, dass deine Mailbox „over quota“ ist. Sollte es dennoch eine eingehende Mail in Dein Postfach schaffen, kannst du sie getrost in den Papierkorb ziehen, da der Absender wegen der ihm automatisch zugehenden Benachrichtigung ohnehin nicht sicher ist, ob seine Nachricht ankam.

Vollgelaufen: Lasse alle Nachrichten in Postein- und Postausgang stehen und mit jeder neuen Nachricht kommst du dem Speicherüberlauf einen Schritt näher.

Automatische Helfer

Abwesend: Lasse die Abwesenheitsschaltung stets aktiviert, der darin befindliche Text braucht nicht aktualisiert werden. Wichtig ist nur, die Abwesenheitsschaltung wöchentlich mindestens einmal aus- und wieder anzuschalten, damit auch diejenigen, welche bereits eine Abwesenheitsnotiz bekamen, beim neuerlichen Senden einer Nachricht an dich wieder in den Genuss kommen.

Automatisch: Sorge dafür, dass jede eingehende Nachricht umgehend mit einer E-Mail wie zum Beispiel „Ihre Nachricht ist bei mir eingegangen. Sobald ich Zeit habe, werde ich sie lesen, allerdings kann das dauern.“ beantwortet wird. Vergiss nicht, dieser Nachricht ein schönes Bild anzuhängen, möglichst eine Bitmap-Datei mit hoher Auflösung.

Automatisch unbekannt: Der Absender erhält eine E-Mail, in der steht, dass der Empfänger „unknown“ ist. Da jedoch deine E-Mail-Adresse im Absender steht, hilft das



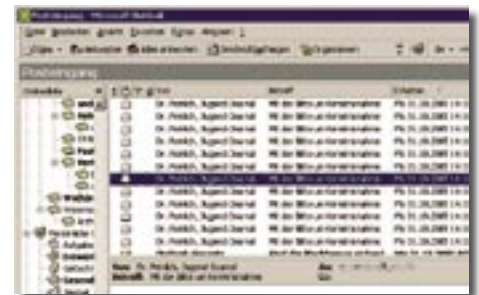
nur kurzfristig und bei unbedarften Computeranwendern.

Automatisch verschärft: Ändere den Text der automatischen Mail in „Ihre Nachricht wurde automatisch abgewiesen, da sie Viren-Code enthält“. Sorge dafür, dass die E-Mail um gut einen Tag versetzt gesendet wird. Vielleicht hat der Absender seine Nachricht bereits gelöscht und nun bei deren Wiederherstellung (falls es überhaupt noch möglich ist) einen erheblichen Aufwand.

Irreführend: Bereite eine Nachricht mit dem Text „Systemadministrator: Empfänger-Adresse ist nur noch diese Woche gültig. Neue Adresse: XXX“ vor, wobei du „XXX“ durch eine Fantasie-Adresse ersetzt und lasse sie automatisch als Antwort auf jede eingehende E-Mail versenden.

Betreff

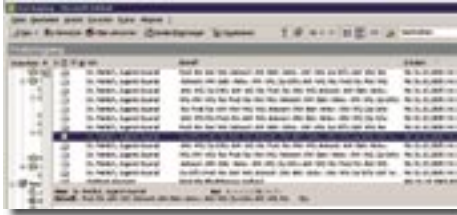
Doppelt: Überschreibe jede E-Mail mit den Worten „Dies ist eine E-Mail von [Name]“, obwohl dein Name bereits aus der E-Mail-Adresse und dem Alias-Namen deutlich hervorgeht.



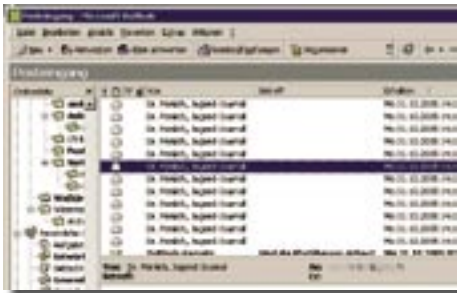
Nervtötend: Verwende stets den gleichen Betreff.

Nichtssagend: Verwende einen Betreff, der mit dem Nachrichteninhalt in keinem Zusammenhang steht.

Platzverschwendend: Stelle beim Beantworten von E-Mails dem Betreff die Buchstabenfolgen „Antwort: WC: AW: WC: AW:“



Antw.: AW: WG: AW: WG:" vorne an, bis du sicher sein kannst, dass der Empfänger vom ursprünglichen Betreff nichts mehr lesen kann.



Platzsparend: Versende Nachrichten stets ohne Betreff.

Kreativitätsfördernd: Schreibe „Hier ist Platz für einen prägnanten Betreff“ in die Betreffzeile jeder neuen Nachricht. Schließlich ist erwiesen, dass gleiche Nachrichten je nach Empfänger verschieden aufgefasst werden.

Virenbehaftet: Überschreibe deine E-Mails mit allseits bekannten Phrasen wie „I LOVE YOU“ oder „Bugbear 2“ und versende sie an alle Empfänger, die in den dir zugänglichen Adressbüchern verzeichnet sind.

Inhalt

Unnötig: Unmittelbar, bevor du in Urlaub fährst, versendest du an sämtliche in den Adressbüchern verzeichnete Personen die Mitteilung, dass du im Urlaub bist. Ob diese deine Abwesenheit überhaupt bemerkt hätten oder ob sie dich überhaupt kennen, ist völlig unerheblich. Im Informationszeitalter gibt es schließlich nicht nur ein Recht

auf Information, sondern auch eine gleichlautende Pflicht. Und dass du Pflichten vernachlässigst, möchtest du dir schließlich nicht nachsagen lassen müssen.

Hoaxend: Verschicke Virenwarnungen, in denen auch gleich die Lösung zu deren Abwehr mitgeteilt wird: Benenne wichtige Dateien, die sich auf dem Rechner des Betreffenden finden und die der User löschen soll. Du brauchst keine Sorgen zu haben, dass sich der Betreffende beschwert, da er nach dem Ausschalten seinen Rechner ohnehin nicht mehr starten kann. Bis der Computer wieder bootet, hat der Empfänger so viel Stress und Aufwand gehabt, dass er in erster Linie froh ist, wieder am Rechner arbeiten zu können und sich nicht beschwert.

Falls er sich doch beschwert, sind die entstandenen Probleme nur ein eindeutiger Beleg dafür, dass die genannten Dateien tatsächlich infiziert waren. Nur deine Warnung kam eben zu spät.

Stil

Einheitlich:

Schreibe grundsätzlich alles mit Kleinbuchstaben, selbstverständlich auch die Namen deiner Ansprechpartner oder zum satzanfang. sollte sich diesbezüglich jemand bei dir beklagen, dann teile ihm mit, dass e-mail schließlich ein schnelles medium sei und du dich dem ganzen anpasst, indem nicht durch drücken der shift-taste

noch zusätzlich zeit verschwendest gleiches gilt für satzzeichen

Individuell: Du bist einzigartig! Das sollen ruhig alle wissen. Deshalb richte eine „Signatur“ ein, die an jede Mail angehängt wird. Vermeide kurze Signaturen, sonst wird deine Mühe zu leicht übersehen. Noch besser sind grafisch gestaltete Mailvorlagen: Sie erlauben das einfache Einbinden großer Bilddateien.

Natürlich kann diese Aufstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, denn der technische Fortschritt ist rasant. Sollte es also trotz aller Vorkehrungen eine Mail in deinen Posteingang schaffen, brauchst du nicht zu verzweifeln. Bestimmt enthält diese Belästigung Ansätze zur wirksamen Abwehr.

Sollten dir weitere Punkte einfallen, sende sie an Dr.Peinlich@jugend-journal.de, bevor wir unsere Mail-Abwehrmassnahmen aktivieren und dich in den Wahnsinn treiben.

Einfach mal klicken! Infos kurz und bündig:

E-Mail:
Internet:

Dr.Peinlich@jugend-journal.de
www.jugend-journal.de


BERNHARD
ASSEKURANZMAKLER GMBH
- INTERNATIONAL -

Partner der THW-JUGEND



WIR
VERSICHERN
ALLE(S)

Maßnahmen - Reisen - Veranstaltungen

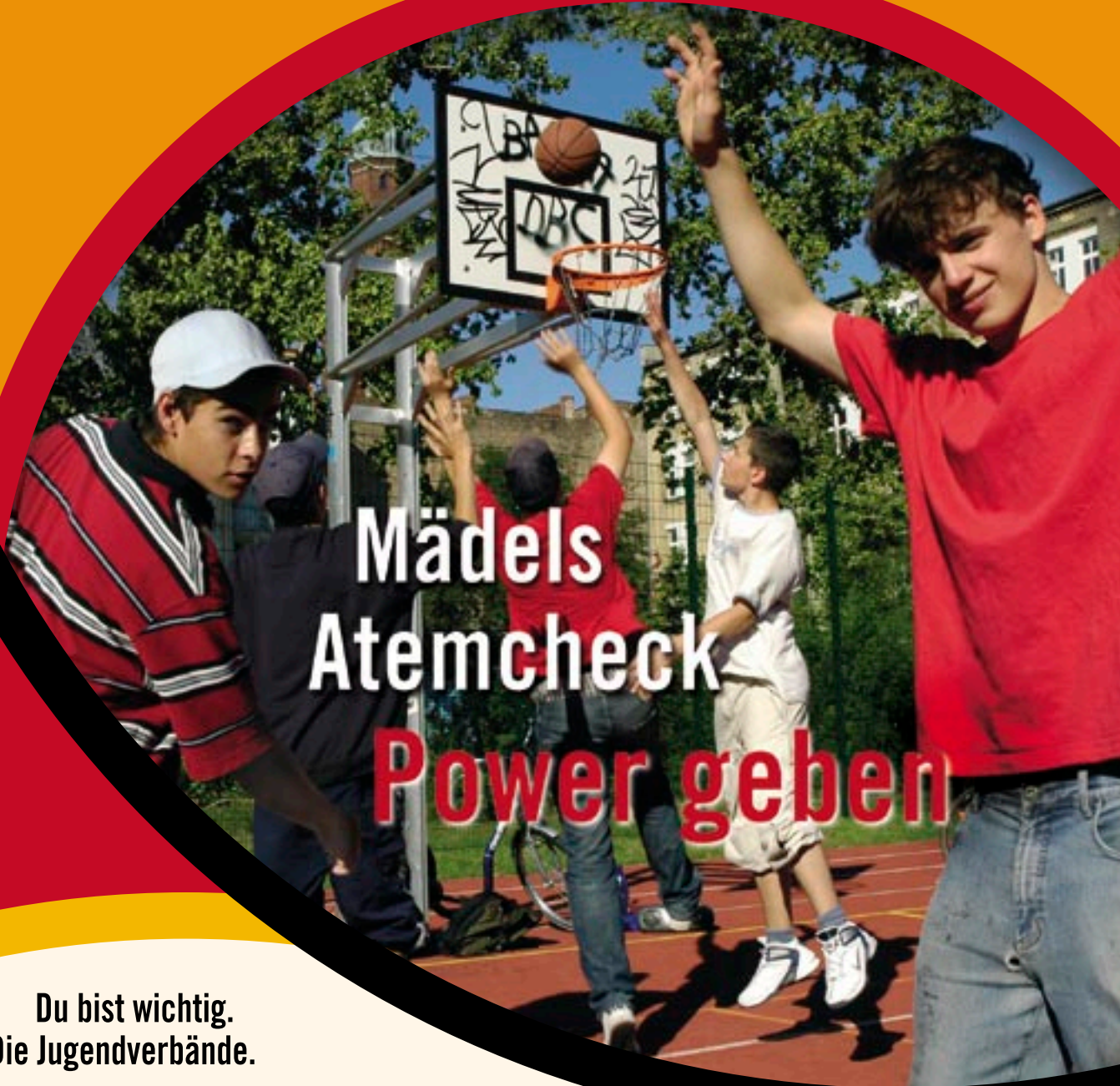

BERNHARD
ASSEKURANZMAKLER GMBH
- INTERNATIONAL -

JUGEND - BILDUNG - KULTUR - FREIZEIT

Mühlweg 2 b, D - 82054 Sauerlach
Telefon: 08104 / 89 16 28 Fax: 08104 / 89 17 28
www.bernhard-assekuranz.com
jugend@bernhard-assekuranz.com

www.
was-geht-ab
.com

**NUR FÜR JUGENDLICHE
VON 14 BIS 18 JAHREN!**



**Mädels
Atemcheck
Power geben**

**Du bist wichtig.
Die Jugendverbände.**

